

UNTERRICHTUNG

durch die Landesregierung

Jahresbericht der Landesregierung zur Zusammenarbeit im Ostseeraum und zur maritimen Sicherheit für den Zeitraum 2006/2007

Inhaltsverzeichnis	Seite
Teil 1: Zusammenarbeit im Ostseeraum	7
A Multilateraler Bereich	7
I. Bereichsübergreifende Strukturen	7
1. Gipfeltreffen der Regierungschefs des Ostseeraums	7
2. Rat der Ostseestaaten	7
3. Konferenz der peripheren Küstenregionen Europas – Ostseekommission	8
4. Konferenz der Subregionen des Ostseeraums - BSSSC	8
5. Baltic Sea Forum und Baltic Development Forum	9
II. Bereichsspezifische Strukturen	10
1. Helsinki-Kommission	10
a) HELCOM Ostsee-Aktionsplan	10
b) HELCOM Arbeitsgruppen	12
2. Konferenz der Raumordnungsminister und VASAB	15
3. Task Force on Organized Crime in the Baltic Sea Region und Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität	15
III. Weitere Entwicklungen	16
1. Verkehr und Hafenwirtschaft	16
a) Hafenanbindung	16
b) Hafeninfrastruktur	16
c) Seeverkehr	17
d) Weitere Harmonisierung ordnungsrechtlicher Rahmenbedingungen auf EU-Ebene im Seehafenhinterlandverkehr	18
e) Motorways of the Sea (MoS)	18
f) Zukünftige EU-Seehafenpolitik	19
g) Grünbuch „Die künftige Meerespolitik der EU: Eine europäische Vision für Ozeane und Meere“	19
h) Scandlines AG	19
i) Landverkehr	20
2. Tourismus	20
3. Technologie	22
a) ScanBalt und BioCon Valley	23
b) Satellitennavigationssystem GALILEO/Forschungshafen Rostock	25
4. Energie	27
a) Offshore-Windparkprojekte in der Ostsee	27
b) Energiestandort Lubmin	29
c) Terminals für verflüssigtes Erdgas (LNG)	30
5. Forst- und Agrarwirtschaft, Holzindustrie	30
6. Justiz und Inneres	31

	Seite
7. Schulen und Hochschulen	32
a) Liaison Office Riga	33
b) Universität Greifswald	34
c) Universität Rostock	34
d) Hochschule Neubrandenburg	35
e) Fachhochschule Stralsund	36
f) Hochschule Wismar	36
8. Außerhochschulische Forschung	37
9. Kultur und politische Bildung	38
10. Jugend, Sport und Familien	39
a) Baltic Youth Forum	39
b) „Plattform“-Netzwerk für Europäische Jugendaktivitäten	40
c) Jugendevent Prora 06	41
d) Hospitationsprogramm für junge Menschen in den Regionalparlamenten	44
e) Baltic Sea Youth Games	44
f) Förderung von sonstigen internationalen Sportkontakten im Ostseeraum	44
g) Kontakte von Familienferienstätten und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern mit Partnern im Ostseeraum	47
11. Kommunale Ebene	47
B. Europäische Union	49
I. EU-Förderinstrumente	49
1. INTERREG III A/ INTERREG IV A	49
2. INTERREG III B/INTERREG IV B	51
3. INTERREG III C/INTERREG IV C	54
II. Nördliche Dimension und ENPI	56
III. Grenzübergänge und Grenzübertrittsstellen	57
IV. Ostseezusammenarbeit in Brüssel	59
C. Bilateraler Bereich	60
I. Polen	60
1. Partnerschaften	60
2. Wirtschaft und Tourismus	61
a) Haus der Wirtschaft in Szczecin	61
b) Veranstaltungskalender zu Polen	62
c) Internetportal www.meklemburgia.pl	62
d) Polnische Touristen	62

	Seite
3. Polizei und Justiz	63
4. Schulen und Hochschulen	65
5. Politische Bildung	66
6. Arbeit und Raumordnung	67
7. Finanzverwaltung	68
8. Umwelt	69
a) Regionale Agenda 21	70
b) Weitere Projekte	72
9. Jugend, Gesundheit und Soziales	72
a) Gesundheit	72
b) Jugend	74
10. Forst- und Agrarbereich	76
11. Kultur	77
II. Dänemark	78
1. Partnerschaft	78
2. Wirtschaft	78
3. Bildung und Kultur	79
4. Polizei und Justiz	79
III. Schweden	80
1. Partnerschaft	80
2. Wirtschaft und Tourismus	81
3. Weitere Kooperationsbereiche	83
IV. Finnland	84
1. Partnerschaft	84
2. Wirtschaft	84
3. Weitere Kooperationsbereiche	84
V. Norwegen	85
VI. Russland	86
1. Partnerschaft	86
2. Wirtschaft	86
3. Verkehr	87
4. Weitere Kooperationsbereiche	88

	Seite
VII. Estland	89
VIII. Lettland	90
IX. Litauen	91
Teil 2: Maritime Sicherheit	92
A. Ausgangslage	92
B. Entwicklungen bei HELCOM / Andere Ostseegremien	92
C. Entwicklung auf EU-Ebene	93
I. Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs	94
II. Drittes Paket legislativer Maßnahmen zur Verbesserung der Schiffssicherheit	94
D. Aktivitäten auf nationaler Ebene	95
I. Maritimes Sicherheitszentrum in Cuxhaven	95
II. Abwehr von Terrorismus auf Schiffen/in Hafenanlagen	95
III. Weitere Maßnahmen	96
E. Initiativen/Aktivitäten Mecklenburg-Vorpommerns	97
F. Neue Anknüpfungspunkte zur maritimen Sicherheit	97
Fazit und Ausblick	98

Einleitung

Der Landtag Mecklenburg-Vorpommern hat am 12. März 2003 einen Antrag (Drucksache 4/281 vom 6. März 2003) angenommen, in dem die Landesregierung aufgefordert wird „den Landtag gemäß Artikel 39 der Verfassung des Landes Mecklenburg-Vorpommern jährlich, jeweils bis zum 31. Mai, über die laufenden und geplanten Aktivitäten der Landesregierung sowie Entwicklungen auf allen Gebieten der Zusammenarbeit im Ostseeraum zu unterrichten.“

Darüber hinaus hat der Landtag am 8. Oktober 2003 einen Antrag (Drucksache 4/840 vom 2. Oktober 2003) angenommen, in dem die Landesregierung u.a. gebeten wird, auf Grundlage des o. g. Beschlusses „insbesondere auch jeweils auf die Entwicklungen und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung der maritimen Sicherheit auf den unterschiedlichen Ebenen einzugehen“.

Zudem hat der Landtag am 9. November 2005 einen Antrag (Drucksache 4/1914 vom 26. Oktober 2005) angenommen, wonach die Landesregierung aufgefordert wird, im Rahmen des o. g. Berichts „insbesondere auch jeweils auf die Entwicklungen und geplanten Maßnahmen zur Verbesserung des Meeresschutzes sowie der maritimen Sicherheit auf den unterschiedlichen Ebenen einzugehen sowie auch über die Umsetzung der in den Resolutionen enthaltenen Forderungen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene zu informieren.“

Schließlich hat der Landtag am 9. November 2005 einen Antrag (Drucksache 4/1913 vom 26. Oktober 2005) angenommen, wonach die Landesregierung aufgefordert wird, „sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene nachdrücklich für die in der Resolution des III. Parlamentsforums Südliche Ostsee enthaltenen Forderungen einzusetzen und den Landtag hierüber zu unterrichten.“

Den Landtagsbeschlüssen wird mit dem vorliegenden Jahresbericht für den Zeitraum 2006/2007 entsprochen. Der unter Federführung der Staatskanzlei erstellte erste Berichtsteil gibt die wesentlichen Entwicklungen im Ostseeraum und Aktivitäten der Landesregierung wieder. Der unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz erstellte zweite Berichtsteil beschreibt die entsprechenden Entwicklungen und Maßnahmen im Bereich der maritimen Sicherheit.

Der Bericht beruht auf dem Kenntnisstand, den die Landesregierung bis Mitte April 2007 gewonnen hat. Angesichts der Vielfalt der in den Bereichen Ostseekooperation und maritime Sicherheit mittlerweile wirksamen Gremien, Institutionen, Initiativen und vor allem einzelnen Projekten können die nachfolgenden Ausführungen naturgemäß keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Teil 1: Zusammenarbeit im Ostseeraum**A Multilateraler Bereich****I. Bereichsübergreifende Strukturen****1. Gipfeltreffen der Regierungschefs des Ostseeraums**

Die Regierungschefs der Staaten des Ostseeraumes kamen zuletzt im Jahr 2006 zu einem Gipfeltreffen zusammen, über das im Vorjahresbericht informiert wurde. Die dort festgelegten politischen Schwerpunkte für die kommenden zwei Jahre werden unter schwedischer Präsidentschaft vorangetrieben, in den zahlreiche Politikfelder abdeckenden Arbeitsgruppen untersucht und frühzeitig über den Ausschuss Hoher Beamter, in die von Deutschland Vertreter des Auswärtigen Amtes entsandt werden, vorwiegend in Brüssel diskutiert. Mecklenburg-Vorpommern nimmt kontinuierlich im Rahmen der Zusammenarbeit der norddeutschen Länder an den derzeit von Schleswig-Holstein organisierten Arbeitstreffen zu den jeweiligen Themen mit dem Auswärtigen Amt teil.

2. Rat der Ostseestaaten

Der Rat der Ostseestaaten (Council of the Baltic Sea States - CBSS) ist ein Gremium der Außenminister der Ostseeanrainerstaaten, in welchem auch Norwegen, Island und die Europäische Union einen Sitz haben. Sowohl an den Sitzungen des Ostseerates als auch an dessen Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ nehmen die deutschen Küstenländer Schleswig-Holstein, Freie und Hansestadt Hamburg sowie Mecklenburg-Vorpommern, jeweils im jährlichen Wechsel, im Rahmen der deutschen Delegation teil.

Im Juli 2006 übernahm Schweden die Präsidentschaft im Ostseerat für ein Jahr von Island. Die Prioritäten der schwedischen Ostseeratspräsidentschaft liegen im Wesentlichen auf den Themen Energie und Umwelt, ziviler Sicherheit sowie Handel und Investitionen. Dabei setzt Schweden auf nachhaltige Entwicklungen zum Schutz der Umwelt des Ostseeraums und auf die Förderung von Demokratie, Menschenrechten und sozialer Sicherheit, im Besonderen im Hinblick auf Weißrussland und die Ukraine. Außerdem will Schweden durch stärkere Vernetzung Handel und Investitionen fördern. Ausführliche Informationen zum Programm stellt das schwedische Außenministerium auf seiner Homepage (<http://www.sweden.-gov.se/sb/d/6819>) bereit.

Mit dem Wechsel der Präsidentschaft hat innerhalb der norddeutschen Länder Schleswig-Holstein die Aufgabe der Koordinierung der ostseepolitischen Anliegen der drei norddeutschen Bundesländer gegenüber dem Bund von Mecklenburg-Vorpommern übernommen.

Die Regierungschefs der Staaten des Ostseeraumes kamen zuletzt im Jahr 2006 zu einem Gipfeltreffen zusammen, über das im Vorjahresbericht informiert wurde. Die dort festgelegten politischen Schwerpunkte für die kommenden zwei Jahre werden unter schwedischer Präsidentschaft vorangetrieben, in den zahlreiche Politikfelder abdeckenden Arbeitsgruppen untersucht und frühzeitig über eine regelmäßig tagende Arbeitsgruppe der Hohen Beamten, in die von Deutschland Vertreter des Auswärtigen Amtes entsandt werden, vorwiegend in Brüssel diskutiert. Mecklenburg-Vorpommern nimmt kontinuierlich im Rahmen der Zusammenarbeit der norddeutschen Länder an den derzeit von Schleswig-Holstein organisierten Arbeitstreffen zu den jeweiligen Themen mit dem Auswärtigen Amt teil.

3. Konferenz der peripheren Küstenregionen Europas – Ostseekommission

Mecklenburg-Vorpommern ist als einziges deutsches Bundesland Mitglied in der Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR) und in dem regionalen Gremium Ostseekommission (BSC) vertreten. Die Aufgabe der KPKR besteht darin, die speziellen Belange der küstennahen Region in Europa zu vertreten. Daraus ergibt sich auch eine enge Zusammenarbeit mit den Gremien der Europäischen Union. Dies spiegelt sich auch in den thematischen Schwerpunkten der Hauptversammlung der KPKR, die vom 25. bis 27. Oktober 2006 in Murcia (Spanien) stattfand, wider. Für 2007 war dort insbesondere die Diskussion der Erarbeitung gemeinsamer Positionen zur Europäischen Meerespolitik, der Nördlichen Dimension, der Halbzeitbewertung der Agrarpolitik und der angekündigten Strategie zur Europäischen Energiepolitik vereinbart und in die Gremien verwiesen worden.

In Vorbereitung der für den 17. bis 19. Oktober 2007 geplanten nächsten Hauptversammlung der KPKR wird die Ostseekommission vorrangig diese Themen behandeln. Das Exekutivkomitee der BSC hat zuletzt am 1./2. März 2007 in Porvoo (Finnland) getagt und erste Ergebnisse den Ostseeregionen auf der Generalversammlung der BSC am 14./15. Juni 2007 präsentiert.

Am 10. Juli 2007 wird die BSC ein Seminar zum Thema „Die Folgen der Ostsee-Gas-Pipeline für die Umwelt“ durchführen.

4. Konferenz der Subregionen des Ostseeraums - BSSSC

Die BSSSC ist ein politisches Netzwerk zur Förderung des Informationsaustausches unter den etwa 160 Subregionen - dies ist die unmittelbar unterhalb der nationalstaatlichen Ebene angesiedelte Verwaltungsebene - der 10 Länder des Ostseeraums.

Die 14. Jahreskonferenz der BSSSC fand vom 20. bis 22. September in Kiel mit dem Thema „Major Impacts on Regional Development in the Baltic Sea Region“ statt, im direkten Anschluss an die Baltic Sea Conference zum Thema „European Maritime Policy“. Die verschiedenen Vorträge hatten die Europäische Meerespolitik und Transportinfrastruktur im Ostseeraum zum Inhalt. In der verabschiedeten Resolution befürwortet die BSSSC Bemühungen um Einfluss der Bewohner des Ostseeraums auf dessen zukünftige Entwicklung, unterstützt die Schlusserklärung der Baltic Sea Conference zur Europäischen Meerespolitik, fordert verbesserte Organisationsstrukturen zur Steigerung der Maritimen Sicherheit, ruft zu einem verstärkten Ausbau der Infrastruktur im Ostseeraum auf, fördert die Übernahme des Konzepts der „Nördlichen Dimensionen“, regt zu einer aktiven Teilnahme junger Menschen an lokalen und regionalen Entscheidungsstrukturen an, bestärkt die Mobilität junger Menschen durch Europass-Zertifikate und unterstreicht die Prinzipien eines partnerschaftlichen und solidarischen Verhältnisses zu den Nachbarregionen des Ostseeraums.

Die 15. Jahreskonferenz soll vom 13. bis 15. September 2007 mit dem Fokus auf umweltverträglicher Energie in Turku (Finnland) stattfinden.

Die Beteiligung von Vertretern regionaler Jugendstrukturen im BSSSC-Netzwerk entwickelt sich positiv. In der Zeit vom 23. bis 25. November 2006 fand in Szczecin (Stettin, Polen) ein gemeinsames Treffen der Arbeitsgruppe Jugendpolitik sowie des Jugendnetzwerkes statt. Hierbei stand neben der Vorbereitung der Jahreskonferenz 2007 in Turku (Finnland) insbesondere die Zusammenarbeit sowie die Vernetzung der Arbeit der beiden Gruppen im Vordergrund. Die Gruppe der Jugendvertreter befasste sich u. a. mit dem Thema Mobilität und Europass.

5. Baltic Sea Forum und Baltic Development Forum

Unter den im Bereich der Ostseekooperation tätigen, nicht staatlich initiierten Organisationen konnten auch im Berichtszeitraum erneut das Baltic Sea Forum e. V. (BSF) und das Baltic Development Forum (BDF) besondere Akzente setzen.

Der alljährliche BDF-Gipfel fand vom 29. bis zum 31. Oktober 2006 in Helsinki unter Teilnahme von etwa 500 Vertretern der Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und den Medien aus 11 Staaten der Ostseeregion statt. Die wichtigsten dort diskutierten Themen waren die Öffnung des Marktes für einen freien Wettbewerb, die Sicherung einer nachhaltigen, umweltfreundlichen und sicheren Energieversorgung, die Förderung der Integration Russlands im Rahmen der Neuen Nördlichen Dimension, eine künftige EU-Strategie für den Ostseeraum und die Stärkung seiner Charakteristika. Das nächste Gipfeltreffen des BDF findet vom 4. bis zum 6. November 2007 in Tallinn statt. Seit 2004 veröffentlicht jährlich das BDF den sog. State of the Region Report. Die Entwicklung der Ostseeregion war 2006 besonders wegen eines starken Wirtschaftswachstums positiv. Die Schwerpunkte der Untersuchung lagen im Bereich der Verbesserung der Bedingungen für unternehmerische Tätigkeit, der weiteren Vertiefung und Diversifizierung der Clusterbildung, der kontinuierlich anzustrebenden Innovation, des Ausbaus der Beziehungen zu Russland und der Verbesserung des Images der Ostseeregion. Für die Zukunft wird die größte Herausforderung in der zu erwartenden konjunkturellen Abschwächung der Weltwirtschaft gesehen, der die Ostseeregion nur mit erhöhten Anstrengungen auf den dargestellten Gebieten begegnen kann.

Neben den kontinuierlich fortzuentwickelnden Themengebieten wie Stärkung des Unternehmertums, Infrastruktur, einheitlicher Finanzmarkt, Abbau von Handelsbarrieren sowie Entwicklung der Metropolen und peripheren Regionen stehen in 2007 zwei Kampagnen des BSF unter dem Motto „Lieber mutig als bequem!“ im Mittelpunkt der Aktivitäten. Es sollen verstärkt Spitzentalente für Europa gefördert und eine wettbewerbsfähige Identität für die gesamte Ostseeregion durch die Entwicklung und Verbreitung eines eindeutigen Markennamens geschaffen werden.

Im Rahmen der Aktivitäten des Baltic Sea Forums waren insbesondere für Vertreter der Wirtschaft des Landes Konferenzen und Workshops zu den Themenfeldern „Großvolumige Investitionsprojekte“ am 10. Oktober 2006 in Hamburg, das „2. Mittelstandsforum der Wirtschaft“ in Kaliningrad und „Chancen in Dänemark“ am 16. November 2006 in Hamburg im Rahmen der Unterstützung der Kontaktpflege von besonderem Interesse.

II. Bereichsspezifische Strukturen

1. Helsinki-Kommission

Im Helsinki-Übereinkommen zum Schutz der Ostsee regeln die Ostseeanrainerstaaten seit mehr als 30 Jahren völkerrechtlich verbindlich gemeinsame Maßnahmen und Aktivitäten im Umwelt- und Naturschutz für die Ostsee und ihr Einzugsgebiet. Der Konventionstext und seine Anhänge sind in innerstaatliches Recht umzusetzen, während die HELCOM-Richtlinien lediglich Empfehlungscharakter besitzen. Die nationale Verantwortung für die Arbeiten zur Umweltpolitik im Rahmen des Helsinki-Übereinkommens liegt bei der Bundesregierung; die Federführung liegt beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU). Das Land Mecklenburg-Vorpommern arbeitet im Rahmen der deutschen Delegationen sowohl aktiv fachlich bei Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen der Helsinki-Kommission (HELCOM) als auch politisch eingebunden durch das BMU im Rahmen des Bund/Länder-Ausschusses Nord- und Ostsee (BLANO) mit. Die Koordinierung der Arbeiten im Land Mecklenburg-Vorpommern liegt in der Verantwortung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz (LU).

Der Schwerpunkt der Aufgaben der HELCOM liegt für die Jahre 2006 und 2007 in der Anpassung ihres Regelwerkes und ihrer Aktivitäten an die Vorgaben der EG-Wasserrahmen-Richtlinie, des EU Natura 2000 Netzwerks und der in der Endphase der Beratung befindlichen Meeresstrategie richtlinie der EU. Dies dient der Entwicklung eines integrierten Ökosystem-Managements für die Ostsee mit dem Ziel, die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird ein neuer Ostsee Aktionsplan (HELCOM Baltic Sea Action Plan) vorbereitet.

a) HELCOM Ostsee-Aktionsplan

Vor diesem Hintergrund der seit Oktober 2005 im Entwurf vorliegenden EU-Meeresstrategie richtlinie bemüht sich HELCOM um eine, insbesondere den Anforderungen der seit Oktober 2005 im Entwurf vorliegenden EU-Meeresstrategie richtlinie entsprechenden Formulierung des regionalen Aktionsplans.

Diese Anpassung ist notwendig und von besonderer politischer Bedeutung, weil die Russische Föderation, die als nunmehr einziger HELCOM-Vertragsstaat nicht EU-Mitgliedstaat ist, rechtlich nicht zur Umsetzung der zukünftigen EG-Richtlinie herangezogen werden kann und sich in diesem Zusammenhang auch nicht politisch dazu verpflichtet sehen möchte. Um jedoch das Ziel eines umfassenden Meeresschutzes verwirklichen zu können, ist daher entscheidend, dass alle Ostsee-Anliegerstaaten einschließlich der Russischen Föderation als gleichberechtigte Partner im Rahmen der HELCOM zusammen ein gemeinsames Aktionsprogramm zur Verbesserung der Meeresumwelt des Ostseegebiets erarbeiten. Der HELCOM Baltic Sea Action Plan soll im Rahmen einer Ministerkonferenz im November 2007 in Warszawa (Warschau, Polen) verabschiedet werden.

Nach der Durchführung einer Stakeholder-Konferenz, deren Teilnehmer aus den Vertragsstaaten, Beobachterorganisationen und Interessengruppen u. a. aus Politik und Forschung kamen, und deren Auswertung wurde auf der 27. Sitzung der Helsinki Kommission (HELCOM 27) im März 2006 ein HELCOM System von „Visionen eines gesunden Meeres und ökologischen Qualitätszielen“ verabschiedet. Im Hinblick auf die ersten Entwürfe der Zustandsberichte zu den einzelnen Themenkomplexen wie Eutrophierung, Maritimer Transport, Biodiversität/Artenschutz, gefährliche Stoffe und Klimaveränderung, welche als Grundlage zur Erarbeitung des HELCOM Baltic Sea Action Plan dienen, wurde die Notwendigkeit zur Entwicklung von angemessenen Indikatoren unterstrichen. Eine von HELCOM 27 eingesetzte ad hoc Task Force wurde mit der weiteren Erarbeitung dieses Aktionsplans beauftragt. Sie wird die bisherigen HELCOM-Aktivitäten auf fachlicher Ebene einschließlich der beschriebenen Zustandsberichte analysieren und diese zur politischen Zielsetzung des HELCOM Baltic Sea Action Plans in Beziehung setzen. Den Vorsitz hat Deutschland, vertreten durch das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie.

Durch die HELCOM wurden die folgenden Prioritäten für die Arbeit der folgenden Jahre gesetzt, die auch zu den Hauptaufgabenfeldern im kommenden Ostsee-Aktionsplan gehören:

- Reduktion der Einträge an gefährlichen Stoffen

Der Eintrag der prioritär gefährlichen Stoffe über industrielle und kommunale Abwässer für die Ostsee sowie aus der Schifffahrt muss auch im Zuge einer stringenten Umsetzung der EG-Wasserrahmen-Richtlinie durch Modernisierungsmaßnahmen im gesamten Ostseeinzugsgebiet reduziert und eingestellt werden. Dazu müssen auch weiterhin besonders gefährliche Stoffe identifiziert werden. Die Konzentrationen der gefährlichen Stoffe sollen wieder in die Nähe der natürlichen Gegebenheiten gebracht werden. In der Konsequenz sollen sich alle Fischarten in der Ostsee wieder in einem schadstoffarmen Lebensraum entwickeln, so dass eine unbedenkliche Nutzung dieser Lebens- und Ernährungsgrundlagen für den Menschen möglich sind. Ebenso sollen Schädigungen auf den Organismus aller Lebewesen vermieden werden. Das Ziel, die vorhandene Radioaktivität in der Ostsee bis auf die natürlichen Verhältnisse vor dem Reaktorunfall von Tschernobyl (Ukraine) wird weiterhin verfolgt.

- Umweltschutz im Seeverkehr

Eine längerfristige Aufgabe liegt hier in erster Linie in der weiteren Umsetzung der HELCOM-Kopenhagen-Erklärung aus dem Jahre 2001 zur maritimen Verkehrssicherheit und Notfallvorsorge im Ostseegebiet sowie der gemeinsamen Implementierung der IMO-Bestimmungen (z. B. Ostsee-PSSA, „Particular Sensitive Sea Area“). Weitere Aspekte der HELCOM-Arbeit zur Schiffssicherheit sowie zur Schadstoffunfallbekämpfung (Notfallvorsorge) werden gesondert im zweiten Teil dieses Berichtes (dort Kapitel B) behandelt. Ein relativ junges Gebiet ist die gemeinsame Arbeit zur Schadstoffbegrenzung aus Schiffsemissionen in die Luft im Rahmen der Kooperation mit der IMO (International Maritime Organization). Daneben gehört auch die Durchführung der Baltischen Strategie zur Abfall-, Öl- und Abwasserentsorgung von Schiffen und zur Einführung von Hafenauffanganlagen im Rahmen des no-special-fee-Systems zum seeverkehrlichen Umweltschutz. Erfolge sind bereits nach Einführung einiger Maßnahmen ersichtlich, z. B. bei der Steigerung der Rückgabe von Ölrückständen in Hafenauffanganlagen im Hinblick auf frühere Berichtszeiträume. Die Arbeiten zur einheitlichen Umsetzung der Internationalen Ballastwasser-Konvention, die das Risiko eines Eindringens weiterer fremder Arten in die Ostsee verringern soll, sind intensiviert worden, mit dem Ziel die Gefahren größerer ökologischer und wirtschaftlicher Schäden zu minimieren.

- Schutz und Erhaltung der Meeres- und Küstenbiodiversität

Ein System von reinen Meeresschutzgebieten soll im Zusammenhang mit der Identifikation von bedrohten Tier- und Pflanzenarten und durch die Einführung der Natura 2000 Gebietskulisse der EU geschaffen werden. Dadurch soll das bereits bestehende System der Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) für Küstengebiete im Sinne eines integrierten Schutzes von bedrohten Ostsee-Arten innerhalb ihrer noch erhaltenen Biotope vervollständigt werden. Ein weiteres Ziel ist es auch, dadurch den Wiederaufbau von reichhaltigen Fischbeständen für die kommerzielle Nutzung zu unterstützen.

Die HELCOM-Arbeit zu diesen übergeordneten Problemfeldern des Ostseeschutzes wird in verschiedenen Arbeitsgruppen erbracht.

b) HELCOM Arbeitsgruppen

- Monitoring and Assessment Group (HELCOM MONAS)

Die HELCOM-Überwachungsprogramme, die derzeit von einem sektor- und artenbezogenen Ansatz getragen werden, sollen zu einem umfassenden Ökosystemansatz entwickelt werden für das Management von menschlichen Aktivitäten, die lebende Meeresressourcen beeinflussen. U. a. wurden dafür die sogenannten „Ökologischen Qualitätsziele“ entwickelt. Die Grundlagen dafür liegen in den Monitoring- und Assessment-Programmen, sowohl zu den Trends bei Einträgen von Stoffen als auch zum Zustand der Ökosysteme und der Habitate sowie zur Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen. Um das Erreichen der ökologischen Qualitätsziele abschätzen zu können, werden Indikatoren für den Grad des Vollzugs sowie Umweltüberwachungsprogramme zur Datenerhebung benötigt. Die Verfahren des HELCOM Monitoring und Assessment werden überarbeitet, um die notwendige Datenqualität zu Belastungen der Ostsee aus dem Einzugsgebiet und ihren Auswirkungen auf die Meeresumwelt gewährleisten zu können. Ferner wurden und werden im Jahre 2006 und 2007 die Überwachungsprogramme mit denen der EG-Wasserrahmenrichtlinie, der EG-Nitratrichtlinie und mit den geplanten europaweiten und globalen Assessment-Prozessen in Einklang gebracht. In diesem Zusammenhang ist auch eine abgestimmte Strategie zur Datenverwaltung von großer Bedeutung. Das themenbezogene Berichtswesen wird auf verschiedenen zeitlichen und räumlichen Skalen erfolgen. HELCOM stellt bereits jetzt mehr als 30 sogenannte Indikatoren-Faktenblätter zum aktuellen Zustand der Ostsee auf seiner Homepage (www.helcom.fi) zur Verfügung, die mindestens einmal jährlich aktualisiert werden und der schnellen Information von Öffentlichkeit und Politik dienen.

- Land-based Pollution Group (HELCOM LAND)

Diese Arbeitsgruppe entwickelt Maßnahmeempfehlungen und Programme, die sich in erster Linie der Bekämpfung der Eutrophierung und der Reduzierung aller vom Land ausgehenden Verschmutzungseinträge (gefährliche Stoffe) aus Punktquellen und diffusen Quellen aus dem Einzugsgebiet in die Ostsee widmen. Dazu wurden in Form eines Modellierungsprojektes politische Maßnahme-Szenarien (z.B. Implementierung von EG-Politik) dahingehend geprüft, inwieweit sie ein effektives Absenken der Eutrophierung durch eine Verminderung der diffusen Einträge von Nährstoffen aus der Landwirtschaft und aus der Industrie gewährleisten können und welche Veränderungen sich in der Meeresumwelt der Ostsee dadurch in spezifischen Zeithorizonten erreichen lassen würden.

Daraus werden derzeit im Rahmen des neuen Ostsee-Aktionsprogramms kosteneffiziente und regionalspezifische Maßnahmevorschläge für die Ostseeanrainer entwickelt. Einzuhalten bleibt dabei die sogenannte beste verfügbare Technik (BAT) und die beste Umweltpraxis (BEP). Außerdem werden Lösungswege für das Absenken der durch die Luftverschmutzung hervorgerufenen Stickstoff-Zufuhr ermittelt. Wichtig für die Verminderung der Verschmutzung der Ostsee ist auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit von HELCOM LAND mit Staaten im Ostseeinzugsgebiet, die nicht HELCOM-Vertragsstaaten sind (Weißrussland, Ukraine, Tschechische Republik). Weiterhin begleitet diese Arbeitsgruppe die Umsetzung des bisherigen Ostseeaktionsprogramms (JCP) zur Schließung der noch existierenden HOT SPOTS im Rahmen des HELCOM HOT-SPOT-Programms, wobei ca. 50 % dieser Gefahrenpunkte im Ostseeinzugsgebiet (ursprünglich 162) bereits geschlossen werden konnten.

- Nature Protection Group (HELCOM HABITAT)

Gegenstand dieser Arbeitsgruppe ist der Natur- und Artenschutz sowie das Integrierte Küstenzonen-Management (IKZM) in und an der Ostsee. Das Netz der sogenannten Baltic Sea Protected Areas (BSPAs) wird zurzeit bezüglich seines Managements und seiner ökologischen Kohärenz im Rahmen eines Projektes kritisch evaluiert. Dieses steht insbesondere im Zusammenhang mit der Ausweisung von NATURA 2000 Gebieten durch die EU und einem geplanten gemeinsamen Netz von marinen Schutzgebieten (MPAs) der Oslo-Paris-Kommission zum Schutz von Nordsee und Nordatlantik (OSPAR) und HELCOM. Es wird auch über Möglichkeiten zur Förderung einer nachhaltigen und umweltschonenden Bewirtschaftung der Fischereiressourcen in der Ostsee und insbesondere in FFH-Gebieten nachgedacht. Weiterhin befindet sich eine Liste bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie von Habitaten in und an den Küsten der Ostsee in Vorbereitung. Die Ergebnisse dieser Arbeiten wie auch die der nächsten Arbeitsgruppe werden umfänglich in den Ostsee-Aktionsplan einfließen.

- Maritime Group (HELCOM MARITIME)

Die Maritime Arbeitsgruppe erarbeitet Maßnahmen, die der Prävention vor Verschmutzungen jeglicher Art (inklusive vorsätzlicher operationeller Einleitungen) aus dem Schiffs- und Bootsverkehr sowie anderer Offshore-Aktivitäten dienen. Die damit verbundenen Aspekte der präventiven Schiffssicherheit werden gesondert im zweiten Teil dieses Berichts behandelt.

Zu den weiteren HELCOM-Aktivitäten auf dem Schifffahrtssektor gehören die Entwicklung eines Aktionsplanes zur gemeinsamen Implementierung der Internationalen Ballastwasser-Konvention zur Kontrolle und zum Management von Ballastwasser und Sedimenten von Schiffen, mit dem Ziel, der Gefahr des weiteren Einschleppens von fremden Arten über das Ballastwasser in die Ostsee zu begegnen.

Ein weiterer Bestandteil des Arbeitsprogramms der Maritime Group ist die Mitarbeit an speziellen Strategien zur Reduktion sowie zur Kontrolle von festgesetzten Grenzwerten für Schiffsabgase (SO_x, NO_x, CO₂, Ozon-Vorläufersubstanzen, VOCs) im Ostseeraum im Rahmen der Kooperation mit der IMO. Sie ist zurückzuführen auf die im Mai 2005 in Kraft getretene Anlage VI „Schutz vor Luftverschmutzung durch Schiffe“ zu der „International Convention for the Prevention of Marine Pollution from Ships“ (MARPOL) von 1973/78.

Nach dieser Anlage sollen erstmalig auch die Auswirkungen der Schiffsabgase auf die Luft und auf Landflächen berücksichtigt werden. Anlage VI enthält u. a. besondere Regelungen für sogenannte „SOx emission control areas“ (SECAs). Derzeit ist die Ostsee ein solches Schutzgebiet, in dem strengere Grenzwerte für den Schwefelgehalt des Schiffsbrennstoffes gelten bzw. Schiffe mit einem speziellen Abgasbehandlungssystem ausgerüstet sein müssen, um den Schwefelgehalt der Abgase zu reduzieren (die Nordsee und der Ärmelkanal haben seit November 2006 SECA-Status erhalten, die Grenzwerte treten 12 Monate später in Kraft). Die neue Anlage VI schließt zudem wesentliche Lücken zu den bereits vorhandenen Anlagen des MARPOL - Übereinkommens. Dies beinhaltet unter anderem eine Qualitätskontrolle des Kraftstoffes, sowie die Vorschrift zur Verwendung geeigneter Verbrennungsanlagen für nicht verwertbare Ölrückstände (Sludge) und Müll mit ein. Des Weiteren enthält die Anlage Vorschriften für den Umgang mit Ozon-schädigenden Verbindungen aus Klima-, Kühl- und Feuerlöschanlagen (leicht flüchtige Kohlenwasserstoffe, englische Bezeichnung: volatile organic compounds - VOC).

Das Hauptproblem stellt hier nach wie vor die Verwendung minderwertigen Kraftstoffs für den Schiffsantrieb dar. Mit dem Inkrafttreten dieser Grenzwerte beginnt nunmehr auch ernsthaft die Diskussion über die weitere Verwendung dieser Kraftstoffe. Nach Einschätzungen der IMO resultieren ca. 16 % der weltweiten SOx-Emissionen (bei einem Schwefelgehalt im Brennstoff von 4,5 %) sowie 14 % der NOx-Emissionen aus dem Schiffsverkehr. In den festgesetzten SECAs dürfen ausschließlich Kraftstoffe mit einem Schwefelgehalt von 1,5 % verwendet werden. Auf der internationalen Tagung „Ship Emission Controls“ am 17. März 2007 beim International Tribunal for the Law of the Sea in Hamburg wurde u. a. festgestellt, dass durch die Anwendung moderner Konstruktionsprinzipien im Schiffsmotorenbau die NOx-Emissionen bis zum Jahr 2012 um 20 % gesenkt werden können. Mit dieser Verbrauchsreduzierung wäre auch eine Senkung des CO₂-Ausstoßes verbunden. Weitere CO₂-Einsparpotenziale liegen in der Verbesserung der hydrodynamischen Eigenschaften der Schiffe sowie in der Optimierung zwischen Schiffgröße und Kraftstoffverbrauch. Bei den hier aufgezeigten Entwicklungslinien wird deutlich, dass auch durch die moderne Werftindustrie in Mecklenburg-Vorpommern wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Schiffsemissionsproblematik denkbar sind.

Umstritten ist bislang, inwieweit auf Grundlage der dargestellten Neuregelung Grenzwerte für Treibhausgas-Emissionen von Schiffen erarbeitet werden können. Diesbezüglich hat sich in der IMO bislang kein Konsens herausgebildet.

Ferner soll der Informationsaustausch über Offshore-Aktivitäten der Anrainerstaaten in dieser Arbeitsgruppe geleistet werden. Die Baltische Strategie für Hafenauffanganlagen zur Schiffsentsorgung und das sogenannte „no-special-fee“-System werden neben Ölrückständen auch auf Abfälle und Abwässer von Schiffen und Booten ausgedehnt und müssen in den Ostseehäfen implementiert werden. Im Zusammenhang mit stärkeren Kontrollen soll damit der mit Ausnahmen weitgehend illegalen Entsorgung auf See Einhalt geboten werden.

- Response Group (HELCOM RESPONSE)

Die Arbeiten HELCOMs zur Vorsorge für die Schadstoffunfallbekämpfung auf der Ostsee werden gesondert im zweiten Teil dieses Berichts dargestellt.

2. Konferenz der Raumordnungsminister und VASAB

Die raumordnerische Zusammenarbeit wird durch den in der Regel zweimal im Jahr tagenden Ausschuss für Raumentwicklung der Ostseeanrainerstaaten (Committee on Spatial Development - CSD), zunehmend aber auch außerhalb dieser Kooperationsbeziehungen durch Finanzierungsinstrumente wie INTERREG III B gestaltet. Grundlage für diese Zusammenarbeit sind die 2001 in Wismar angenommene „Erklärung von Wismar“ und das Aktionsprogramm „VASAB 2010+“. Diese Dokumente werden in den nächsten Jahren durch eine Entwicklungsstrategie für den Ostseeraum fortgeschrieben („Longterm Development Perspective“). Dies steht im Einklang mit dem Beschluss des Rates der Ostseestaaten vom Juni 2006 und erfordert eine enge Kooperation mit den anderen Ostseeorganisationen. Die neue Entwicklungsstrategie soll zwei grundsätzliche Zielrichtungen haben. Einerseits soll sie den inneren Zusammenhalt des Ostseeraumes stärken; dazu ist eine weitere Intensivierung der transnationalen Zusammenarbeit insbesondere zwischen den reichen und ärmeren Gebieten der Region (INTERREG B) notwendig. Andererseits soll sie den Ostseeraum als europäische Großregion effektiv in Europa positionieren und in die Weltwirtschaft integrieren; dazu dienen u. a. neue Verkehrsverbindungen, enger wirtschaftlicher und kultureller Austausch, engere Forschungsk Kooperation, aber auch die Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen (NGO).

3. Task Force on Organized Crime in the Baltic Sea Region und Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität

Die bereits 1996 auf Initiative der Staats- und Regierungschefs der Ostseeanrainerstaaten gegründete „Task Force on Organized Crime in the Baltic Sea Region“ (BSTF) hat ein Mandat bis zum 31. Dezember 2008. Die Zusammenarbeit verläuft auf allen Ebenen weiterhin reibungslos. Seit 2001 trägt auch die gemeinsame Auswertung der nationalen Fälle und Maßnahmen zu einer Verbesserung der Vorbereitung und Abstimmung gemeinsamer Maßnahmen bei. Für Deutschland wirken das Bundeskriminalamt, das Zollkriminalamt, das Bundespolizeipräsidium Nord sowie die Landeskriminalämter Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein mit.

Das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern ist Mitglied in der Arbeitsgruppe zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität im Ostseeraum (AG Nord-Ost). Hier werden regelmäßig Fragen zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Rauschgiftkriminalität zwischen Deutschland und den skandinavischen Staaten erörtert, zuletzt bei ihrer 29. Sitzung in der Zeit vom 18. bis zum 20. September 2006. Neben den norddeutschen Bundesländern, der Bundespolizei und dem Zoll sind nahezu alle Ostseeanrainerstaaten und die Niederlande in der Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz des Landeskriminalamtes Schleswig-Holstein vertreten. Im Rahmen dieser Arbeitsgruppensitzungen findet ein direkter Informationsaustausch zu Trends, besonderen Phänomenen der Rauschgiftkriminalität, zu Vorgehens- und Arbeitsweisen der Täter sowie zu Besonderheiten in einzelnen Ermittlungsverfahren statt. Darüber hinaus ist für 2007 eine Auswertung des Weltwirtschaftsgipfels G8 mit den Ostseeanrainerstaaten vorgesehen.

III. Weitere Entwicklungen

1. Verkehr und Hafenwirtschaft

Die Häfen des Landes haben sich zu bedeutenden Verkehrsschnittstellen im Ostseeraum entwickelt, der von dynamischem Wirtschaftswachstum geprägt ist. Der zunehmende Handel zwischen den Ostseeanrainern wird sich weiterhin positiv auf die hiesige Hafenentwicklung auswirken. Sie wird darüber hinaus in entscheidendem Maße durch die Förderung des bedarfsgerechten Ausbaus der Verkehrs- und Hafeninfrastrukturen durch das Land, den Bund und die EU ermöglicht. Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Häfen des Landes wurde auch in 2006 weiter gestärkt.

a) Hafenanbindung

Zum neu errichteten Industriehafen Lubmin wurde - rechtzeitig vor Inbetriebnahme des Hafens im August 2006 - eine seewärtige Zufahrt mit 7,0 m Wassertiefe hergestellt. Der hafen- und werftbedingte Ausbau der Ostansteuerung Stralsund von 6,9 m auf 7,5 m Wassertiefe wurde im November 2006 für die Schifffahrt freigegeben. Die Hafenzufahrt Greifswald-Ladebow wurde an die im Hafen bereits hergestellte Wassertiefe von 6,9 m Wassertiefe angepasst und im Dezember 2006 für den Schiffsverkehr freigegeben. Künftig soll auch der hafen- und werftbedingte Ausbau des Fahrwassers im nördlichen Peenestrom von 6,5 m auf 7,5 m Wassertiefe erfolgen und das Fahrwasser in der Wismarbucht von 9,5 m auf bis zu 11,5 m der Hafen- und Werftentwicklung entsprechend vertieft werden. Das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung hat im Januar 2007 hierfür den Ausbauantrag beim Bund gestellt.

Auch eine gute landseitige Anbindung ist ein wesentlicher Faktor für die Hafenentwicklung. Die Bauarbeiten bzw. Planungsarbeiten an den für die Hafenwirtschaft bedeutsamen Straßenanbindungen, 2. Strelasundquerung (Rügenbrücke), Lückenschluss der A 14 (ehemals 241) zwischen Wismar und Schwerin, B 96n auf Rügen und A 14 zwischen Schwerin und Magdeburg wurden fortgesetzt. Gleiches gilt für die Eisenbahnanbindungen der Häfen des Landes auf den Strecken Rostock - Neustrelitz - Berlin, Stralsund - Pasewalk - Berlin und Lübeck/Hagenow Land - Rostock - Stralsund.

b) Hafeninfrastruktur

Einer leistungsfähigen Hafenwirtschaft, die der globalen Entwicklung standhalten kann, wird auch durch einen fortgesetzten bedarfsgerechten Ausbau der Hafeninfrastrukturanlagen Rechnung getragen. Im Jahr 2006 wurden u. a. folgende Vorhaben in Betrieb genommen: Seehafen Wismar: Elektrifizierung des Gleisanschlusses (Oktober 2006), Seehafen Rostock: 1. Ausbaustufe des Terminals für den kombinierten Ladungsverkehr (Mai 2006), Ausbau des Liegeplatzes 60 für RoRo-Verkehre mit Non-Schengen-Staaten (August 2006), Kreuzfahrthafen Warnemünde: 2. Passagierterminal (Mai 2006).

Aktuelle und künftige Schwerpunkte der Hafeninfrastrukturentwicklung sind im Seehafen Wismar die Erneuerung der Schieneninfrastruktur (2. BA), Hafenerweiterung (1. BA, Natronkai); im Seehafen Rostock die umfangreiche Modernisierung der Gleisanlagen, Neubau und Anpassung von Liegeplätzen auf Pier II und die Erschließung weiterer Ansiedlungsflächen; im Rostocker Fracht- und Fischereihafen die Umschlagserweiterung Warnowkai; im Seehafen Stralsund die Fertigstellung des Südhafens Stralsund (3. BA) und die Fortsetzung der Erschließung des maritimen Gewerbegebietes Franzenshöhe; im Fährhafen Sassnitz: der Umbau von zwei Liegeplätzen zum Multifunktionsterminal; im Industriehafen Ueckermünde-Berndshof die Fertigstellung der Kapazitätserweiterung des Hafens sowie im Kreuzfahrthafen Warnemünde der Neubau eines weiteren Liegeplatzes für große Kreuzliner.

Die Häfen in Mecklenburg-Vorpommern sind dank des Ausbaus der Verkehrs- und Hafeninfrastrukturen sowie des Engagements der privaten Unternehmen in den Häfen für den Wettbewerb gut aufgestellt.

Sie sind über zahlreiche Linienverbindungen bei hoher Abfahrtsfrequenz mit allen Ostseeanrainern einschließlich Norwegen verbunden. Im Jahr 2006 wurden 20,7 Mio. Tonnen im Seeverkehr mit diesen Ländern umgeschlagen. Das sind 74,7 % des gesamten Seegüterumschlages (27,7 Mio. Tonnen) der Häfen in Mecklenburg-Vorpommern. Mit rd. 10,6 Mio. Nettotonnen hatte der Fährverkehr einen Anteil von 38,3 % am gesamten Seegüterumschlag. Rd. 3 Mio. Passagiere nutzten die Fährverbindungen über die Ostsee. Im gesamten Passagierverkehr über See wurden im Jahr 2006 ca. 3,5 Mio. Passagiere in den Häfen des Landes erfasst.

c) Seeverkehr

Die Entwicklung des Seegüterverkehrs (in Tonnen) in den o. a. Verkehrsrelationen verlief in den vergangenen fünf Jahren wie folgt:

	2002	2003	2004	2005	2006
Dänemark	1.528.693	1.600.377	1.743.552	2.098.869	2.481.846
Schweden	8.694.881	8.645.679	9.327.925	10.053.391	10.155.735
Finnland	1.674.021	1.786.491	2.145.878	2.155.599	2.455.684
Russland (Ostsee)	1.699.809	1.338.279	1.629.902	1.703.309	1.991.123
balt. Staaten	2.153.229	2.082.710	2.000.215	1.510.418	1.970.686
Polen	998.112	732.429	497.343	365.145	379.514
Norwegen	2.008.644	1.844.468	1.633.001	1.445.712	1.279.336
Gesamt	18.757.389	18.030.433	18.977.816	19.332.443	20.713.924

Der Kreuzfahrthafen Warnemünde hatte in der Kreuzfahrtsaison 2006 138 Anläufe (2005: 97) von 37 Kreuzlinern (2005: 29) mit 143.000 Passagieren (2005: 103.000). Für 2007 liegen bislang Anmeldungen für knapp 100 Anläufe von 25 Kreuzlinern vor. Sassnitz/Mukran wurde in 2006 erstmals von 20 Kreuzlinern angelaufen.

d) Weitere Harmonisierung ordnungsrechtlicher Rahmenbedingungen auf EU-Ebene im Seehafenhinterlandverkehr

Aufgrund von Harmonisierungsdefiziten auf EU-Ebene kommt es insbesondere im Seehafenhinterlandverkehr (z. B. Trassenentgelte, Lkw-Maut) zu internationalen Wettbewerbsverzerrungen zu Ungunsten der deutschen Seehafenwirtschaft. Gleiche und faire Wettbewerbsbedingungen zwischen den europäischen Seehäfen sind deshalb anzustreben. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt sich Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit den anderen Küstenländern weiterhin beim Bund für die Nutzung nationaler Handlungsspielräume bei der Umsetzung von EU-Vorgaben ein. Ein erster Teilerfolg konnte zwischenzeitlich erzielt werden. Der Bund hat eine Senkung des Steuersatzes für im Hafenumschlag eingesetzte Dieselfahrzeuge von 47 auf 6 Ct/l (in den Niederlanden: 2,1 Ct/l) beschlossen. Das Inkrafttreten der Maßnahme steht jedoch noch unter dem Vorbehalt der beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission.

e) Motorways of the Sea (MoS)

Die Landesregierung unterstützt und begleitet unternehmerische Initiativen zur Entwicklung von MoS-Projekten mit dem Ziel der Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die Schiene und den Wasserweg.

Die Häfen Rostock und Hanko (Finnland) haben gemeinsam mit weiteren Partnern der Logistikkette im März 2006 das MoS-Projekt „MEROHAR“ (Rostock - Hanko as a part of the multimodal transport chain between the Mediterranean and Russia) im März 2006 im Rahmen des deutsch-finnischen MoS-Call 2006 eingereicht. Es wurde von Deutschland und Finnland an die EU-Kommission weitergeleitet. Nach einem zwischenzeitlich grundsätzlich positiven Votum des EU-Ausschusses für Transeuropäische Netze, ist die Reederei Superfast Ferries, verursacht durch Eigentümerwechsel, nicht mehr Projektpartner. Der neue Eigentümer (Reederei Tallink) betreibt gegenwärtig die Linie Rostock-Hanko nicht. Die Rostocker Projektpartner und Hanko beabsichtigen gleichwohl die Fortsetzung des Projektes. Der Fährhafen Sassnitz und der Hafen Trelleborg (Schweden) haben gemeinsam mit weiteren Partnern der Logistikkette Anfang Januar 2007 das MoS-Projekt „High Quality Rail and Intermodal Nordic Corridor - Königslinie“ im Rahmen des MoS-Baltic Sea Call 2007 bei den Verkehrsministerien Deutschlands und Schwedens eingereicht. Das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung hat mit einem Letter of Intent Unterstützung zugesagt. Ziel des MoS-Projektes ist es, die bestehende Fährverbindung Sassnitz - Trelleborg zu einer hoch frequentierten Eisenbahnfährverbindung zu entwickeln, in dem u. a. die Eisenbahnfährschiffe und die Eisenbahnumschlagsanlagen auf den neuesten technischen Stand gebracht werden. Dem verkehrspolitischen Ziel der Verkehrsverlagerung von der Straße auf die Schiene und den Wasserweg soll dadurch entsprochen werden, dass der Vor- und Nachlauf zu den beiden Häfen verstärkt per Bahn erfolgen soll.

Ferner beteiligt sich der Hafen Rostock neben finnischen, schwedischen, dänischen und norwegischen Häfen sowie dem Hamburger Hafen an der Entwicklung des MoS-Projektes „Nordic Triangle Sea Motorway“. Ziel ist die Entwicklung eines qualitativ hochwertigen seegestützten Transportkorridors. In den beteiligten Häfen sollen neue Hafenfazilitäten errichtet, IT-Systeme weiter entwickelt und intermodale Hinterlandanbindungen verbessert werden. Die Projektpartner streben die Teilnahme am nächsten EU-Call im Rahmen der Transeuropäischen Netze an.

f) Zukünftige EU-Seehafenpolitik

Die EU-Kommission (KOM) strebt nach dem zweimaligen Scheitern der Hafendienstleistungs-Richtlinie („port package“ I und II) eine grundsätzliche Neuorientierung der EU-Hafenpolitik an. Voraussichtlich im Herbst 2007 wird die KOM eine Mitteilung zur Seehafenpolitik veröffentlichen.

Der Bund und die deutschen Küstenländer (Federführung: Bremen) unterstützen das Vorhaben der KOM, im Rahmen eines Konsultationsprozesses mit den Mitgliedstaaten, den Regionen, Behörden, Unternehmen und Verbänden eine zukunftsorientierte europäische Seehafenpolitik zu entwickeln. Die Küstenländer erarbeiten dazu derzeit einen gemeinsamen Vorschlag.

g) Grünbuch „Die künftige Meerespolitik der EU: Eine europäische Vision für Ozeane und Meere“

Im Rahmen des von der KOM im Juni 2006 eingeleiteten einjährigen Konsultationsprozesses werden Bund und Küstenländer (Federführung für die Küstenländer: Schleswig-Holstein) gemeinsam darauf hinwirken, dass die künftige EU-Meerespolitik auf die Entwicklung einer prosperierenden maritimen Wirtschaft und auf die größtmögliche Realisierung des Potenzials seegestützter Wirtschaftstätigkeit in ökologisch nachhaltiger Weise abzielt. Darüber hinaus erfordert eine nachhaltige Meerespolitik die dauerhafte Schaffung fairer und transparenter Wettbewerbsbedingungen für Häfen, um mindestens auf europäischer Ebene Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.

Für die deutsche Schifffahrts- und Hafenpolitik folgt daraus, dass die künftige EU-Meerespolitik nicht in Konkurrenz zu den Aufgaben der Internationalen Seeschifffahrtsorganisation (IMO) angelegt sein darf, die seeseitige Erreichbarkeit der Häfen gewährleistet und die Anpassung von Hafeninfrastrukturen an künftige Marktanforderungen ermöglicht.

h) Scandlines AG

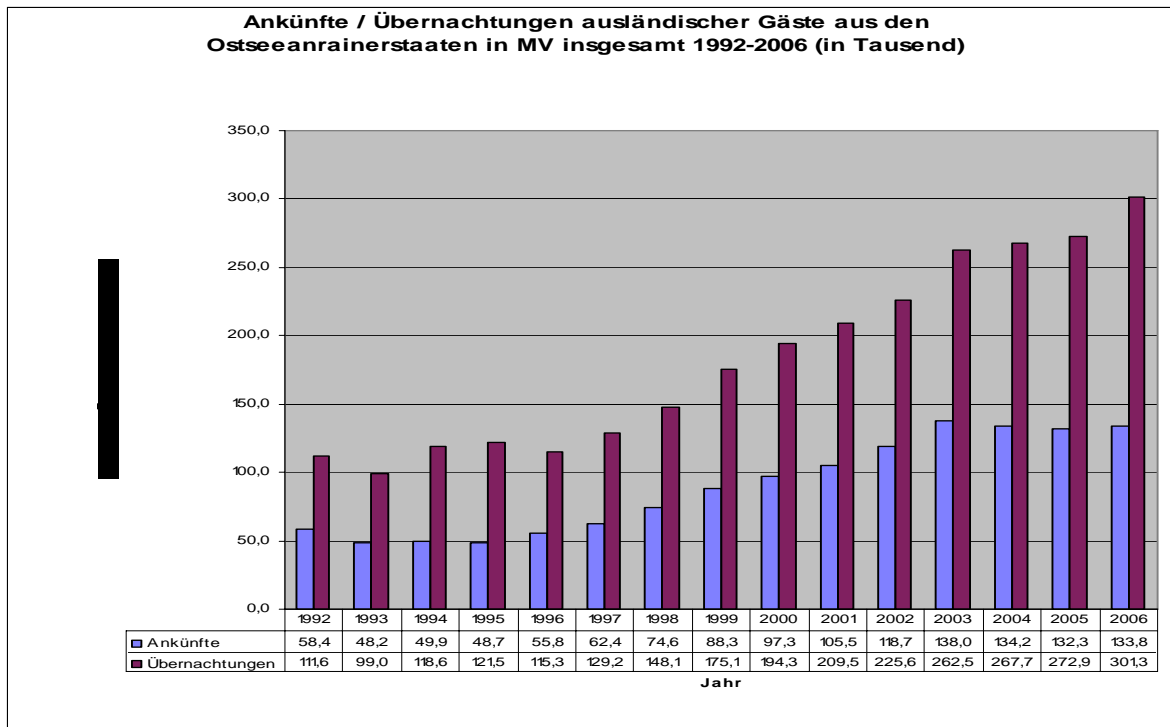
Die Ostsee-Fähr- und RoRo-Verkehr abwickelnde deutsch-dänische Scandlines AG ist eines der wichtigsten und erfolgreichsten Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, das sich seit Jahren auf Wachstumskurs befindet. Vor diesem Hintergrund setzt sich die Landesregierung gegenüber dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der Deutschen Bahn AG (DB AG) bereits seit langem für die unternehmerische Verstetigung der wirtschaftlich erfolgreichen Reederei an den Standorten Rostock-Warnemünde und Sassnitz-Mukran ein. Die Landesregierung hat hinsichtlich der Privatisierung von Scandlines ein außerordentliches Interesse an einem strategischen Investor, unter dessen Einfluss negative Auswirkungen auf Beschäftigungsverhältnisse minimiert, Linienverkehre stabilisiert und möglichst ausgebaut werden.

i) Landverkehr

Der Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern hat seit 1990 wesentliche Fortschritte erzielt. Er wird kontinuierlich fortgesetzt. Im Dezember 2005 wurde das letzte Teilstück der A 20 fertiggestellt, damit ist die A 20 auf ganzer Länge von der A 1 bei Lübeck bis zur A 11 nahe der Grenze zu Polen befahrbar. Der Weiterbau der A 14, ehemals A 241, Schwerin-Wismar ist bis auf den Lückenschluss zwischen den Anschlussstellen Jesendorf und Schwerin-Nord ebenfalls fertig gestellt, für diesen letzten Abschnitt liegt der Planfeststellungsbeschluss mit Datum vom 27. April 2007 vor, so dass dann auch hier zügig mit der baulichen Realisierung der Maßnahme begonnen werden kann. Für den weiteren Teil der A 14 von der A 24 bis nach Magdeburg erfolgt derzeit in den drei beteiligten Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt die Entwurfsplanung. Anschließend beginnt das ca. einjährige Planfeststellungsverfahren zur Erlangung des Baurechts. Der Bau der Rügenbrücke über den Ziegelgraben und den Strelasund im Zuge der B 96n ist das zurzeit größte Brückenbauvorhaben in Deutschland. Die Bauarbeiten schreiten hier zügig voran. Mit der für Oktober 2007 vorgesehenen Fertigstellung wird sich die Erreichbarkeit der Insel Rügen spürbar verbessern. Die Tourismuswirtschaft und auch der Fährhafen Sassnitz werden hiervon besonders profitieren.

2. Tourismus

Bei den Übernachtungen der Gäste aus dem Ostseeraum setzt sich die positive Tendenz der letzten Jahre weiter fort. Im Jahr 2006 wurden 10,4 % mehr Übernachtungen (301.272) als 2005 gebucht. Jeder zweite ausländische Tourist in Mecklenburg-Vorpommern kam aus den Ostseeanrainerstaaten und diese generierten 43,3 % aller Ausländerübernachtungen. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ostseeraum stieg wieder leicht um 1,1 %. Immer noch kommt jeder zweite Urlauber aus dem Ostseeraum aus Schweden und diese buchen 44 % der Übernachtungen. Die größten Steigerungsraten erzielten polnische Touristen mit +24,2 % bei den Ankünften und +72,9 % bei den Übernachtungen.



Die Beteiligung verschiedener Institutionen, Einrichtungen und Unternehmen des Landes an internationalen Tourismusprojekten im Ostseeraum führte für die Akteure zu einem wichtigen Wissenstransfer und ermöglichte deren Einbindung in Netzwerke. Dazu wurde und wird in der Hauptsache die Gemeinschaftsinitiative INTERREG genutzt. Es werden sowohl grenzüberschreitende Tourismusprojekte innerhalb der Euroregion Pomerania (INTERREG III A) als auch transnationale Projekte (INTERREG III B) zwischen den Ostseeanrainern sowie interregionale Projekte (INTERREG III C) unterstützt. Die weitere Entwicklung der touristischen Infrastruktur, die Entwicklung und Vermarktung neuer touristischer Produkte, die Tourismusedwicklung im Rahmen nachhaltiger Regionalentwicklung und die Netzwerkbildung sind dabei Schwerpunkte. An INTERREG III B-Projekten beteiligen sich eine Vielzahl von Institutionen, Verbänden und Unternehmen des Landes, auch unabhängig von einer Beteiligung der Landesregierung.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege - Archäologie und Denkmalpflege - ist im Rahmen des INTERREG III B-Projektes **EuRoB 2** - Europäische Route zur Backsteingotik - Partner und verantwortlich für ein Projektmodul. Das Vorhaben zielt auf eine europaweite Vermarktung und besseren In-Wertsetzung der Backsteingotik (www.eurob2.org).

Tourismusrelevante INTERREG III B - Projekte mit Beteiligung von Institutionen, Verbänden, Unternehmen aus MV	
Projekt	Internetseite
Four Corners	www.four-corners.org
Rural Development Connection	www.INTERREG-rdc.com
Baltic+	www.balticplus.se
High Quality Tourism 2	www.region-seenplatte.de
Baltic Welcome Center	www.spatial.baltic.net*
VIKINGS – Destination Viking-Baltic Sea	www.destinationviking.com
Ancient Times in the Baltic Sea Region	www.ancienttimes.net
AGORA	www.agora-tourism.net
Baltic Sea Breeze (BSB)	www.balticseabreeze.org
Baltic Cruise Project 2004-2007	www.cruisebaltic.com
Baltic Sea Cycling Project	www.balticseacycling.com
EuRoB (European Route of Brick Gothik)	www.eurob.org
SuPortNet II	www.planco.de/suportnet , www.suportnet.org
Castle Tomorrow	www.castletomorrow.net
Baltic Fort Route	www.spatial.baltic.net*
MARITOUR (Maritime Tourism Marketing in the Baltic Sea Region)	www.maritour.net
Lagomar (Natural and cultural heritage in the southern baltic sea - challenges and perspectives for regional development)	www.lagomar.de
Baltic Balance	www.balticbalance.se
InWater	www.inwater-online.de

* Projekte mit diesem Link verfügen derzeit über keine eigene Homepage

3. Technologie

Ziel der Wirtschaftspolitik des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist die Stärkung der Innovationsfähigkeit sowohl von Unternehmen als auch von Beschäftigten. Deshalb setzt die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern auf den Auf- und Ausbau von Kompetenzen in zukunftsorientierten Technologiefeldern.

Die begonnene Zusammenarbeit mit den Ostseeanrainerstaaten im Bereich der modernen Technologie, der Biotechnologie, der Medizintechnik und der Schiffssicherheit/maritimen Navigation wird kontinuierlich intensiviert. Hervorzuheben sind dabei die Entwicklung der BioCon Valley® GmbH, ScanBalt™-Initiative sowie der Aufbau des GALILEO-Forschungshafens Rostock.

a) ScanBalt und BioCon Valley

Seit Gründung der BioCon Valley GmbH im Jahre 2001 sind die Aktivitäten in den verschiedenen Sparten und Unternehmensbereichen der Gesundheitswirtschaft wie Biomedizin, Biotechnologie, Medizintechnik, Ernährungswissenschaft u. ä. wesentlich enger miteinander verzahnt worden. Seit März 2004 wurde in Ergänzung hierzu unter dem Dach der BioCon Valley GmbH ein Projektbüro zur Entwicklung und Förderung der Gesundheitswirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern eingerichtet. Diese Maßnahme gilt zunächst der Weiterentwicklung, Vernetzung und Realisierung der Projekte und Konzepte im eigenen Land.

Die positive Entwicklung der BioCon Valley® GmbH und der ScanBalt™-Initiative konnte weiter fortgeschrieben werden. Das von der BioCon Valley GmbH federführend koordinierte Projekt "ScanBalt Competence Region - a model case to enhance European competitiveness in life sciences, genomics and biotechnology for health on a global scale" ist inzwischen beendet. Eine erste Bestandsaufnahme der Life Science-Aktivitäten im Ostseeraum (anhand der Partnerregionen) wurde vorgenommen, die Auswertung ist abgeschlossen und wurde der Öffentlichkeit auf der ScanBalt Press Tour in Helsinki (Finnland) am 29. Januar 2007 präsentiert. Ein erstes gemeinsames Projekt der ScanBalt-Region konnte unter der Leitung von BioCon Valley® GmbH über Mittel aus dem 6. Forschungsrahmenprogramm (FRP) der EU finanziert und abgeschlossen werden. Als Ergebnis konnte ein Branchenverzeichnis der biotechnologieorientierten Firmen im Ostseeraum vorgelegt werden. Eine Bedarfsanalyse der Situation in Polen, den Baltischen Staaten und der Region um St. Petersburg steht vor dem Abschluss. Im Rahmen des Vorhabens wurden durch BioCon Valley in den baltischen Staaten, Polen und Nordwest-Russland Regionalforen durchgeführt, die zur Etablierung von Biotechnologie-Netzwerken in Gdańsk (Danzig, Polen) (Biopomerania), Vilnius (Litauen) (Biosantara) und Riga (Lettland) (Latvian Biotechnology Association) führten. Anlässlich des Abschlusses des ScanBalt CompetenceRegion Projektes wurde am 1. März 2007 ein Symposium in Rostock organisiert, wo neben der Präsentation der Ergebnisse die Diskussion über die Rolle der Netzwerke und Cluster aus Sicht von Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Mittelpunkt stand.

Die Projektpartner trafen sich am 2. März 2007, um die Fortführung der Zusammenarbeit im Rahmen eines Folgeprojektes zu besprechen. Alle Partner zeigten sich sehr zufrieden mit BioCon Valley als Koordinator und möchten auch in Zukunft den ScanBalt Raum mit gemeinsamen Aktivitäten gestalten. An der Konzeption eines neuen gemeinsamen Projektes wird derzeit gearbeitet.

Nachdem sich ScanBalt rechtlich eigenständig organisiert hat, wurden die Aktivitäten zum ScanBalt Campus intensiviert. Der ScanBalt Campus soll als gemeinsame Plattform für Aus- und Weiterbildung im Bereich der Life Sciences im Ostseeraum als Verbundvorhaben der Hochschulen und Unternehmen aufgebaut werden. Weiterhin unterstützt ScanBalt Campus den Bologna Prozess und trägt mit der Erarbeitung und Implementierung gemeinsamer Curricula (PhD und Masterprogramme) zur Internationalisierung der Hochschulen bei. Dabei unterstützt die Scanbalt Akademie – ein Gremium aus derzeit 25 Top Wissenschaftlern und Experten der Industrie - diesen Prozess mit Empfehlungen, Erarbeitung von qualitativen Kriterien und in der Rolle als Evaluator. Aus Mecklenburg-Vorpommern sind Prof. Dr. Hans-Robert Metelmann und Horst Rahe in die ScanBalt Akademie gewählt worden.

Das ScanBalt Campus Vorhaben wird zunächst über das INTERREG III B Programm von der Europäischen Union bis Juni 2007 finanziell unterstützt. BioCon Valley hat dabei zum Aufbau einer Internet- und Medienplattform (www.scanbaltcampus.eu) maßgeblich beigetragen. Am 12. Juni 2006 ist diese neue Plattform auf einem ScanBalt Campus Meeting in Berlin-Buch veröffentlicht worden. Neben BioCon Valley sind auch die Universität Rostock und das Steinbeis Transferzentrum Management-Nordost Projektpartner in ScanBalt Campus. Um die transnationale Zusammenarbeit der Hochschulen im Ostseeraum zu erhöhen, wurden im Rahmen des Projektes sog. „Knowledge Networks“ (Wissenszentren) initiiert, welche thematisch ausgerichtet sind und mind. 3 Hochschulen im ScanBalt Verbund umfassen. Die Universität Rostock beteiligt sich an zwei Knowledge Networks: „Regenerative Medicine“ und das „Baltic Entrepreneurship Training“ und dem Hanseatic Institut for Entrepreneurship & Regional Development (HIE-RO) an der Universität Rostock. Ebenso ist das Steinbeis Transferzentrum Management-Nordost am Knowledge Network „Intellectual Property and Bio-Entrepreneurship“ beteiligt.

In Rostock wurde ein ScanBalt Büro installiert, das die Kooperation mit dem baltischen Raum unterstreicht. Mit der Einrichtung eines ScanBalt Campus Liaison Offices an der Universität Rostock ist Mecklenburg-Vorpommern Vorreiter im ScanBalt Verbund. Ziel es ist, die Aufgaben dieses überregionalen Büros mit den Aktivitäten von BioCon Valley im ScanBalt Verbund in Einklang zu bringen.

ScanBalt wurde außerdem vom Nordic Innovation Council angesprochen, ob ScanBalt nicht eine geeignete Plattform für die Etablierung eines ERA (European Research Area) darstellen könnte. Dieses EU-Instrument zielt darauf ab, in thematisch definierten Bereichen Fördermittel von EU und Teilnehmerländern bereitzustellen. Die Anregung für ein ScanBalt ERA wird vom ScanBalt-Vorsitz sehr positiv gesehen. Das ERA-Instrument wird im Zuge der neuen Förderperiode der EU generell überprüft. Bisher sind noch keine weiteren Schritte hierzu erfolgt.

Weitere Aktivitäten von BioCon Valley/ScanBalt im Berichtszeitraum waren u. a.:

- 5. ScanBalt Forum, Tartu, 21.-23. September 2006,
- Treffen des Executive Committees am 30./31. Januar 2006 in Hamburg, am 31. Mai 2006 in Kalmar (Schweden), am 20. September 2006 in Tartu (Finnland) zusammen mit dem General Assembly, am 5. Dezember 2006 in Kopenhagen (Dänemark) sowie am 8. März 2007 in Warszawa (Warschau, Polen),
- Organisation von Regionalforen durch BioCon Valley im Rahmen des ScanBalt CompetenceRegion Projektes in St. Petersburg (Russland) (8. Dezember 2005), Tallinn (Estland) (23. Januar 2006), Riga (Lettland) (13. Februar 2006), Gdańsk (Danzig, Polen) (21. März 2006), Vilnius (Litauen) (31. März 2006),
- ScanBalt CompetenceRegion Symposium 1. März 2007 in Rostock,
- ScanBalt Campus Meeting 12./13. Juni 2006 in Campus Berlin-Buch mit Workshops und Präsentation der Zwischenergebnisse des Projektes und
- „Gemeinsame Zusammenarbeit im Bereich der Schiffssicherheit/maritimen Navigation unter Nutzung der Satellitennavigation“.

b) Satellitennavigationssystem GALILEO/Forschungshafen Rostock

Das europäische Satellitennavigationssystem GALILEO wird voraussichtlich in vier Jahren seinen vollen Betrieb aufnehmen. Da Entwicklungen einen bestimmten Vorlauf benötigen, beabsichtigt Mecklenburg-Vorpommern mit dem GALILEO-Projekt „Forschungshafen Rostock“ eine Infrastruktur unter dem Namen „Seagate“ zur Verfügung zu stellen, welche es ermöglicht, Navigations-, Informations- und Leitsysteme für den maritimen Bereich entwickeln, erproben und vermarkten zu können. Die Navigations-, Informations- und Leitsysteme sind derzeit im maritimen Bereich nicht durchgängig verfügbar und nicht kompatibel. Sie werden von einzelnen Anwendergruppen separat betrieben und von daher nicht koordiniert. Ein weiterer Aspekt ist die unzureichende Verfügbarkeit von praktischen Erfahrungen und Tests unter realistischen Anwendungsbedingungen, die die aktuellen Probleme und Erfordernisse küstennaher Bereiche und von Hafengebieten adressieren.

Der Forschungshafen soll die Verbesserung hoheitlicher und privater Dienste unter Nutzung von Galileo demonstrieren und ein realistisches Erprobungsumfeld auch für die Tests von kommerziellen Komponenten bieten.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um:

- Öffentliche Sicherheitsdienste wie maritime Rettungsdienste, Feuerwehr, BGS,
- Hochpräzise Navigation in kritischen Zonen (Küste, Seekanal, Hafen) und
- Verbesserung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Verkehrsträger im Hafengebiet (Bahn, straßengebundener Kraftverkehr, Verladeeinrichtungen und -fahrzeuge).

Wegen ähnlicher Probleme der Küstenländer, insbesondere im maritimen Bereich, bietet sich eine zukünftige und stärkere Zusammenarbeit an. In dem Vorhaben „Seagate“ als reale Testumgebung geht es darum, lokale Komponenten zu installieren, die es anwendungsbezogen ermöglichen, die Genauigkeit, Verfügbarkeit sowie Integrität der Positionierung durch die Bereitstellung weiterer Navigationssignale (z. B. Pseudolites) und zusätzlicher Korrektur- und Integritätsinformationen weiter zu erhöhen. Hier wird einerseits Navigationsinfrastruktur unter ziviler Kontrolle geschaffen und andererseits ermöglicht, eine Vielfalt neuer und zertifizierbarer Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen (Verkehr) zu erschließen bzw. deutlich zu verbessern. Die Infrastruktur dazu wird seit Herbst 2006 unter Federführung der RST Rostock GmbH aufgebaut und anschließend betrieben. Ab Juli 2007 soll bereits die Testphase beginnen und die Inbetriebnahme im Oktober 2007 erfolgen. Durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) ist eine Beauftragung (100 %) in Höhe von etwa 2,5 Mio. Euro erfolgt. Durch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Institut für Kommunikation und Navigation, Neustrelitz wurde im Herbst 2006 das Projekt „ALEGRO“ (Aufbau eines lokalen maritimen Ergänzungssystems zur Unterstützung hochpräziser Galileo-Anwendungen und -dienste im Forschungshafen Rostock) gestartet. Das Projekt soll von Oktober 2006 bis Dezember 2008 umgesetzt werden und wird durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern finanziell unterstützt. Das Ziel des Projektes ALEGRO ist die Entwicklung, der Aufbau und der Demonstrationsbetrieb eines lokalen Ergänzungssystems unter Nutzung von GPS (auch EGNOS genannt) im Gebiet des Forschungshafens Rostock, das auf verfeinerten Verfahren zur Erhöhung der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der maritimen Navigation im Hafengebiet und in engen Seekanälen beiträgt.

Mit dem Forschungshafen Rostock soll ein Referenzobjekt im Ostseeraum entstehen, welches beispielgebend für die maritime satellitengestützte Navigation und Kommunikation sein wird. Darüber hinaus hat das Land Mecklenburg-Vorpommern im Februar 2006 eine Kooperationsvereinbarung mit den Ländern Bayern und Niedersachsen zur Nutzung und Entwicklung von Galileo abgeschlossen. Dabei konzentriert sich Bayern auf die Signalanalyse und -zertifizierung, Niedersachsen auf Belange der Luftfahrt und der Logistik und Mecklenburg-Vorpommern auf Fragen der maritimen Navigation, Kommunikation und Logistik sowie die Zertifizierung entsprechender Dienste.

Ziel der Aktivitäten ist es, im aufstrebenden Wirtschaftsbereich der Satellitennavigation mögliche Fertigungs-, Forschungs- und Dienstleistungen, unter anderem von EADS, Siemens und Thales nach Mecklenburg-Vorpommern zu verlagern, die Ansiedlung von Entwicklungs- und Fertigungsaufgaben in Mecklenburg-Vorpommern intensiver voranzutreiben, Forschungsvorhaben zu akquirieren sowie die Wertschöpfungskette in Mecklenburg-Vorpommern zu vertiefen. Dabei werden insbesondere auch Kooperationen mit allen deutschen Küstenländern angestrebt.

Wegen ähnlicher Probleme der Küstenländer, insbesondere im maritimen Bereich, bietet sich eine zukünftige und stärkere Zusammenarbeit an. Mittlerweile haben mehr als 40 Unternehmen und Forschungseinrichtungen ihr Interesse an der Entwicklung von Produkten und Verfahren unter Nutzung des Satellitennavigationssystems Galileo bzw. des Forschungshafens Rostock bekundet. Darunter befinden sich neben Niedersachsen auch Einrichtungen aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Fünf konkrete Anwendungs-Projektanträge aus Mecklenburg-Vorpommern befinden sich bereits in der Realisierungsphase; weitere sind in Vorbereitung. Hauptthemen sind derzeit dabei automatische Navigation, Hafenlogistik und Suche/Rettung Schiffbrüchiger.

Alle aufgeführten Aktivitäten müssen, um Redundanzen sowie Zeit- und Reibungsverluste zu vermeiden, koordiniert und gesteuert werden. Zum Aufgabenspektrum zählen u. a.:

- Konzeptionelle Aufarbeitung und Strukturierung des Gesamtprojektes,
- Identifikation und Einbindung von Projektpartnern aus Mecklenburg-Vorpommern und aus anderen Bundes- und EU-Ländern,
- Koordination von lokalen Projektpartnern,
- Koordinierung der Zusammenarbeit mit Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes und darüber hinaus und
- Vorbereitung von Bundes- und EU-Anträgen im Rahmen FuE.

Ab Dezember 2006 hat die IT-Initiative Mecklenburg-Vorpommern (www.iti-mv.de) als neutrale Interessenvertretung diese Aufgaben übernommen und dafür zunächst bis Ende 2007 eine Förderung erhalten. Im November 2006 wurde darüber hinaus ein Lenkungsausschuss zur Koordinierung und Publizierung der Aktivitäten im Forschungshafen gebildet.

Wie oben dargestellt, gibt es insbesondere seit Anfang 2006 eine beachtliche Reihe entfalteter Aktivitäten, die durch das Land und das BMWi unterstützt werden und die es zu vermarkten gilt.

Am 7. März 2007 fanden im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und EU-Meerespolitik in Brüssel (Belgien) Workshops der norddeutschen Länder zum Thema „Meer und Wirtschaft“ statt. Dort wurde erfolgreich ein Workshop durch Mecklenburg-Vorpommern zum Thema maritime Satellitennavigation gestaltet. Weitere internationale Veranstaltungen, auf denen auf entsprechende Aktivitäten hingewiesen wird, sind die CeBit'07 vom 15. bis 21. März 2007 in Hannover, die Konferenz der KPKR (Konferenz der Peripheren Küstenregionen) am 13. und 14. April 2007 in Santander (Spanien) und ein „Spacennavigation Seminar“ am 19. April 2007 in Rotterdam (Niederlande). So werden in relativ kurzer Zeit die Aktivitäten des Landes und seiner Partner im Bereich der maritimen Satellitennavigation eine EU-weite Ausstrahlung erlangen und zur Vermarktung des Technologiestandortes Mecklenburg-Vorpommern und der übrigen norddeutschen Länder beitragen.

In Rostock-Warnemünde wird es am 18. und 19. April 2007 das 3. Geoforum Mecklenburg-Vorpommern geben, auf dem ebenfalls umfassend auf das GALILEO-Thema eingegangen werden soll. Auch hierzu sind die norddeutschen Küstenländer eingeladen.

4. Energie

a) Offshore-Windparkprojekte in der Ostsee

Vor der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern nehmen die ersten deutschen Offshore-Windparks Gestalt an. Insgesamt sind sechs Parks und zwei Pilotanlagen geplant. Zwei Parks wurden vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie abgelehnt.

Die Ostsee hat gegenüber der Nordsee einige Vorteile: geregelte Netzanschlusspunkte in Bentwisch (bei Rostock) und Lubmin (bei Greifswald), keine Gezeiten und moderates Klima. Die Ableitung der Energie ist über große Überlandstromtrassen gesichert. Die Unterlagen zum Planfeststellungsverfahren für die 380 kV-Leitung Schwerin – Hamburg der Vattenfall Europe Transmission wurden im Februar 2007 eingereicht.

Eine Offshore-Windenergieanlage (WEA) der Leistungsklasse 1 (2,3 MW) befindet sich als Pilotanlage im Rostocker Breitling. Im Flachwasserbereich (2 m Tiefe, 500 m von der Kaimauer) wurde sie als erste Offshore-Windkraftanlage in Deutschland gegenüber dem Seehafen Rostock Anfang 2006 errichtet. Da die Anlage offshore-ähnlichen Charakter hat, kann an ihr die Eignung für den Einsatz von seeangepasster Onshore-Technik getestet werden. Die Demonstrationsanlage soll insbesondere einheimischen Unternehmen als Testanlage dienen.

Anfang April 2005 wurde mit dem Windpark „Kriegers Flak“ der erste Windpark in der ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) der Ostsee vor Mecklenburg-Vorpommern genehmigt. Der Offshore-Windpark mit einer Gesamtanzahl von 80 Windenergieanlagen mit einer Gesamtleistung von ca. 330 MW im Endausbau ist der erste Windpark in Deutschland, bei dem auch das Kabel genehmigt wurde. Der Windpark befindet sich in der deutschen AWZ der Ostsee und liegt direkt an der Grenze zu Dänemark und Schweden. Die Entfernung zur Küstenlinie beträgt über 30 km. Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) in Hamburg hat das Gebiet „Kriegers Flak“ als besonders geeignet für Windkraftanlagen festgelegt. Damit ist ein hohes Maß an Planungs- und Investitionssicherheit für die Unternehmen gegeben.

Das Vorhaben „Arkona Becken Südost“ ist nach „Kriegers Flak“ das zweite vom BSH genehmigte Projekt in der Ostsee außerhalb der 12-Seemeilen-Zone in der AWZ. Der Windpark wird mit 70 Windkraftanlagen 35 km nordöstlich von Rügen errichtet. Im September 2006 wurde ein Fundament im Arkona-Becken auf den Meeresboden versenkt, auf dem ein etwa 100 Meter hoher Gittermast installiert wird, der mit Windmessgeräten bestückt wird. Die Messplattform soll zur Erhebung von Daten über die Windverhältnisse in dem Seegebiet genutzt werden.

Der Standort des Pilotwindparks „Baltic I“ einschließlich der Umspannplattform befindet sich in der Ostsee innerhalb des deutschen Hoheitsgebietes (12-Seemeilen-Zone), vom Zentrum gemessen in ca. 18 km Entfernung nordöstlich Darßer Ort. Der Windpark liegt innerhalb eines im Landesraumentwicklungsprogramm von Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesenen Eignungsgebietes für die Offshore-Windenergienutzung. Die elektrotechnische Netzanbindung befindet sich ebenfalls innerhalb der 12-Seemeilen-Zone und verläuft landseitig über das Stadtgebiet der Hansestadt Rostock, das Gemeindegebiet Mönchhagen und das Gemeindegebiet Bentwisch bis zum neu geplanten „Umspannwerk-Wind“ in Bentwisch. Das Vorhaben „Baltic I“ bietet insbesondere der einheimischen Industrie, bedingt durch seine relativ geringe Wassertiefe und territoriale Lage sowie die moderate Anlagenanzahl ideale Bedingungen, vorhandenes Wissen und entwickeltes Know-how anzuwenden und sich damit für den Offshore-Markt zu qualifizieren. Damit kann Mecklenburg-Vorpommern seine Attraktivität als Standort der Anlagenproduktion im Bereich regenerativer Energien weiterentwickeln. Die beteiligten Unternehmen werden so kurzfristig in die Lage versetzt, national und international eine hervorragende Wettbewerbsposition zu besetzen.

Der geplante Offshore-Windpark „Ventotec Ost I“ ca. 17 km nordöstlich von Rügen innerhalb der 12-Seemeilen-Zone ist ebenfalls innerhalb eines im Landesraumentwicklungsprogramm von Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesenen Eignungsgebietes für die Offshore-Windenergienutzung. Für ein den Windpark „Ventotec Ost II“ wurde das Genehmigungsverfahren (inkl. Kabelanbindung) durch das BSH im Mai 2005 eröffnet. In der Pilotphase sollen zunächst 80 Anlagen errichtet werden, welche auf einer neuartigen, eigens für diesen Zweck entwickelten Gründungskonstruktion, dem schwimmfähigen Offshore-Fundament, zu errichten sind. In der Regel wird dazu mit einem einheimischen Unternehmen eine Joint Venture Lösung geschaffen, die auch über den reinen Fertigungszeitraum des Parks hinaus für den Export produzieren soll. Für den Service ist eine Gesellschaft mit ca. 40 Mitarbeitern angedacht.

Mit der Mess- und Forschungsplattform „Fino II“ soll zukünftig das Gebiet des Dreiländerecks Deutschland, Schweden und Dänemark in der westlichen Ostsee untersucht werden. Die Plattform soll bei minimalen baulichen Aufwendungen in einer wirtschaftlich günstigen Monopile-Konstruktion und unter Beteiligung regionaler Unternehmen errichtet werden. Damit wird im Vergleich zur „Fino I“ - Plattform in der Nordsee eine wesentliche Kostenreduzierung erreicht. Ziel der Grundlagenforschung ist eine effiziente, umweltverträgliche und verkehrstechnisch angepasste Gestaltung der windenergetischen Nutzung des Ostseegebietes. Es soll eine maximale Verträglichkeit von Mensch, Technik und Natur bei einer zukünftigen Offshore-Windenergienutzung in diesem Teil der bisher wenig erforschten Ostsee erreicht werden.

Zudem sollen die Daten Planern und Betreibern von Windkraftanlagen und Genehmigungsbehörden eine Grundlage für die Ermittlung und Bewertung der langfristigen Auswirkungen sein. Das zu entwickelnde Betreiberkonzept soll eine effiziente und kostenminimale Betriebsführung der Offshore-Windanlagen ermöglichen. Das Wirtschaftsministerium fördert den Aufbau und Betrieb der Plattform mit ca. 2 Mio. €. Zusammen mit der Förderung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit beträgt die Gesamtinvestition ca. 5,5 Mio. €.

b) Energiestandort Lubmin

Am Standort Lubmin ist die Errichtung eines 1200 MW Gaskraftwerkes geplant. Die notwendigen Genehmigungen liegen hierfür vor. Als Baubeginn wird 2008 angegeben. Neben der Errichtung des Gaskraftwerkes ist die Errichtung eines Steinkohlekraftwerkes geplant. Aus Sicht der Investoren könnte bereits 2008 mit der Errichtung von zwei Blöcken zu je 800 MW begonnen werden.

Seit dem Frühjahr 2006 laufen konkrete Planungen für den Bau einer Transit-Gasleitung von der russischen Föderation (Vyborg) durch die Ostsee nach Deutschland (Greifswald/Lubmin) durch die Nord Stream AG mit Sitz in Zug (Schweiz). Die Leitung soll dazu dienen, den steigenden Verbrauch an Erdgas in Deutschland, aber auch in anderen EU-Mitgliedstaaten zu decken. Ein erster Strang der Offshore-Leitung soll bis 2010 mit einer Transportkapazität von bis zu 27,5 Mrd. m³/Jahr in Betrieb genommen werden. Die Notifizierung der Umweltverträglichkeitsprüfung nach der Espoo-Konvention ist bei den Behörden der Ostseeanrainerstaaten erfolgt. Am 28. und 29. November 2006 fand dazu das 3. Espoo-Meeting aller direkt betroffenen Länder (Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland) durch deren Wirtschafts- bzw. Territorialzonen die Pipeline verläuft, in St. Petersburg (Russland) statt. Mit Polen und den baltischen Staaten erfolgte zu den grenzübergreifenden Auswirkungen ein Abstimmungsgespräch am 7. November 2006. Ein zweiter Strang von gleicher Kapazität soll 2012 fertig gestellt werden. Das Gesamtinvestitionsvolumen für beide Stränge beläuft sich auf mindestens fünf Milliarden Euro.

Durch die Fertigstellung der Gasfernleitung wird Deutschland als europäische Energiedrehscheibe und Gashandelsplatz weiter an Bedeutung gewinnen. Für das Land Mecklenburg-Vorpommern bedeutet die Anlandung eine wichtige Stärkung des Energiestandortes Lubmin. Es wird mit positiven wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Effekten gerechnet.

c) Terminals für verflüssigtes Erdgas (LNG)

Das Kommissions-Konzept für eine Neuausrichtung der Energiepolitik in der EU vom Januar 2007 fordert weniger Abhängigkeit von einzelnen Lieferregionen bzw. Diversifizierung der Bezugsquellen. Kaum eine Technik symbolisiert derzeit so sehr den Wunsch nach einer Diversifizierung von Bezugsquellen wie verflüssigtes Erdgas (LNG). Bislang ist insbesondere Deutschland auf den Import über die bestehenden Pipelines aus Russland angewiesen. Wird Gas verflüssigt, lässt es sich über große Entfernungen aus den unterschiedlichsten Regionen importieren. In den Fördernationen müssen Anlagen zur Verflüssigung des Erdgases gebaut werden, für den Transport werden Spezialtanker benötigt und im Zielgebiet muss das LNG in speziellen Anlandeterminals wieder in den alten Zustand versetzt werden, um es in die Leitungen einzuspeisen. Im polnischen Świnoujście (Swinemünde, Polen) ist ein LNG-Anlandeterminal geplant, das Anfang 2011 in Betrieb gehen soll. Für Rostock ist zunächst eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung eines LNG-Terminals geplant.

5. Forst- und Agrarwirtschaft, Holzindustrie

Vom 2. bis 4. November 2006 stand die Hansestadt Stralsund im Blickfeld des Interesses der Bioenergienutzung im Ostseeraum. Über 120 Teilnehmer aus sieben Anrainerstaaten der Ostsee kamen auf Einladung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Fachhochschule Stralsund zur 2. International Baltic Bioenergy Conference im Rathaus der Hansestadt Stralsund zusammen. Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft informierten sich in Plenarvorträgen und Workshops über Stand und Perspektiven der Bioenergienutzung im Ostseeraum, diskutierten technische, wirtschaftliche und politische Aspekte der nachhaltigen Nutzung dieser bedeutenden regenerativen Energieressource und identifizierten zugleich zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten. Die Kooperation auf dem Gebiet der Bioenergienutzung war nicht nur Gegenstand zahlreicher Beiträge und Diskussionen, sondern stand auch im Mittelpunkt der Pressekonferenz und des Abschlusskolloquiums. Mit der Unterzeichnung eines Letter of Intent durch Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik der einzelnen Länder signalisierten die Teilnehmer ihr ausgeprägtes Interesse an einer umfassenden Zusammenarbeit.

Den Rahmen für die weitere Zusammenarbeit in dem Zukunftsfeld Bioenergie bildet das Baltic BioEnergy Net (BaBEt), das als Plattform für den Informations-, Know-how- und Technologietransfer gegründet werden und die Netzwerkpartner bei der Entwicklung und Realisierung konkreter Bioenergieprojekte unterstützen soll. Die Fachhochschule Stralsund wurde mit ihren lokalen Partnern IFEU e. V. und der ATI Küste GmbH beauftragt, einen Antrag auf Förderung der Netzwerkarbeit als strategisches Projekt bei der EU (INTERREG) vorzubereiten. Sowohl das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei des Landes Mecklenburg-Vorpommern, als auch das estnische Landwirtschaftsministerium haben Ihre Unterstützung und eine enge Zusammenarbeit zugesagt. Der maßgebliche Erfolg der Konferenz besteht damit vor allem in der gelungenen Zusammenführung der Interessen und Protagonisten der Bioenergienutzung im Ostseeraum. Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz und die Fachhochschule Stralsund werden hier als Initiatoren der Konferenz und des Netzwerkes weiterhin eine Führungsrolle übernehmen. Weitere Informationen sind abrufbar unter: www.ibbc.fh-stralsund.de

Im Herbst 2007 findet auf Einladung der Landesforstverwaltung Mecklenburg-Vorpommern das Deutsch-Dänische Forstkolloquium seine Fortsetzung. Unter Federführung unseres Bundeslandes in Zusammenarbeit mit den Bundesländern Schleswig-Holstein und Niedersachsen soll der im Jahr 2006 in Randbøl (Dänemark) begonnene Informationsaustausch weiter vertieft werden.

6. Justiz und Inneres

Seit Jahren beteiligt sich das Justizministerium an dem Hospitationsprogramm der Deutschen Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit (IRZ), das nicht nur an Richter und Staatsanwälte aus dem Ostseeraum gerichtet ist (so wurden 2006 auch Richterinnen aus Bulgarien und Ungarn betreut). So hat ebenfalls von der IRZ organisiert, hat im Rahmen des multilateralen Hospitationsprogramms im Jahre 2006 ein Notar aus Tallinn (Estland) bei einem Greifswalder Notar zehn Tage hospitiert, zu den bilateralen Projekten mit der IRZ im Einzelnen s. C.I.3, VIII.

In der Zeit vom 23. bis 25. Oktober 2006 hat in Polanica Zdrój (Polen) die Tagung „Einfluss des EU-Rechts sowie der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) und des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) auf die Gestaltung und Praxis des Strafverfahrens“ stattgefunden. Daran haben auf deutscher Seite Vertreter der Staatsanwaltschaften aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen und Niedersachsen teilgenommen. Aus dem Bereich der polnischen Staatsanwaltschaften war u. a. die Appellationsstaatsanwältin in Szczecin (Stettin, Polen) vertreten.

In der Zeit vom 5. bis 8. November 2006 hat das 9. Internationale Forum für Staatsanwälte in Warszawa (Warschau, Polen) in Kooperation mit dem Generalstaatsanwalt der Republik Polen und in Kooperation mit der Europäischen Kommission TAIEX (Task 6311) stattgefunden. Themen dieser Veranstaltung, an der vorrangig Vertreter der Ostseeanrainerstaaten teilgenommen haben, waren u. a. die Bekämpfung von Korruption und Wirtschaftskriminalität sowie der Organisierten Kriminalität. Aus dem hiesigen Geschäftsbereich war der Leitende Oberstaatsanwalt von der Generalstaatsanwaltschaft Rostock vertreten.

Mit der Außenstelle des Instituts für Nationales Gedenken (IPN) Szczecin (Stettin, Polen) wurden die bestehenden Kontakte des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR vertieft. Am 10. November 2006 fand in Schwerin ein Workshop mit dem leitenden Staatsanwalt des IPN Stettin und Staatsanwälten der ehemaligen Schwerpunktabteilung „SED-Unrecht“ bei der Staatsanwaltschaft Schwerin zu Fragen der strafrechtlichen Aufarbeitung von Diktaturunrecht statt.

Auf Einladung der IPN Stettin und des Jüdischen Kultur- und Geschichtsvereins Stettin war im Dezember 2006 ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR zu einem Vortrag in Szczecin (Stettin, Polen) zu Gast.

7. Schulen und Hochschulen

Auf der Grundlage der Absprache zwischen Bund und Ländern über die Entsendung von Deutsch-Lehrkräften zur Förderung der deutschen Sprache in den Staaten Mittel- und Osteuropas werden vom Land Mecklenburg-Vorpommern Lehrkräfte nach Litauen, Estland und Polen sowie in die GUS entsandt. Landesprogrammlehrkräfte sind zur Unterrichtung der deutschen Sprache in Abiturklassen sowie zur Fortbildung von Deutschlehrern meist an den Gymnasien bzw. Prüfungszentren der jeweiligen Länder tätig. Im Schuljahr 2006/2007 sind in Litauen eine Lehrkraft, in Polen fünf Lehrkräfte, in Estland zwei Lehrkräfte und in Russland ebenfalls zwei Lehrkräfte im Einsatz.

Die Zusammenarbeit im schulischen Bereich zwischen hiesigen Einrichtungen und den Ostseeanrainerstaaten gestaltete sich folgendermaßen:

Zusammenarbeit mit Ostseeanrainerstaaten im schulischen Bereich (Stand: 1/2007)						
	Schulpartnerschaften	COMENIUS (Schul-/Fremd- sprachen-/Schul- entwicklungs- projekte)	COMENIUS- Assistenten ¹⁾ (Schuljahr 06/07)		Schulbesuche in MV ²⁾	Schüleraustausch 2006 in Anzahl der Schüler / (Fördersumme), weitere Austausche ohne Förderung
			aus ... in MV	aus MV in		
Estland	2	2				10 (685,33 €)
Litauen	7	3				16 (3.868,93 €)
Lettland	4	3				38 (2.593,00 €)
Dänemark	22	4				
Schweden	43	6		2		
Norwegen	5	2		1		
Finnland	4	21				
Polen	67	11	2			284 (10.739,61 €)
Russland	7	n.a. ³⁾	n.a. ³⁾			55 (4.516,10 €)

1) COMENIUS-Assistenten sind Studierende moderner Fremdsprachen, die im Land der Zielsprache im schulischen Fremdsprachenunterricht assistieren. Interkulturelle Erziehung und europäische Dimension im Unterricht sowie die Vervollkommnung der eigenen sprachlichen Kompetenz sind Programmziele. COMENIUS 2.2.b ist eine Aktion des EU-Programms SOKRATES.

2) koordiniert durch BM, weitere Aufenthalte nicht bekannt

3) n.a. - nicht antragsberechtigt

a) Liaison Office Riga

Das Liaison Office Mecklenburg-Vorpommern in Riga (Lettland) hat auf der alljährlichen Bildungsmesse „Skola“ Interessenten über Studienvoraussetzungen und -möglichkeiten im Land Mecklenburg-Vorpommern informiert und beraten und bereitet sich derzeit auf die Teilnahme an der „Skola 2007“ vor.

Außerdem wurde die Higher School of Psychology in Riga (Lettland) als Partnerhochschule für die Hochschule Neubrandenburg vermittelt und Anfang Mai 2006 eine ERASMUS-SOKRATES-Vereinbarung über die Studenten- und Dozentenmobilität im Bereich Soziale Arbeit unterzeichnet.

Weiterhin hat das Liaison Office bei den Vorbereitungen der 2. Baltischen Sommerschule „Technische Informatik“ (BaSoTI) mitgewirkt und bereitet derzeit die 3. BaSoTI vor.

Vom 8. bis 12. Mai 2006 wurden Forschungseinrichtungen aus Mecklenburg-Vorpommern, nämlich das Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik (INP) Greifswald, Max-Planck-Institut für Plasmaphysik (IPP) Greifswald, Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere (FBN) Dummerstorf, Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik (IAP) Kühlungsborn, Leibniz-Institut für Ostseeforschung (IOW) Warnemünde und Leibniz-Institut für Katalyse (LIKAT) Rostock, besucht und Maßnahmen zur Kontaktbildung zu Forschungseinrichtungen mit gleichem Arbeitsprofil im Baltikum getroffen.

Durch den Besuch Kaliningrader Hochschulen vom 3. bis 5. Juli 2006 wurden Kontakte im Bereich Biotechnologie und Innere Medizin mit der Hochschule in Neubrandenburg und der Universität Rostock vermittelt. In Riga (Lettland) organisierte das Liaison-Office die Tagung „PLASMAplusBIO“ im September 2006, um Kontakte zu baltischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen zu knüpfen, die auf dem Gebiet der Plasmatechnologien aktiv sind, sowie neue Partner für das Netzwerk „BalticNet-PlasmaTec“ zu gewinnen.

Für das STAR-Programm (Study and Research at the University Rostock) konnten zehn baltische und Kaliningrader Studenten, sowie die Universität Klaipeda (Litauen) als Partneruniversität geworben werden.

Derzeit laufen Gespräche über die eventuelle Kooperation im Rahmen der Studenten- und Dozentenmobilität zwischen der Hochschule Wismar und der Business School der Universität Vilnius (Litauen).

Es wurde eine Erasmus-Sokrates-Vereinbarung über die Studenten- und Dozentenmobilität zwischen der Riga International School of Economics and Business Administration (RISEBA) und der Fachhochschule Stralsund getroffen. Außerdem beabsichtigt RISEBA, in naher Zukunft einen gemeinsamen Studiengang (Double Degree Programme) mit der Fachhochschule Stralsund einzurichten.

Im Januar 2007 wurde eine Partnerschaft zwischen der Universität Greifswald und der Mykolas Romeris Universität in Vilnius (Litauen) vermittelt. Eine ERASMUS-SOKRATES-Vereinbarung über die Studenten- und Dozentenmobilität dieser beiden Hochschulen soll demnächst unterzeichnet werden.

b) Universität Greifswald

Die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (<http://www.uni-greifswald.de/international/international.html>) gestaltet ihre Kooperation im Ostseeraum seit 1990 und länger auf der Basis der bestehenden Hochschul-Kooperationsverträge mit den osteuropäischen Universitäten Brno (Brünn, Tschechien), Szczecin und Poznań (Stettin und Posen, Polen), Vilnius und Klaipeda (Litauen), Riga (Lettland), Tartu (Estland) sowie Kaliningrad und St. Petersburg (Russland). Im Zentrum der Wissenschaftskooperation der Universität Greifswald mit Nordeuropa stehen bislang die Partneruniversitäten Joensuu (Finnland), Lund (Schweden) und Århus (Dänemark). In die internationale Zusammenarbeit sind alle Fakultäten der Universität Greifswald einbezogen, sie wird auf verschiedenen Ebenen realisiert (Austausch von Studenten und Wissenschaftlern, gemeinsame Forschungsprojekte, Konferenzen, Publikationen, Betreuungen etc.).

Die Kooperation mit den Partneruniversitäten in Nord- und Osteuropa wird durch verschiedene nationale und EU-Förderprogramme finanziert. Die Universität Greifswald ist mittels ca. 245 Kooperationsverträgen mit ca. 130 Universitäten in Europa intensiv in das EU-Austauschprogramm SOKRATES (ab 2007 *Lebenslanges Lernen*) integriert. Bereits seit Beginn der 1990er Jahre ist die intensive Zusammenarbeit der Universität Greifswald im Ostseeraum durch die Aufnahme in das Förderprogramm Ostpartnerschaften des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ausgezeichnet worden.

2007 sollen Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer Mitgliedschaft im Baltic University Programme (Uppsala, Schweden) sondiert werden.

Das Graduiertenkolleg 619 Mare Balticum, Fremdheit und Integration im Ostseeraum ist zum zweiten Mal um drei Jahre verlängert worden. Für 2007 ist die Weiterentwicklung zu einem Internationalen Graduiertenkolleg in Kooperation mit verschiedenen Ostseeanrainerstaaten geplant.

Zu den überregionalen Forschungsprojekten im Baltikum, die sich in den vorangegangenen Jahren herausgebildet haben (*Colloquium Balticum, philologica baltica, musica baltica* etc.), kam ab 2007 noch das Projekt ViFaNord (Virtuelle Fachbibliothek Nordeuropa und Ostseeraum).

c) Universität Rostock

Auch die Universität Rostock (<http://www.uni-rostock.de/Internationales/>) verfügt über ein weit gespanntes Kooperationsnetz im Ostseeraum. Die Universitätspartnerschaften werden zudem mit einer Vielzahl individueller Forschungskontakte, projektgebundener europäischer und internationaler Kooperationen in Forschung und Lehre und dem damit verbundenen Studierendenaustausch ausgefüllt und ergänzt.

Der mittels des ERASMUS-Programms geförderte Austausch mit Lettland beläuft sich 2006 auf 10 rostocker und 12 lettische Studenten und jeweils 12 Dozenten. Nach Litauen reisten 7 Studenten und 5 Dozenten. Gleichzeitig konnten in Rostock 8 litauische Studenten und 5 Dozenten empfangen werden. Die zahlenmäßige Ausgewogenheit des Austausches widerspiegelt das Interesse der Partner aneinander und ist Ausdruck einer erfreulichen Entwicklung.

Die Zusammenarbeit mit den Ländern Finnland, Schweden, Dänemark und Norwegen wird maßgeblich von bilateralen Erasmus-Verträgen der einzelnen Fakultäten und Institute der Universität Rostock und der Partnereinrichtungen getragen. So pflegt zum Beispiel die Juristische Fakultät in diesem Rahmen Kontakte mit Turku (Finnland), Århus (Dänemark), Göteborg und Luleå (Schweden), Tartu (Estland). Mit der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Hochschule Kristianstad (Schweden) findet seit 1994 ein jährlicher Studenten und Dozentenaustausch statt. 2006 wurden in Kristianstad drei einwöchige Gastvorlesungen von Rostocker Wissenschaftler gehalten. Zudem wurden mehrwöchige Laborpraktika im Austausch durchgeführt. Das Gesamtvolumen des Erasmus-Austausches zwischen der Universität Rostock und den Ländern der nördlichen Ostsee beläuft sich auf 133 Studenten und 25 Wissenschaftler.

Im Februar 2006 fand in Rostock ein Workshop des LAGOMAR-Netzwerks statt. Die Universität Rostock ist der Leadpartner für dieses Projekt, welches die touristische Nutzung der natürlichen und kulturellen Erbe in der südlichen Ostseeregion zum Ziel hat. Beteiligt sind Institutionen aus Deutschland, Polen, Litauen und Russland.

Auf den Lofoten fand ein Treffen der baltisch-skandinavischen Netzwerkaktivität BRAIN unter Leitung zweier Hochschullehrer aus Rostock und Oslo (Norwegen) statt, welches zum Ziel hat, durch Hochdurchsatzanalysen mit Stammzellen neue Medikamente auf molekularer Ebene zu finden.

Im September wurde der „be part! Training of Trainers-Appreciation Workshop Action Learning“, des BEPART Netzwerkes in Rostock abgehalten.

Im Oktober fand in Rostock das Baltic Meeting on Microbial Carbohydrates 2006 unter Koordinierung des Instituts für Chemie statt.

Unter maßgeblicher Beteiligung von Rostocker Professoren wurde vom 31. Juli bis 14. August 2006 in Vilnius (Litauen) die 2. Baltische Sommerschule Technische Informatik/Informationstechnik – BaSoTI 2 durchführt.

Von der Philosophischen Fakultät wurde der VI. Internationale Sommerkurs »Räume« der Universität Rostock für Studierende aus Mittel- und Osteuropa abgehalten.

Außerdem führte das Rostocker Institut für Biowissenschaften 2006 in Kooperation mit der Moskauer Staatlichen Universität und dem Shirshov Institut Kaliningrad wechselseitige Kurse und Praktika in Rostock und Zingst durch.

d) Hochschule Neubrandenburg

Die Hochschule Neubrandenburg (<http://www.fh-nb.de/international.html>) führte 2006 die 9. Sommerakademie zur EU-Agrarpolitik mit Studenten und jungen Nachwuchswissenschaftlern von Partnerhochschulen in Polen, Litauen, Lettland und Estland durch. Im September 2007 wird die 10. Sommerakademie stattfinden.

Außerdem bearbeiten Forscher des Fachbereichs Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften und der Forschungsgruppe Chemische Ökologie der Swedish University of Agricultural Sciences/Campus Alnarp (Schweden) ein gemeinsames Forschungsprojekt zur Wirksamkeit von Polyphenolen.

In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Szczecin (Stettin, Polen) werden seit 3 Jahren Sommerschulen zur Verkehrstechnik durchgeführt.

Zwischen Hochschule Neubrandenburg und der Technische Universität Koszalin (Köslin, Polen) gibt es einen regen Austausch von Studenten und Dozenten, die sich mit der Werkstoffprüfung beschäftigen.

Unter einem Schirmprojekt im Rahmen des United Nations Environment Programme (UNEP) wird seit 2004 mit polnischen Partnern grenzübergreifend zum „Integrierten Küstenzonenmanagement in der Odermündungsregion“ geforscht. Die Fortsetzung des Projektes bis 2010 ist geplant und beantragt.

e) Fachhochschule Stralsund

Im Rahmen der beiden Förderprogramme SOKRATES (EU) und GO EAST (DAAD) fanden zahlreiche Mobilitätsaktivitäten zum Studierenden- und Dozentenaustausch statt. Im akademischen Jahr 2006/2007 war eine große Anzahl von Studierenden der Fachhochschule Stralsund im baltischen sowie im nordeuropäischen Raum. Regelmäßig halten Dozenten an den Partnerhochschulen in Finnland, Litauen, Norwegen, Polen, Schweden und Dänemark Lehrveranstaltungen. Im Austausch kommen Dozenten von Partnerhochschulen aus Dänemark, Litauen, Polen und Norwegen an die Fachhochschule Stralsund (http://www.fh-stralsund.de/fh_stralsund/powerslave_id,nodeid.html).

Am 20. und 21. Oktober 2006 wurde das 12. Ostseeforum mit der Thematik „Career Development and Training for International Management“ durchgeführt.

Auf Einladung der Fachhochschule Stralsund nahmen außerdem 120 Teilnehmer aus sieben Anrainerstaaten der Ostsee an der „2nd International Baltic Bioenergy Conference“, auf der Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik der einzelnen Länder ihr ausgeprägtes Interesse an einer umfassenden Zusammenarbeit im Rahmen des Baltic BioEnergy Net (BaBEt), bekundeten.

Im Kontext des 13. Symposiums „Nutzung regenerativer Energiequellen und Wasserstofftechnik“ (REGWA) wurden auch von Teilnehmern aus Polen und Estland Vorträge zum Windstrom/Wasserstoff gehalten und Gespräche über grenzüberschreitende künftige Zusammenarbeit geführt. Vom 8. bis 10. November 2007 wird das 14. Symposium REGWA stattfinden.

Im März und April 2006 fanden zwei SOKRATES-Intensivprogramme statt, an denen u.a. auch Studierende aus dem nordeuropäisch-baltischen Raum teilnahmen. 2007 sollen wieder Intensivprogramme in Stralsund angeboten werden, aber auch Stralsunder Studenten an Intensivprogrammen im nordeuropäisch-baltischen Raum teilnehmen.

Auf der seit dem Jahr 2000 regelmäßig stattfindenden Internationalen Hochschulbörse informieren auch Partnerhochschule aus dem Ostseeraum. Die 9. Internationale Hochschulbörse findet am 7. November 2008 statt.

f) Hochschule Wismar

Die Hochschule Wismar hat auch im Berichtszeitraum ihre erfolgreiche Kooperation mit Hochschulen in den Ostseeanrainerstaaten fortgesetzt. Das European Headquarter (EHQ) des UNESCO International Centre for Engineering Education (UICEE) hat im Jahr 2006 u.a. zusammen mit der 2nd Baltic Business Development Conference vom 4. bis 6. September 2006 die 10. Baltic Region Seminars on Engineering Education an der Universität Szczecin (Polen) zum Thema „Education and Training for Engineering Entrepreneurship“ durchgeführt.

8. Außerhochschulische Forschung

Gerade im Bereich der Forschung außerhalb von Hochschulen hat Mecklenburg-Vorpommern mit seinen insgesamt zehn Forschungseinrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft (MPG), der Hermann-Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (HGF), der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL, sogenannte Blaue-Liste-Institute) sowie der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) erfolgreiche und zum Teil schon sehr langjährige Kooperationsbeziehungen mit wissenschaftlichen Einrichtungen im Ostseeraum aufzuweisen.

Das IPP, Teilinstitut Greifswald, kooperiert im Bereich der Plasma- und Fusionsforschung u.a. mit Einrichtungen in Moskau, St. Petersburg, Nizhny Novgorod (Russland), in Helsinki (Finnland), Dänemark und Schweden. Das Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock betreibt seit dem Jahr 2000 eine sogenannte International Max-Planck-Research-School, in die u.a. die Universität Süd-Dänemark, die finnische Universität Joensuu, die Universität Oslo (Norwegen) sowie die polnische Warsaw School of Economics mit eingebunden sind.

Das DLR in Neustrelitz mit seinem Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum sowie seinem Institut für Kommunikation und Navigation unterhält in den Bereichen Satellitenkommunikation und -technologie Kooperationsbeziehungen zum schwedischen Lund Space Weather Center, zur Swedish Space Corporation in Malmö-Sturup (Schweden), zum Geophysikalischen Observatorium im norwegischen Tromsø sowie zum finnischen Meteorologischen Institut in Helsinki.

Das IAP in Kühlungsborn unterhält gemeinsam mit norwegischen Wissenschaftseinrichtungen, u.a. der Universität Oslo, in Nordnorwegen eine Forschungsstation, von der aus weltweit einmalig eine bodengebundene radar- bzw. laserinduzierte und mit Höhenforschungsraketen durchgeführte Erforschung der Atmosphäre parallel möglich ist. Daneben kooperiert das IAP mit den schwedischen Universitäten in Stockholm (Erforschung der oberen Atmosphäre) und Göteborg (Radarbeobachtungen, Studentenaustausch).

Das INP in Greifswald ist Mitinitiator des technologisch ausgerichteten Forschungsnetzwerkes Baltic Plasma Net, an dem u.a. die Universitäten in Szczecin (Stettin, Polen), Riga (Lettland) und St. Petersburg (Russland) sowie polnische Technologiezentren in Koszalin (Köslin, Polen) beteiligt sind.

Das IOW verfolgt seit nunmehr über 30 Jahren ein stark international ausgerichtetes Ostseemonitoring als Basis für seine wissenschaftliche Tätigkeit, in die u.a. die Universitäten in Gdańsk (Danzig, Polen), St. Petersburg (Russland), Helsinki (Finnland) und Stockholm (Schweden) eingebunden sind. Gemeinsam mit diesen Einrichtungen ist das IOW auch in den beiden europäischen Exzellenz-Netzwerken der Meeresforschung (MarBEF - Marine Biodiversity and Ecosystem Functioning und EUR-OCEANS) zur Analyse, Bewertung und Modellierung der Entwicklung von maritimen Ökosystemen vertreten.

Das seit Januar 2006 um das ehemalige Institute for Applied Chemistry (ACA) Berlin-Adlershof erweiterte Leibniz-Institut für Katalyse an der Universität Rostock ist Partner des IDECAT Network of Excellence, in das auch Einrichtungen der Katalysforschung in Schweden und Finnland integriert sind. Mit der Riga Technical University sowie mit der schwedischen Universität Uppsala bestehen intensive Forschungs Kooperationen im Bereich der homogenen Katalyse.

9. Kultur und politische Bildung

Die Förderung von Aktivitäten im Ostseeraum ist Förderschwerpunkt im Bereich internationale kulturelle Beziehungen und genre- und schwerpunktvernetzende Projekte. Das Land unterstützt im Rahmen der Kulturförderung zahlreiche Vorhaben sowie international und bilaterale Veranstaltungen.

Auch in 2007 wird der „Nordische Klang“ durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und durch die Staatskanzlei unterstützt. Die Teilnehmer kommen u. a. aus Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland.

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur fördert im Rahmen des Modeereignisses „Heringsdorf goes fashion“ den 6. Baltic Fashion Award 2007.

Seit 13 Jahren stellt das Usedomer Musikfestival das kulturelle Leben in Mecklenburg-Vorpommern und die Musik der Ostseeanrainerstaaten in den Mittelpunkt seiner Konzertprogramme. Nach Lettland, Estland, Litauen, Russland, Polen, Finnland und Schweden wird in 2007 Norwegen den Länderschwerpunkt des Festivals bilden. Die besondere Ausstrahlungskraft des Usedomer Musikfestivals wurde durch den Besuch der schwedischen Königin 2006 unterstrichen.

Im Rahmen eines transnationalen und sektorübergreifenden Netzwerkes der Backsteinstädte, das von der Gesellschaft des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz durchgeführt und von der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B gefördert wird, wird die „Europäische Route der Backsteingotik“ als touristisches Produkt entwickelt. Dazu erfolgen:

- die Dokumentation und Klassifizierung der Baudenkmäler in einem Katalog,
- eine Bestandsaufnahme des ergänzenden Freizeit-, Tourismus- und Serviceangebots,
- die Erstellung eines strategischen Rahmens zur Promotion der Route auf transnationaler, nationaler und lokaler Ebene,
- die Entwicklung moderner Informations- und Marketingprodukte (Corporate Design, Informationsbroschüren, Kennzeichnungssystem, multifunktionale Internetseite www.eurob.org),
- lokale Pilot- und Demonstrationsmaßnahmen für die Vermarktung des Backsteinerbes und die Verbesserung der touristischen Angebote sowie
- Schulungen zum Qualitätsmanagement des Hotel- und Touristikgewerbes.

Partner des Projekts in Mecklenburg-Vorpommern sind die Städte Bad Doberan, Greifswald, Neubrandenburg, Rostock, Stralsund, Wismar, Landkreis Rügen, Landkreis Nordwest-Mecklenburg, das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern und das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege.

Die übrigen Partner kommen aus Ystad (Schweden) Århus und Haderslev (Dänemark), Olsztyn, Grudziądz (Graudenz), Chojna und Szczecin (Stettin) in Polen, Vilnius (Litauen), Riga (Lettland) und Tartu, Estonian National Heritage Board (Estland). Das Projekt endet im Dezember 2007.

2006 wurde durch den Landesmusikrat Mecklenburg-Vorpommern der Kompositionswettbewerb des Landes Mecklenburg-Vorpommern „Gebrannte Größe in Tönen und Klängen“ für Komponisten aus ganz Nordeuropa ausgeschrieben. Das zu komponierende Werk könnte 2008 an verschiedenen Orten aufgeführt werden, die auch dem Weltkulturerbe angehören. Der Kompositionswettbewerb ergänzt die Bemühungen im Rahmen der „Europäischen Route der Backsteingotik“.

2006 trafen sich junge Musiker und Musikerinnen aus dem baltischen Raum zum 3. Neubrandenburger Jugendorchestertreffen in der Konzertkirche Neubrandenburg. In den Vorjahren nahmen am Treffen Orchester aus Russland, Polen, Dänemark, Schweden und Mecklenburg-Vorpommern teil.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege - Archäologie und Denkmalpflege - ist Partner im Projekt ACCU - Accessibility to Cultural Heritage (Culture 2000-Projekt). Die anderen Partner kommen aus Finnland, Schweden, Griechenland, Großbritannien. Ein Meeting mit den Teilnehmern aus zehn EU-Staaten fand im Oktober 2006 in Helsinki (Finnland) statt (www.nba.fi/projects/accu). Die Abschlusskonferenz erfolgt im Juni 2007 in Athen (Griechenland).

Das Archäologische Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern ist Partner in einem Culture 2000-Projekt zur Luftbildarchäologie „European Landscapes: Past, Present and Future“. An diesem Projekt unter der Leitung von English Heritage nehmen Partner aus neun europäischen Staaten teil, darunter Litauen und Polen (www.murzarp.poznan.pl/Eulandscapes/). Eine Konferenz dazu fand vom 29. - 31. Januar 2007 in Schwerin statt.

Vom 29. November - 1. Dezember 2006 führte das Dokumentationszentrum für die Opfer der Diktaturen in Deutschland ein methodisches Fortbildungsseminar für Lehrkräfte und Multiplikatoren aus Mecklenburg-Vorpommern, Polen, Lettland und Estland zum Thema „Auseinandersetzung mit Diktaturen - Opposition und Widerstand in der DDR/SBZ“ durch.

10. Jugend, Sport und Familien

a) Baltic Youth Forum

Das Baltic Youth Forum (BYF) als Zusammenschluss der nationalen Jugendringe der Ostseeregion zielt auf den Ausbau von Jugendaustausch und -begegnung sowie auf die verstärkte Partizipation Jugendlicher in den Anrainerstaaten. Deutschland ist mit den Landesjugendringen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Der LJR Mecklenburg-Vorpommern wurde auf den Konferenzen im Oktober 2006 in Riga (Lettland) und Dezember 2006 in St. Petersburg (Russland) durch eine Mitarbeiterin der BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern vertreten. Der norwegische Jugendring LNU stellte das Projekt „ALL INCLUDED“ vor, das er im Rahmen der „All different - all equal“- Kampagne zur Integration von Minderheiten durchführt. Der Nationale Jugendrat Dänemarks, DUF, sieht ebenfalls die Pflicht etwas für Minderheiten zu tun, da sie Teil der Gesellschaft sind, in der diese Jugendlichen leben. So unterstützt sie die Bildung von Vereinen und Organisationen junger Migranten.

Bemerkenswert sind die Materialien "All different- all equal", die der finnische Jugendring Allianssi erstellt hat und die frei von Kopierrechten genutzt werden können.

Auf dem Treffen des BYF in St. Petersburg (Russland) im Dezember 2006 wurde insbesondere die Zukunft der baltischen Jugendarbeit im Rahmen des BYF diskutiert, da die Jugendringe Schwedens und Dänemarks ihre Austritte aus dem BYF erklärt haben. Nach ihrer Auffassung sei das BYF vor allem auf politischer Ebene nicht mehr effizient genug. Zudem seien die Jugendringe an ihre Kapazitätsgrenzen gelangt, und zwar auch vor dem Hintergrund, dass im Ostseeraum weitere Strukturen der internationalen Jugendzusammenarbeit bestehen, wie das BSSSC-Koordinatorennetzwerk und das (nicht auf den Ostseeraum beschränkte) "Plattform"-Netzwerk. Die Position Norwegens ist noch offen. Estland und Lettland wollen ihre Entscheidungen nach gründlicher Diskussion treffen. Russland (Round Table St. Petersburg) möchte das BYF auf keinen Fall aufgeben, da es kein vergleichbares Forum für Russland gibt. Wenngleich auch aus deutscher Sicht viel für eine Bündelung der Aktivitäten spricht, wird das zuständige Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten in Kiel seine Lobbyarbeit besonders im Hinblick auf eine unbürokratische Unterstützung der Aktivitäten der Jugendorganisationen im Ostseeraum, weiterhin verfolgen. Im Bereich der Einbeziehung und des Austausches Jugendlicher in den regionalen politischen Strukturen sollte das Hospitations- und Austauschprogramm für Jugendliche in den Regionalparlamenten im Rahmen des „Parlamentsforums südliche Ostsee“ weiterhin Unterstützung finden. Wegen des Austritts von Dänemark und Schweden ist zu erwarten, dass sich auch die Aktivitäten in dieser Organisation spürbar reduzieren werden.

b) „Plattform“-Netzwerk für Europäische Jugendaktivitäten

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit 26 Regionen aus 22 Ländern organisieren und koordinieren die Partner internationale Camps für Jugendliche (bis 27 Jahre und älter), themenorientierte Workshops und Trainingskurse in allen Bereichen des interkulturellen Lernens. Fast alle Angebote sind national oder europäisch gefördert. Alle offenen Maßnahmen erscheinen jährlich im Ferienkalender und im Internet unter www.ferien-kalender.de. „Plattform“ ermöglicht zudem auch Zugang zu Praktika ab 2 Monaten in den Partnerländern. Koordination und Beratung erfolgt durch den Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern. Sämtliche Möglichkeiten via „Plattform“ sind zu finden unter: <http://www.plattformnet.net/>. Kooperationspartner des „Plattform“-Netzwerks sind freie und kommunale Träger. Arbeitsgrundlage bilden verbindliche Standards zu Qualität und Rahmenbedingungen aller Angebote. Aufnahme in die aktuellen Ausschreibungen finden nur Angebote, die die „Plattform“-Kriterien erfüllen; also ansprechend, vielseitig und für Jugendliche finanzierbar sind. Die Angebote sind offen für alle, die Barrieren - auch Sprachbarrieren - überwinden wollen.

Der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern arbeitet seit 1995 in diesem offenen Netzwerk mit und ist ein anerkannter Partner in der „Plattform“. Bisherige Teilnehmende aus Mecklenburg-Vorpommern sind ausnahmslos begeistert von den Erlebnissen und nachhaltigen Kontakten der Projekte in Belgien, Lettland, Luxemburg, Schweden, Finnland, Estland, Italien, Ungarn, England, Slowenien, Spanien, Polen und Österreich.

Die jährliche Auswertung, Planung und Koordinierung der Aktivitäten in Europa erfolgt unter umlaufender Verantwortlichkeit eines Partners im Netzwerk. 2006 lag diese Aufgabe beim Estonian Youth Work Centre in Estland. Für 2007 übernahm das Jugendinstitut Plan Joven Intercambios/ Youth Programs and Exchanges Murcia (Spanien) das Sekretariat.

c) Jugendevent Prora 06

„Prora06“ ist eine Initiative, die insbesondere die Stärkung des Engagements junger Menschen für eine tolerante und demokratische Alltagskultur anstrebt.

An der Planung und Umsetzung wurden die Jugendlichen selbst maßgeblich beteiligt. Mögliche Aktionsbereiche sind Projekte zum Erwerb wirtschaftlicher Kompetenzen (z.B. Schülerfirmen), Projekte der politischen Beteiligung (Jugend im Landtag), Wissenschaftsprojekte wie Jugend forscht, Projekte in den Bereichen Musik und Kultur und zur Förderung sprachlicher und genereller kommunikativer Kompetenz. Die Initiatoren von „Prora06“ bündelten dabei vorhandene Ressourcen, um effizient zu agieren. Für die Durchführung des Events und die Betreuung der ausländischen Gäste sind aus dem EU-Programm INTERREG III A 52.000,00 Euro und aus dem Fonds Öffentlichkeitsarbeit der EU-Kommission 14.500,00 Euro zur Verfügung gestellt worden.

Das Jugendevent „Prora06“ vom 30. Juni bis zum 3. Juli 2006 hat durch seine über Mecklenburg-Vorpommern hinausreichende Wirkung auch den Zielen der europäischen Jugendpolitik in Bezug auf die Förderung des Europabewusstseins und der Mobilität junger Menschen entsprochen. Insgesamt waren rund 7.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Eventgelände. Davon waren etwa 400 Gäste aus Polen und etwa 150 aus anderen Ländern des Ostseeraumes. Auf verschiedenen Bühnen und Aktionsflächen wurden Themen wie „Bildung in Europa“, „Radikalismus in Deutschland und anderen europäischen Ländern“, „das Sozialstaatsprinzip in Deutschland, England, Polen und Schweden“, „Verfassung der EU-Perspektiven für die europäische Integration?“, „Was bringt Europa für die Jugend“ in künstlerischen Workshops oder Diskussionsrunden und Informationsveranstaltungen behandelt und Visionen für die Zukunft entwickelt. Durch die Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ging es bei diesen Veranstaltungen insbesondere um die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Ostseeanrainerstaaten. Für die nonverbale spielerische Verständigung sorgten Sportspiele als Rahmenprogramm. Die polnischen und estnischen Partner brachten sich zudem mit Theater-, Film- und Zirkusprojekten ein sowie mit Podiumsdiskussionen zum Thema: „Chancen & Herausforderungen für uns als junge Bürgerinnen der Europäischen Union“. Darüber hinaus gab es Informationen zur aktuellen Situation der Nichtregierungsorganisationen in den Partnerländern.

lfd Nr.	Träger	Ort	Bewilligung in EUR	Bezeichnung	in	TN M-V	TN Aus-land
1	Pfadfinderbund M-V e. V.	Greifswald	2.800,00	Jugendbegegnung Finnland 2006	Kokkola/ Finnland	12	12
2	Jugendbund Deutscher Regenbogen in der DJO	Ribnitz-Damgarten	1.850,00	Deutsch-lettische Jugendbegegnung	Riga/ Lettland	20	25
3	Edith-Stein-Haus Parchim	Parchim	1.155,00	V. Internationales Jugendmediencamp	Parchim	5	7
4	Förderverein der Jugendhilfe "Likedeeler"	Rostock	807,59	Sommerwerkstatt "Palette 2006" - dt.-lettische Jugendbegegnung	Riga/ Lettland	12	
5	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend M-V	Schwerin	2.650,00	SEPP 2006/2 Internationales Workcamp	Klein Trebrow	10	12
6	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend M-V	Schwerin	697,12	Jugendbegegnung Schweden	Malmö/ Schweden	25	15
7	Arbeiter-Samariter-Bund	Anklam	735,00	Internationale Jugendbegegnung Deutschland	Torgelow	12	12
8	Internationaler Bund e. V.	Grüstrow	945,00	Kinder- und Jugendaustausch Lettland Sommer 2006	Kröpelin	14	18
9	Internationaler Bund e. V.	Grüstrow	2.052,00	Kinder- und Jugendaustausch Deutschland-Lettland Sommer 2006	Daugavpils/ Lettland	14	18
10	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend M-V	Schwerin	1.265,00	Norwegenbegegnung 2006	Bygstad/Norwegen	16	
11	BUND Jugend	Schwerin	596,13	Leben in Harmonie mit der Natur	Palivere/Estland	10	18
12	Internationale Jugend- und Gemeinschaftsdienste	Wismar	135,00	SEPP-Fachkräfteprogramm	Seehof	7	6

lfd Nr.	Träger	Ort	Bewilligung in EUR	Bezeichnung	in	TN M-V	TN Aus-land
13	Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend M-V	Schwerin	1.360,00	Jugendbegegnung Schweden	Göteborg/Sc hwe-den	16	8
14	Kreisjugendring Güstrow e.V.	Güstrow	1.360,00	Deutsch-lettische Jugendbegegnung	Güstrow	15	15
15	Rostocker Freizeitzentrum e.V.	Rostock	875,00	Deutsch-lettischer Workshop für Jugendgruppenleiter	Kröpelin	9	9
16	Fachhochschule Neubrandenburg	Neubrandenburg	48,00	Jugendpolitische Zusammenarbeit mit Estland	Luunja/ Estland	4	
17	Jugendbund Deutscher Regenbogen in der DIO	Ribnitz-Damgarten	1.822,50	Deutsch-litauische Jugendbegegnung	Ribnitz-Dam-garten	25	25
18	Heimvolkshochschule Lubmin	Lubmin	1.700,00	Internationale Jugendbegegnung (Tschernoby)	Lubmin	25	25
19	Jugendbund Deutscher Regenbogen in der DIO	Ribnitz-Damgarten	1.687,50	Deutsch-russische Jugendbegegnung	Ribnitz-Dam-garten	25	25
20	Jugendbund Deutscher Regenbogen in der DIO	Ribnitz-Damgarten	1.755,00	Deutsch-finnische Jugendbegegnung	Ribnitz-Dam-garten	25	25
21	Segeln erleben e. V.	Wismar	1.620,00	Internationaler Jugendtörn	Wismar	22	22
gesamt			27.915,84			323	297

d) Hospitationsprogramm für junge Menschen in den Regionalparlamenten

Mit der Aktion „Jugend im Landtag“, die vom 2. bis 6. Juli 2007 in Zusammenarbeit zwischen Landtag und Landesjugendring zum fünften Mal durchgeführt wird, entspricht Mecklenburg-Vorpommern dem auch vom Parlamentsforum Südliche Ostsee geforderten Engagement für eine Heranführung Jugendlicher an die Wahrnehmung ihrer politischen Interessen, indem sie den Prozess der politischen Meinungsfindung praktisch miterleben und ihre Anliegen gegenüber Abgeordneten vertreten können. Darüber hinaus gibt ein Hospitations- und Austauschprogramm in den Regionalparlamenten Jugendlichen die Möglichkeit, als Praktikanten die Arbeit verschiedener regionaler Parlamente kennen zu lernen.

e) Baltic Sea Youth Games

Auf Initiative des Landessportbundes Mecklenburg-Vorpommern finden seit 1999 alle zwei Jahre die Internationalen Jugendsportspiele, die mittlerweile Baltic Sea Youth Games heißen, statt und werden von regionalen Sportorganisationen des Ostseeraums ausgerichtet. Austragungsort der „V. Baltic Sea Youth Games“ wird in der Zeit vom 29. Juni bis 1. Juli 2007 die Stadt Neubrandenburg sein. Erwartet werden ca. 1.800 Sportlerinnen und Sportler aus den Ländern Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland (Gebiet Kaliningrad sowie Region um St. Petersburg), Weißrussland und Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg). Wettbewerbe werden in den Sportarten Basketball, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Tanzen, Boxen, Radsport, Judo, Fußball, Ringen, Rudern, Gewichtheben, Kanu, Schießsport, Segeln, Volleyball, Wasserski, Tischtennis und Behindertensport (Leichtathletik) ausgetragen.

Zur Vorbereitung der Internationalen Jugendsportspiele sowie zur Abstimmung einer internationalen Zusammenarbeit im Sport rief der Landessportbund (LSB) Mecklenburg-Vorpommern e. V. eine Kalenderkonferenz ins Leben, die 1- bis 2-Mal jährlich stattfindet. Teilnehmer der Konferenz kommen aus den Ländern Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland (Gebiet Kaliningrad sowie Stadt St. Petersburg), Weißrussland und Deutschland (Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg). Im Jahr 2006 wurde eine Konferenz durchgeführt (5. bis 7. Mai 2006 in Neubrandenburg).

f) Förderung von sonstigen internationalen Sportkontakten im Ostseeraum

Neben den zweijährigen Jugendsportspielen wurden 2006 10 einzelne Kontakte von Sportvereinen Mecklenburg-Vorpommerns im Ostseeraum aus Landesmitteln auf der Grundlage der „Richtlinie für die Förderung internationaler Sportkontakte“, vom 30. November 2001 wie folgt gefördert:

Anlage 1

Nr.	Maßnahme Ort Datum	Veranstalter Ausrichter	Höhe der Zuwendung (Landesmittel)	Anzahl der Teilnehmer	Sportart, Disziplin
01	Gemeinsame Sport-Werbe-Tour des KSB Ludwigslust und der DGI Nordwestseeland (Dänemark) für Gymnastik Landkreis Ludwigslust 24. bis 28. Mai 2006	Kreissportbund Ludwigslust e. V.	2.200,00 €	61 Teilnehmer und 8 Betreuer aus Dänemark	Gymnastik
02	Internationale Seniorenhandballturnier mit Sportlern aus Szczecin und Kozian/Polen Kozian/Polen 3. bis 5. November 2006	Hochschulsportgemeinschaft Universität Rostock e.V.	930,00 €	18 Teilnehmer (über 27 Jahre) und 2 Betreuer	Handball
03	40 Jahre volkssportliche Vergleiche im Volleyball, Tennis und Tischtennis mit Sportlern des Politechnikums Gdańsk Danzig/Polen 21. bis 29. August 2006	Hochschulsportgemeinschaft Universität Rostock e.V.	1.000,00 €	18 Teilnehmer (über 27 Jahre) und 2 Betreuer	Volleyball Tennis Tischtennis
04	Förderung internationaler Sportkontakte in Verbindung mit dem 16. Internationalen Tollenseseelauf 2006 Neubrandenburg 16. bis 19. Juni 2006	SV Turbine Neubrandenburg e. V.	868,00 €	12 Teilnehmer aus Osteuropa und 25 Teilnehmer übriges Ausland	Leichtathletik /Marathon
05	Förderung internationaler Sportkontakte im Rahmen der Teilnahme am internationalen DANA-Cup 2006 Hjorring/Dänemark 24. bis 29. Juli 2006	FC Pommern Stralsund e. V.	900,00 €	18 Teilnehmer (bis 27 Jahre) sowie 2 Teilnehmer (über 27 Jahre) und 2 Betreuer	Fußball
06	Internationaler Sportkontakt mit Vergleichswettkämpfen zwischen Nachwuchsmannschaften aus Mecklenburg-Vorpommern und der Region Südschweden Malmö/Schweden 22. bis 24. August 2006	Landesfußballverband M-V e.V.	2.000,00 €	36 Teilnehmer (bis 27 Jahre) und 4 Betreuer	Fußball

Nr.	Maßnahme Ort Datum	Veranstalter Ausrichter	Höhe der Zuwendung (Landesmittel)	Anzahl der Teilnehmer	Sportart, Disziplin
07	Teilnahme einer litauischen Jugendmannschaft am 36. Ostseepokalturnier im Boxen 2006 Stralsund 27. April bis 1. Mai 2006	Boxverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	507,00 €	6 Teilnehmer und 2 Betreuer aus Litauen sowie 4 Teilnehmer und 1 Betreuer aus Polen	Boxen
08	Turnier der olympischen Hoffnungen - Teilnahme von Sportdelegationen aus Litauen und Polen 20. bis 23. Oktober 2006	Boxverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.	611,00 €	7 Teilnehmer und 2 Betreuer aus Litauen sowie 8 Teilnehmer und 2 Betreuer aus Polen	Boxen
09	Internationaler Sportkontakt mit Vergleichswettkämpfen im Rahmen der Internationalen „HIIUMA-Ostseespartakiade“ HIIUMA/Estland 25. bis 31. Juli 2006	Kreissportbund (KSB) Rügen - Sportjugend	2.923,75 €	22 Teilnehmer (bis 27 Jahre) und 4 Betreuer	Leichtathletik, Beach-Volleyball, Fußball
10	Internationale Sportlerbegegnung zwischen Gymnastinnen aus Mecklenburg-Vorpommern, Italien, Tschechien und Dänemark Schwerin 23. bis 26. Juni 2006	TSV Schwerin e. V. Abteilung Rhythmische Sportgymnastik	597,00 €	6 Teilnehmer und 5 Betreuer aus Tschechien sowie 11 Teilnehmer und 6 Betreuer aus Dänemark und Italien	Rhythmische Sportgymnastik

g) Kontakte von Familienferienstätten und Familienzentren in Mecklenburg-Vorpommern mit Partnern im Ostseeraum

Die familienpolitische Schwerpunktsetzung der Landesregierung ermöglicht Vereinen und Verbänden grenzüberschreitende Kontakte für die und mit den Familien aufzubauen und zu pflegen. Gemeinsame Veranstaltungen, in denen neben der Diskussion von Gemeinsamkeiten und Unterschieden diesseits und jenseits der Grenzen auch familiäre und persönliche Kontakte geknüpft werden, sind für die gegenseitige Verständigung und Toleranz von großer Bedeutung.

So finden zwischen Kolping-Ortsgruppen in Mecklenburg-Vorpommern und den Partnerschafts-Kolping-Ortsgruppen in Polen regelmäßig Familienaustausche und Familienfreizeiten mit Bildungscharakter statt. Die Familienferienstätte Salem in Mecklenburg-Vorpommern mit zweisprachiger Ausschilderung (deutsch/polnisch) aller Räumlichkeiten ist für solche Treffen besonders hervorzuheben.

Die Familienferienstätte Naturfreundehaus Ostseebad Zinnowitz ist Mitglied im deutsch-polnischen Frauenforum, das notleidende Familien unterstützt. Zudem führt die Familienferienstätte Naturfreundehaus ihre engen Kontakte zu ihrer Partnereinrichtung in Lubin auf der Insel Wollin weiter.

Auch einige Familienzentren des Landes pflegen Kontakte zu Partnern in Nachbarländern. Gegenseitige Besuche und Unterstützung von Projekten mit Polen, Estland und Dänemark fördern die gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Die niederschweligen Ansätze ermöglichen das Knüpfen sozialer Netze auch über die Ländergrenzen hinaus. Sie schaffen damit eine breite Basis in den verschiedenen Bevölkerungsgruppen für das Verständnis des europäischen Gedankens und für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im sozialen Bereich. Das Kennenlernen anderer Strukturen und anderer Lösungsansätze trägt zudem auch zur Entwicklung der eigenen Verbandsarbeit bei.

11. Kommunale Ebene

Der Landkreis Rügen arbeitet neben der Euroregion Pomerania in dem Netzwerk der Sieben größten Ostseeinseln (B7) und der Kooperation der Vier Ecken der Südlichen Ostsee mit; er unterhält aktive städtepartnerschaftliche Beziehungen zur Stadt Klaipeda in Litauen und zum Landkreis Bytów in Polen.

Im Rahmen der Vier Ecken der Südlichen Ostsee (Bornholm/Dänemark, Südostskåne/Schweden, Świnoujście/Polen und Rügen) wurde und wird auf den Gebieten Wirtschaft und Tourismus, Kultur, Jugend und Bildung sowie lokaler Initiativen zusammengearbeitet. Bis Juni 2006 unterstützte die EU mit Mitteln aus der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III B diese Kooperation.

Einige Maßnahmen/Aktivitäten 2006:

- Thematische Austauschprojekte im Rahmen des Schulnetzwerkes Südliche Ostsee,
- Jugendparlament der Vier Ecken,
- Regatta der Vier Ecken,
- Internationale Kulturwochen,
- Künstlerworkshops für Theater, Malerei/Bildhauerei,
- Infrastrukturreport der Region,
- Hafenseminar der größten Ostseehäfen der Region,
- Seminar zur Wirtschafts- und Strukturentwicklung der Region.

2007 arbeitet die Kooperation hauptsächlich an der Pflege der bestehenden Netzwerke sowie an der Entwicklung neuer Projekte der Zusammenarbeit auf den Gebieten Wirtschaft, Beschäftigung und Bildung, Entwicklung von Tourismusprodukten, Zusammenarbeit der Jugend, Kulturentwicklung und kulturelles Erbe sowie an der Organisation von lokalen Initiativen.

Geplante Maßnahmen und Aktivitäten 2007:

- Arbeit im Jugendparlament,
- Austauschprojekt Tanz und Musik im Schulnetzwerk,
- Regatta der Vier Ecken 2007,
- Kulturwochen 2007,
- Lokale Initiativen,
- Workshops zur Projektentwicklung.

Die B7-Kooperation (Gotland, Öland, Åland, Bornholm, Hiiumaa, Saaremaa, Rügen) stand 2006 unter dem Motto „Maritime Strategies - Sustainable Islands“. Die rotierende Präsidenschaft hatten die Åland-Inseln (Finnland) inne. Herausragende Aktivitäten dazu waren eine internationale Konferenz zur regenerativen Energieversorgung von Inseln (Mariehamn, Juni 2006), die in einem gemeinsamen Projektantrag im Rahmen des europäischen Programms Intelligent Energy Europe mündete oder Positionspapiere zur marinen Strategie der EU sowie zur „Europe’s Strategy for the Baltic Sea Region“ der Baltic Europe Intergroup der EU-Parlamentarier. Die hierfür wichtigen Lobbyaktivitäten beinhalteten Besuche in Brüssel (Belgien) (März 2006; Gespräche mit Experten der EU-Kommission, Parlamentariern und der CPMR), die Teilnahme an der BSSSC Maritime Conference in Kiel (Sept. 2006), eine Beratung mit Vertretern von HELCOM in Helsinki (Finnland) (Jan. 2006) und (fortdauernd 2007) auch in der konstruktiv-kritischen Beteiligung am Konsultationsverfahren zum EU-Grünbuch zur Meerespolitik. Hier wird im Frühjahr 2007 ein Positionspapier zu erwarten sein.

Neben diesen eher politisch orientierten Aktivitäten lebt die B7-Kooperation vor allem von konkreten Projekten und Austauschen. So beteiligen sich die B7 weiterhin an den internationalen Projekten BALTIC MASTER, das sich vornehmlich mit maritimer Sicherheit beschäftigt, und BEN (Baltic Euroregional Network). Zahlreiche Aktivitäten wurden wie üblich durch die PtP-Arbeitsgruppe initiiert und koordiniert. Dazu gehörten z. B. die mittlerweile fest etablierten B7 Games, die im Juli 2006 auf Hiiumaa (Estland) durch den estnischen Präsidenten eröffnet wurden, oder das B7 Youth Camp, das im Oktober auf Rügen stattfand. Weitere Events waren ein Chess Festival (Hiiumaa, 14. bis 16. Juli) oder die Grand Theatre Night (Saaremaa, 15. bis 16. Juli) sowie Kunstausstellungen z. B. auf Rügen oder auf Gotland (Schweden). Alle diese gemeinschaftlichen Aktionen erfreuten sich eines großen Zuspruchs und tragen zur Verständigung im Ostseeraum bei. Im Jahr 2007 wird die erfolgreiche Zusammenarbeit unter der Präsidenschaft Bornholms (Dänemark) fortgesetzt.

In der Hansestadt Rostock finden regelmäßig Veranstaltungen von Organisationen des Ostseeraumes von und zu den Nachbarn in dieser Region statt. Rostock ist darüber hinaus auch Initiator für Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Ostseekooperation.

B. Europäische Union

I. EU-Förderinstrumente

Mecklenburg-Vorpommern genießt als sogenanntes Ziel-1-Gebiet auch über 2006 hinaus erhebliche Förderung aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Den Ostseeraum betreffend und Regionen übergreifende Initiativen sind die auch aus diesen Fonds unterstützten INTERREG III-Programme.

Die INTERREG-Programme aus der Programmperiode 2000-2006 laufen bis Ende 2008 aus. Mit einem Start der neuen INTERREG-Programme für die Periode 2007 bis 2013 unter dem Titel „Territoriale Zusammenarbeit“ kann zum Jahreswechsel 2007/2008 gerechnet werden. Eine wichtige Neuerung ist die Einführung des „Lead-Partner-Prinzips“ auch für die bilateralen Programme, d. h. es muss einen Projektträger geben, der die Verantwortung für das gesamte Projekt übernimmt.

1. INTERREG III A/INTERREG IV A

Grundlage der Zusammenarbeit im Förderzeitraum 2000 bis 2006 ist das von der EU-Kommission am 3. Dezember 2004 genehmigte Gemeinsame Regionalprogramm INTERREG III A der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg (Landkreis Uckermark/Barnim) und Polen (Woiwodschaft Westpommern). Die Hauptverantwortung zur Umsetzung des Gemeinsamen Regionalen Programms liegt beim Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern. Hier wurden die Gemeinsame Verwaltungsbehörde INTERREG III A, das Gemeinsame Technische Sekretariat, die Gemeinsame Zahlstelle sowie die Unabhängige Stelle eingerichtet.

Das Fördergebiet im Rahmen des Regionalprogramms umfasst auf deutscher Seite in Mecklenburg-Vorpommern die Landkreise Ostvorpommern, Uecker-Randow, Nordvorpommern und Rügen sowie die kreisfreien Städte Stralsund und Greifswald, in Brandenburg die Landkreise Uckermark und Barnim und auf der polnischen Seite die Landkreise Police, Gryfino, Kamien Pomorski, Gryfice, Goleniow, Stargard Szczecinski, Pyrzyce Mysliborz, Choszno, Lobez, Drawsko, Bialogard, Kolobrzeg, Kreis Koszalin, Slawno, Szczecinek, Swidwin und Walcz sowie die Städte Szczecin (Stettin), Świnoujście (Swinemünde) und Koszalin (Köslin).

Für Mecklenburg-Vorpommern standen von 2000-2006 an EU-Mitteln für INTERREG III A insgesamt 50,4 Mio. Euro (mit Brandenburg und Polen sind es 118,2 Mio. EUR) zur Verfügung. Allein auf dem Territorium von Mecklenburg-Vorpommern wurden seit 2000 186 Projekte mit EU-Mitteln in Höhe von ca. 48,9 Mio. Euro gefördert. Zu den größeren Projekten zählten dabei u. a. die „Umgestaltung des Tierparks Ueckermünde zum Umweltbildungszentrum“ (1,0 Mio. EUR), die „Jugendbegegnungsstätte Mittelalterzentrum Torgelow“ (1,0 Mio. EUR), das „Telemedizinische Netzwerk zur Unterstützung der Tumorversorgung in der Euroregion POMERANIA“ (1,6 Mio. EUR) und der „Bau einer Jugendbegegnungsstätte GOLM“ (0,8 Mio. EUR). Dabei erlangen neben den geldintensiven Infrastrukturprojekten Projekte wie die „Weiterführung der Deutsch-Polnischen Unternehmerforen“, die „Erweiterung des Deutsch-Polnischen Gymnasiums Löcknitz“ und die „Grenzübergreifende Grundwasserbewirtschaftung Ost-Usedom/ Swinemünde“ besondere Bedeutung.

Das Programm zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit INTERREG A wird in der Förderperiode 2007 bis 2013 im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ weitergeführt. Zukünftig werden innerhalb der Ausrichtung A durch eine Einbeziehung der seegrenzenüberschreitenden Zusammenarbeit bis zu einer Entfernung von 150 km nicht mehr nur die an Polen grenzenden Landkreise, sondern darüber hinaus alle unmittelbar an der Ostsee gelegenen Landkreise und kreisfreien Städte in die Gebietskulisse fallen und damit grundsätzlich förderfähig sein. Für das Gemeinsame Regionalprogramm INTERREG A der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg (Landkreise Uckermark und Barnim) und Polen (Woiwodschaft Westpommern) werden für die Förderperiode 2007 bis 2013 etwa 48,9 Mio. Euro EFRE-Mittel bereitgestellt. Die Förderkulisse umfasst die Landkreise Nordvorpommern, Ostvorpommern, Rügen und Uecker-Randow sowie die Hansestädte Greifswald und Stralsund als Kernfördergebiete und die Landkreise Demmin und Mecklenburg-Strelitz sowie die kreisfreie Stadt Neubrandenburg im Rahmen der 20 %-Regelung. Die 20 %-Regelung besagt, dass maximal 20 % der zur Verfügung stehenden EFRE-Mittel für diese Fördergebiete eingesetzt werden dürfen.

Für das Gemeinsame Regionalprogramm Mecklenburg-Vorpommern - Brandenburg - Woiwodschaft Westpommern werden die bisherigen Strukturen der Programmumsetzung beibehalten, d. h. die Gemeinsame Verwaltungsbehörde, das Gemeinsame Technische Sekretariat, die Gemeinsame Zahlstelle und die Unabhängige Stelle werden weiterhin von Mecklenburg-Vorpommern wahrgenommen.

In der neuen Förderperiode 2007 bis 2013 wird Mecklenburg-Vorpommern darüber hinaus im Rahmen des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ an dem Großprogramm „Region Südliche Ostsee“ partizipieren. Gesamtziel des Programms „Region südliche Ostsee“ ist die Verstärkung der dauerhaften Entwicklung der Region Südliche Ostsee durch die Erhöhung ihres Wettbewerbsfähigkeitspotentials und Förderung der Verflechtung zwischen den Menschen und Institutionen. Das Großprogramm wird die Prioritäten „Wachstum und Beschäftigung“ und „Standortattraktivität“ zum Inhalt haben.

Partnerländer im Großprogramm sind Mecklenburg-Vorpommern, Litauen, Polen, Schweden und Dänemark. Die neuen förderfähigen Landkreise Nordwestmecklenburg und Bad Doberan sowie die Hansestädte Rostock und Wismar und im Weiteren die Landkreise Nordvorpommern, Ostvorpommern, Rügen und Uecker-Randow sowie die Hansestädte Stralsund und Greifswald werden in das Großprogramm „Südliche Ostsee“ einbezogen. Mecklenburg-Vorpommern beteiligt sich mit 8,625 Mio. Euro an dem Großprogramm, für das insgesamt ein Fördervolumen von rund 60,7 Mio. Euro aus Mitteln des EFRE-Fonds vorgesehen ist.

Im Rahmen der Priorität 1 werden Aktivitäten zur Unternehmensentwicklung, Integration des Arbeitsmarktes in der Region, zum Wissens- und Know-how-Transfer zwischen öffentlichen und privaten Akteuren sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsanbindung unterstützt. Aktivitäten zur nachhaltigen wirtschaftlichen Nutzung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes im Hinblick auf Tourismus, Nutzung erneuerbarer Energien und Energiesparen, zum Umgang mit Umweltbedrohungen als auch zur Unterstützung lokaler Initiativen für Bürgerkontakte werden innerhalb der Priorität 2 unterstützt. Der hauptsächliche Gegenstand der Förderung soll in entsprechenden Konzepten, Netzwerken und Studien liegen. Bei der Auswahl der Projekte soll darauf geachtet werden, dass die geförderten Konzepte und Studien anschließend auch durch private oder öffentliche Investitionen umgesetzt werden.

Die Strukturen zur Beratung, Bearbeitung und Entscheidung über die Projekte werden noch entwickelt, da das Großprogramm „Region südliche Ostsee“ erstmalig aufgelegt wird. Geklärt ist bereits, dass die Gemeinsame Verwaltungsbehörde im Ministerium für Regionalentwicklung in Warschau und das Gemeinsame Technische Sekretariat in Danzig installiert werden.

Außerdem wird die Einrichtung eines sogenannten „Contact-Points“ in Mecklenburg-Vorpommern und in den anderen drei Partnerländern Dänemark, Schweden und Litauen angestrebt. Der „Contact-Point“ in Mecklenburg-Vorpommern soll die Antragsberatung für die deutschen Projekte durchführen.

2. INTERREG III B/INTERREG IV B

Die noch laufenden Projekte aus den III B-Programmen Ostsee und CADSES werden bis Ende 2007/Anfang 2008 abgewickelt. Im CADSES-Raum wurden im Rahmen von vier Projekttrunden bislang über 130 Projekte mit mehr als 140 Mio. Euro aus dem EFRE genehmigt. Im Ostseeraum gab es neun Projekttrunden, die in ca. 130 Projekten mit ca. 150 Mio. Euro EFRE resultieren.

Mit dem Wechsel zur neuen Programmperiode 2007 bis 2013 werden die beiden Programme von den Nachfolgeprogrammen INTERREG IV B-„Ostsee“ bzw. „Mittleuropa“ abgelöst. Beiden gemeinsam ist die neue Priorität „Innovation“ und die Konzentration auf konkrete Projekte mit mess- und sichtbaren Ergebnissen. Die verfügbaren Mittel werden erheblich aufgestockt. Im Rahmen der 20 %-Flexibilität können in begründeten Ausnahmefällen auch Partner außerhalb der Kooperationsräume an Projekten beteiligt werden. Im Ostseeprogramm soll durch die Integration des Finanzinstruments „ENPI“ (Nachfolge von Tacis-CBC) auch russischen und weißrussischen Partnern eine gleichberechtigte Teilnahme ermöglicht werden; dies ist auch im Programmraum „Mittleuropa“ für ukrainische Partner geplant.

Die endgültigen Programmdokumente werden erst gegen Ende 2007 vorliegen. Erst danach ist mit einem Aufruf zum Einreichen von neuen Projektvorschlägen zu rechnen. Das Gemeinsame Sekretariat (Joint Secretariat) für INTERREG III B-Ostseeraum befindet sich in Rostock und Riga (Lettland), als Verwaltungsbehörde fungiert die Investitionsbank Schleswig-Holstein. Dies wird auch im Folgeprogramm so bleiben. Was den Programmraum „Mittleuropa“ angeht, werden die Verwaltungsbehörde und das Sekretariat in Wien angesiedelt.

Das Ministerium für Verkehr, Bau und Landesentwicklung Mecklenburg-Vorpommern als Oberste Landesplanungsbehörde hat für die Projekte „SEBco“ und „BaltCoast“/„PlanCoast“ die Federführung übernommen (Lead Partner). Als Partner ist das Ministerium an den Projekten „Baltic Gateway“/„Baltic Gateway PLUS“ (Verkehr über die südliche Ostsee), „EuRoB II“ (Europäische Route der Backsteingotik), „COMMIN“ (Zusammenarbeit von Raumplanern), „A.S.A.P.“ (Effiziente Verwaltungsstrukturen für dünnbesiedelte Regionen), „LogOn Baltic“ (Regionalentwicklung Regionalentwicklung durch effizientere Logistik) und „BEEN“ (energieeffiziente Gebäudesanierung) beteiligt.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz ist Lead Partner für das Projekt „Rural Development Connection“.

In Mecklenburg-Vorpommern beteiligen sich unabhängig von den genannten Ministerien weitere Partner an verschiedenen INTERREG III B-Projekten. Das Land Mecklenburg-Vorpommern stellt hierfür in der Regel keine Kofinanzierungsmittel zur Verfügung. Projekte der 1. bis 8. Antragsrunde werden hier nicht erneut aufgeführt und können den letztjährigen Ostseeberichten ebenso entnommen werden wie Informationen zu den vorstehend dargestellten Projekten. Für die neunte Antragsrunde in INTERREG III B-Ostsee standen nur noch Tacis-Mittel zur Verfügung. Es wurden die folgenden beiden Projekte mit Partnern aus Mecklenburg-Vorpommern genehmigt:

- „SPb InnoReg“ ist eine Erweiterung des bereits laufenden Projektes „VBN InnoReg“ mit drei Partnern aus Mecklenburg-Vorpommern. Im Kern geht es um regionale Entwicklungsstrategien und eine bessere Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Hochschulen und Unternehmen in der Region.
- „EastWind“ ist eine Erweiterung des laufenden Projektes „Wind Energy in the Baltic“ und bemüht sich um die Förderung der Windenergie in Russland.

Zu den für das neue Programm in Mecklenburg-Vorpommern geplanten Projekten liegen zum jetzigen Zeitpunkt (Februar 2007) noch keine konkreten Informationen vor.

Des Weiteren ist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern als Partner am INTERREG III B Projekt „Agora - Network Sustainable Tourism Development in the Baltic Sea Region“ (www.agora-tourism.net) beteiligt. Die Federführung für das „Baltic 21 Lighthouse Project“ liegt bei Prof. Dr. Wilhelm Steingrube vom Institut für Geographie und Geologie der Universität Greifswald. Ziel des Projektes ist es durch eine nachhaltige Förderung des Tourismus die regionale Entwicklung zu unterstützen um Einkommenssituation im ländlichen Raum zu stärken. Insgesamt wird das Projekt von 44 Partnern aus 10 Ländern der Ostseeregion einschließlich Russland getragen. Die Datenbank „YepaT - The Baltic Sea Tourism - Info Base und der Sustainability Check“ zählen zu den wichtigsten Ergebnissen von Agora in diesem Berichtsraum. YepaT ist eine Informationsplattform für nachhaltige Tourismusprojekte. Dadurch soll die bessere Nachnutzung bereits vorhandener Erfahrungen ermöglicht werden. Zusätzlich können durch die Verwendung der Informationsplattform Doppelförderungen vermieden werden. Der Sustainability-Check unterstützt den Bewertungsvorgang von touristischen Projekten. Dadurch kann die Entscheidungsfindung z. B. im Hinblick auf die Förderung von Projekten unterstützt und verkürzt werden.

Im Rahmen der halbjährlichen gemeinsamen Meetings, die im Jahr 2006 in Lettland und Litauen stattfanden sowie im Jahr 2007 in Schweden und Polen stattfinden werden, stehen strategische Aspekte im Mittelpunkt der Diskussion. Zum Ende der Projektlaufzeit am 31. Dezember 2007 werden die Projektpartner Empfehlungen für eine nachhaltige Tourismusedwicklung im Ostseeraum vorlegen und sich für deren politische Umsetzung vor Ort einsetzen. Weitere Informationen zu diesem Projekt sind auch auf der Webseite www.yepat.info und www.agora-tourism.net abrufbar.

Auch die Universität Greifswald beteiligte sich an dem INTERREG III B Projekt „Agora - Network Sustainable Tourism Development in the Baltic Sea Region“ bis zum 31. Dezember 2007. Neben dem Aufbau der Datenbank „YepaT - The Baltic Sea Tourism - Info Base“ (Informationsplattform für Tourismusprojekte) bringt das Geographische Institut vor allem wissenschaftliche Arbeiten ein, um Tools für eine nachhaltige Tourismusentwicklung zu schaffen. Nach Praxistests stehen diese als nachnutzungsfähige Instrumente vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen zur Verfügung. Diesbezügliche Auswertungen finden gemeinsam mit den beteiligten Partnern, im Rahmen der halbjährlichen Meetings statt: im Jahr 2006 in Lettland und in Litauen, im Jahr 2007 sind Schweden und Polen Gastgeber.

Im Rahmen des von der Europäischen Union teilfinanzierten „Baltic Rural Broadband Project“ der Fachhochschule Stralsund trafen sich am 10. Oktober 2006 die für die technischen Lösungen der Pilotaktivitäten in diesem Projekt verantwortlichen Mitarbeiter zum Erfahrungsaustausch und um die nächsten gemeinsamen Arbeitsschritte zu beraten. Dabei war die Fachhochschule Stralsund nicht zufällig als Veranstaltungsort für das „Technicians Task Force Meeting“ ausgewählt worden. Die besondere Aufgabe eines Projektteams am Institut für Breitbandtechnik im Rahmen der Projektpartnerschaft von 23 Partnern aus neun Ländern besteht in der Bereitstellung von Know-how über drahtlose Internetzugänge mit hohen Bandbreiten. Gemeinsam suchen die Projektpartner nach Wegen, um auch den Menschen in ländlichen Gebieten den schnellen Zugang zum Internet zu ermöglichen. Die Projektlaufzeit endet 2007.

Weiterhin arbeitet die Fachhochschule Stralsund an einem INTERREG-Projekt III B, das sich einem Schwerpunktbereich des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule, dem Tourismus, befasst. Das Projekt „German Russian Tourism Dialogue“ zielt auf die Stärkung der transnationalen Zusammenarbeit zwischen der Tourismuswirtschaft in den russischen BSR-Gebieten und in der EU, insbesondere in Deutschland ab. Dabei geht der Projektansatz von der Annahme aus, dass sich zukünftig hohe Zuwachsraten in den Bereichen Transport und Logistik im Ostseeraum entwickeln werden. Das Hauptziel des Projektes besteht darin, diese absehbare Entwicklung mit anwendbaren Maßnahmen im privaten und öffentlichen Sektor zu unterstützen.

Im Rahmen der transnationalen Zusammenarbeit im Programm INTERREG III B ist die Hochschule Wismar an folgenden Projekten beteiligt:

- Das 2005 begonnene Projekt „Baltic Business Development Network“, über das der Ostseebericht 2005 - 2006 informierte, wurde 2006 fortgeführt. Die Laufzeit der Förderung endet am 31. Dezember 2007.
- Ferner ist die Hochschule Wismar am Projekt „LogOn Baltic“ beteiligt. Es hat eine Laufzeit vom 1. Januar 2006 - 31. Dezember 2007. Das Projekt befasst sich mit der Verbesserung der wirtschaftlichen Kooperation im Ostseeraum durch Optimierung der Logistikinfrastruktur und der IT-Kompetenz, Nutzung der verbesserten Logistikinfrastruktur zum Zwecke der regionalen Wirtschaftsentwicklung, wobei der Schwerpunkt auf folgenden Komponenten liegt: transnationale Aktivitäten von KMU, Verstärkung der Exporttätigkeit von KMU und Stärkung der Auslandskompetenz der KMU und Vernetzung der regionalen Entwicklung im Ostseeraum.
- Das im Jahr 2005 begonnene und 2006 fortgesetzte Projekt „ReMiDo“, über das bereits im Vorjahresbericht informiert wurde, läuft zum Ende des Jahres 2007 aus.

- Das 2006 begonnene Projekt „A.S.A.P. - Efficient Administrative Structures As a Prerequisite for successful social and economic development of rural areas in demographic transition“, das sich mit administrativen Reformen als Chance für ländliche Entwicklung, Zusammenbringen von „Machern“ und „Strategen“ für neue Ideen, Ansatz gegenwärtiger Veränderungen in einer integrierten Art und Weise, Austausch von Erfahrungen und Kreation von Modellösungen befasst, endet am 31. Dezember 2007.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege - Archäologie und Denkmalpflege - ist Partner im INTERREG III B Projekt EuRoB II und dafür verantwortlich, Strukturen für eine langfristige und nachhaltige Vermarktung sowie eine Institutionalisierung eines Kommunikationsbüros (einschließlich Finanzierung ohne Subsidien) zu entwickeln (www.eurob.org).

3. INTERREG III C/INTERREG IV C

Die EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG III C ist ein EU-Förderprogramm der Förderperiode 2000 bis 2006 mit dem Ziel, internationale Kooperationen von Regionen zu fördern, die keine gemeinsame Grenze besitzen. Der Förderraum der EU wurde dabei in vier Programmräume bzw. Zonen (Nord, West, Ost, Süd) unterteilt. Mecklenburg-Vorpommern gehört zusammen mit den norddeutschen Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Hansestadt Bremen sowie Schweden, Finnland und Dänemark zum Programmraum Nord.

Das vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz als Lead applicant unterstützte gemeinsame INTERREG III B-Projekt „Rural Development Connection“ (Tourismus im ländlichen Raum) mit dem transnationalen Projektkoordinator „Landurlaub Mecklenburg-Vorpommern e. V.“ in Dummerstorf sowie mit den Projektpartnern der benachbarten Länder Dänemark, Schweden und Polen wurde im letzten Berichtszeitraum abgeschlossen.

Im Rahmen von INTERREG III C konnten im Programmjahr 2006 keine neuen Projekte initiiert werden, da die für den Programmraum Nord zur Verfügung stehenden Mittel bereits in 2005 ausgeschöpft waren.

Folgende Projekte wurden umgesetzt bzw. befinden sich in der Umsetzung:

Acronym	Projekttitle	Partnerstatus	Institution
DEAR	Developing the Economics of Airport Regions - DEAR	Lead-partner	Landkreis Parchim
CosCo-Project	Regional Cycle Development through coastal Co-operation - seagrass an algae focus	Lead-partner	Amt Klützer Winkel
Tour.com	Establishing Tourism-Competency-Centres in European border regions	Lead-partner	Landkreis Uecker-Randow
Future Health	Network for Future Regional Health Care	Project partner	Universitätsklinikum Greifswald
Water Tour	Improvement of competitiveness of SMEs and watertourism regions by innovative strategies and technologies	Lead-partner	Regionaler Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V.
BEPART	Baltic Entrepreneurship Partners	Leadpartner	Universität Rostock
WIND-TECH-KNOW	Regional Wind Technology and Knowledge Transfer Strategies	Lead-partner	Landkreis Bad Doberan, Planungsamt
WIND-TECH-KNOW	Regional Wind Technology and Knowledge Transfer Strategies	Project partner	Baltische Windenergiegesellschaft M-V
PORT-NET	PORT-NET - Promoting interregional co-operation of ports and multi-modal transport structures in the EU	Project partner	Seehafen Wismar GmbH
INCORD	Integrated Concepts for Regional Development	Project partner	EGS Entwicklungsgesellschaft mbH
TourismPartners Europe	TourismPartners Europe - development of European cross-border tourist destinations	Project partner	Region Vorpommern e.V.
CULTMARK	Cultural Heritage, Local Identity and Place Marketing for Sustainable Development	Project partner	Hansestadt Rostock
CULTMARK	Cultural Heritage, Local Identity and Place Marketing for Sustainable Development	Project partner	Technisches Landesmuseum M-V e.V.
EdGATE	Education Gate	Project partner	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur M-V
EdGATE	Education Gate	Project partner	Landesinstitut für Schule und Ausbildung M-V
EUROPLANE	European Union Region`s Operational Project Leading to Air Transport Networking and Information Exchange	Project partner	Flughafen Rostock Laage GmbH
SportUrban	Sport et loisirs facteurs de Cohesion sociale, de developpement economique et de regeneration urbaine	Project partner	Hansestadt Rostock
ASCEND	Achieving The Socio-Economic Re-use of Former Military Land & Heritage (Fortifications, Arsenal, Dockyards, etc.)	Project partner	Hansestadt Rostock
BERI	Prownfield`s Europe Regeneration Initiative	Project partner	Hansestadt Rostock

Informationen zu diesen Projekten sind unter der Internet-Adresse <http://www.interreg3c.net/sixcms/detail.php?id=6183> abrufbar.

Für die Förderperiode 2007–2013 stehen über das INTERREG IV C-Programm Projektmittel in Höhe von insgesamt 377 Mio. Euro zur Verfügung. Der Schwerpunkt der Förderung richtet sich dabei auf Innovationen und Wissensgesellschaften sowie Umweltschutz und Risikoversorge. Zukünftig wird es lediglich einen gemeinsamen Programmraum geben mit einem Technischen Sekretariat in Lille (Frankreich) und drei Information Points in Rostock, Katowice (Polen) und Valencia (Spanien). Gegenwärtig befindet sich das Operationelle Programm (OP) in der öffentlichen Konsultation.

Im Rahmen der neuen Förderperiode für die Jahre 2007-2013 ist geplant, ein neues Projekt zur Thematik ländliche Entwicklung und Landtourismus zu entwickeln. Damit wird weiterhin intensiv das Ziel verfolgt, neue und weiterentwickelte Möglichkeiten und Produkte im Landtourismus anzubieten, um eine Stärkung der ländlichen Gebiete im Ostseeraum zu erreichen. Durch die Nutzung der Potenziale des ländlichen Raumes soll eine Verbesserung der Einkommensmöglichkeiten erreicht werden, um somit eine Reduzierung der Abwanderung aus diesen Regionen entgegen zu wirken. Die sich daraus ergebende enge Verknüpfung von Landwirtschaft und Landtourismus hat ferner das Ziel, regional erzeugte Produkte dem Verbraucher näher zu bringen. Die Ausgestaltung dieses Projektes soll über die Finanzierung im Rahmen des INTERREG IV C Programm erreicht werden. Dem derzeitigen Planungsstand zur Folge werden hierfür 250.000 Euro aus Landeshaushaltsmitteln zur Kofinanzierung zur Verfügung gestellt. Mögliche Partnerländer, zu denen Landurlaub Mecklenburg-Vorpommern e.V. bereits aus früheren Projekten Kontakte pflegt, haben bereits Interesse signalisiert. Dies wären Schweden, Lettland, Litauen und Estland. Der Kreis weiterer Partnerländer ist noch ausbaufähig, sobald die Inhalte und Details der neuen Förderprogramme endgültig feststehen.

II. Nördliche Dimension und ENPI

Das von der Europäischen Union initiierte Konzept der „Nördlichen Dimension“ (ND) hat nunmehr primär die Beziehungen der EU, Norwegen und Islands zu Russland zum Gegenstand. Anlässlich eines Treffens der führenden politischen Vertreter dieser Partner in Helsinki am 24. November 2006 wurden Grundlagenpapiere zur künftigen Strategie der ND angenommen. Danach wird die ND ein ständiges Forum regionaler Zusammenarbeit im Norden Europas insbesondere zu den Themen: Schutz der einheimischen Bevölkerung, öffentliche Gesundheit, sozialer Wohlstand, Umweltschutz und Kultur. Die USA und Kanada haben Beobachterstatus. Einen zusätzlichen Schwerpunktraum bildet die Ostsee, neben der Barentssee, jedoch mit verstärkter Konzentration auf Nordwest-Russland.

In diesem Zusammenhang wurde auch das Informationssystem der ND 2006 neu aufgelegt, das dazu dient, Projekte und Partner in den beteiligten Staaten zu präsentieren. Darüber und über die ND im Einzelnen sind Informationen unter http://ec.europa.eu/comm/external_relations/north_dim/index.htm zu finden.

Im Europäischen Parlament fand vom 28. Februar - 1. März 2007 eine Konferenz zur ND mit Parlamentariern der Anrainerstaaten und aus benachbarten Regionen (z. B. der Arktischen Region) mit dem Ziel statt, ein ND Parlamentarierforum vorzubereiten, das alle zwei Jahre tagen soll. Besonders vor dem Hintergrund des Klimawandels wurde hier die alle nördlichen Meeresregionen verbindende Notwendigkeit einer engen Kooperation herausgestellt.

Vor diesem Hintergrund ist die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit der EU mit Russland für Mecklenburg-Vorpommern auch im Hinblick auf eine zügige Angleichung der Standards in allen Politikfeldern eine wesentliche Komponente für ein gedeihliches Zusammenwachsen des Ostseeraumes. Im Rahmen der Nachbarschaftsinitiative der Europäischen Union (ENPI) wurde eine Strategie für den Zeitraum von 2007 bis 2013 entwickelt, die u. a. für die östliche Region (Armenien, Aserbaidschan, Weißrussland, die Russische Föderation, Georgien und Moldawien) Fördermittel vorsieht, für Projekte, die sich an Europäischen Standards orientieren, (siehe dazu im Einzelnen http://ec.europa.eu/world/enp/index_de.htm).

III. Grenzübergänge und Grenzübertrittsstellen

Mecklenburg-Vorpommern ist auf Grund seiner Grenze zur Republik Polen und der Lage im Ostseeraum durch die Erweiterung der Europäischen Union in besonderem Maße betroffen. Seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union sind wegen der Vorschriften über die Zollunion und den freien Warenverkehr die originären Aufgaben der Zollverwaltung an der Grenze zu Polen und damit die Kontrollen des Warenverkehrs entfallen. Weiterhin werden jedoch die Personenkontrollen durch die Bundespolizei durchgeführt. Die Personenkontrollen an der deutsch-polnischen Grenze können erst dann entfallen, wenn Polen die Voraussetzungen für eine Anwendung des Schengener Übereinkommens erfüllt und Kontrollen an seinen EU-Außengrenzen tatsächlich erfolgen. Eine solche Vollendung des Beitritts der neuen Mitgliedstaaten wird in naher Zukunft erwartet. Bis zur Aufnahme Polens in das Schengener Vertragswerk wird das Abkommen zwischen der Regierung der Bundesrepublik Deutschland und der Regierung der Republik Polen vom 6. November 1992 über Grenzübergänge und Arten des grenzüberschreitenden Verkehrs wirksam bleiben. Die Grenzübergänge für den Personenverkehr erfüllen somit weiterhin eine wichtige Funktion für grenzüberschreitende Verbindungen.

Am 24. April 2007 wurde der Grenzübergang Garz-Swinemünde, der nur für Busse, Radfahrer und Fußgänger zugelassen ist, in Betrieb genommen. Die Bundesstraße B 110 zum Grenzübergang Garz ist bereits 2004 in der vorhandenen Breite saniert worden. Die Torfgrabengrenzbrücke, die zu 100 % aus dem Bundeshaushalt finanziert wurde, ist im Juli 2006 fertiggestellt worden. Für den Bau der Abfertigungsanlage am Grenzübergang Garz-Swinemünde war die polnische Seite zuständig.

Bislang sollte die Öffnung des Grenzüberganges Hintersee-Entepöl auf Wunsch Polens zeitgleich mit Garz-Swinemünde erfolgen. Das Bundesministerium des Innern (BMI) hat von der aktuellen Öffnung des Grenzüberganges Hintersee-Entepöl Abstand genommen, da für die erforderliche Errichtung einer Grenzabfertigungsanlage Investitionen in Höhe von ca. 2 Mio. Euro vor dem Hintergrund des in naher Zukunft anstehenden vollständigen Inkrafttretens des Schengen-Acquis für Polen und unter Berücksichtigung der Haushaltslage nach Ansicht des Bundes nicht vertretbar seien. Diese Entscheidung hat das BMI dem Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern im Januar 2006 und der Hauptkommandantur des polnischen Grenzschutzes Anfang Februar 2006 mitgeteilt. Bilaterale Gespräche mit dem Bund haben zu keiner Änderung der Auffassung des Bundes geführt.

Das Projekt einer Weiterführung der Usedomer Bäderbahn (UBB) vom heutigen Endhaltepunkt Ahlbeck/Grenze bis in das westliche Stadtzentrum von Świnoujście (Swinemünde, Polen) wird seitens der Landesregierung mit Nachdruck verfolgt und sollte insbesondere im Interesse der vielen Urlauber auf der Insel und der Bewohner diesseits und jenseits der gemeinsamen Grenze vordringlich umgesetzt werden. Auf der danach durchgeführten Sitzung der Deutsch-Polnischen Expertenkommission bestand Einvernehmen beider Delegationen, die Schienenverbindung von Ahlbeck nach Świnoujście (Swinemünde, Polen) so rasch wie möglich fortzuführen. Zwischen der Stadt Świnoujście, der Kommunalgemeinschaft Europaregion Pomerania e. V. und der Usedomer Bäderbahn ist am 7. November 2005 eine Willenserklärung zur Anbindung der Stadt Świnoujście an das Eisenbahnnetz auf der Insel Usedom unterzeichnet worden. Die Projektierung und Bauausführung des Abschnittes Ahlbeck/Grenze-Świnoujście ist 2006 bis 2007 vorgesehen. Der Grenzübergang Ahlbeck-Świnoujście (Bundesstraße B 111) ist derzeit für Fußgänger und Radfahrer (ohne Motor) geöffnet. Die Stadt Świnoujście wünscht eine Nutzungserweiterung des Grenzübergangs auch für den Linienbusverkehr der Europalinie zwischen den Kaiserbädern und Świnoujście. Aus deutscher Sicht kann diesem Wunsch nur zugestimmt werden, wenn die Verlängerung der Bahn dadurch nicht gefährdet ist. Die Öffnung weiterer Übergänge, beispielsweise zwischen Kamminke und Wydrzany (Polen) für Fußgänger und Fahrradfahrer, ist vorgesehen. Vorrangig werden Touristen diese Übergänge nutzen. Ein vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Wohnungswesen (seit Ende 2005 BMVBS) in Auftrag gegebenes Integriertes Verkehrsentwicklungskonzept Usedom-Wollin, das sich auch über die künftig an den Grenzübergängen auf Usedom möglichen Verkehrsarten äußert, liegt derzeit zur Prüfung und Bestätigung im BMVBS vor. Dieses Konzept wurde von einem deutschen Ingenieurbüro in Zusammenarbeit mit einem polnischen Ingenieurbüro erarbeitet.

Die Personenkontrollen an den Grenzen zu den Beitrittsländern finden derzeit noch statt. Nach dem Schengener Durchführungsübereinkommen (SDÜ) ist die Aufhebung der Personenkontrollen an den EU-Binnengrenzen nur durch einen einstimmigen Beschluss des Rates Justiz und Inneres (JI) und erst dann möglich, wenn zuvor eine Evaluierung der neuen Mitgliedstaaten ergeben hat, dass alle EU-Sicherheitsstandards von dem jeweiligen Beitrittsland vollständig übernommen wurden und dauerhaft praktisch angewendet werden können. Die Entscheidung über die Aufhebung der EU-Binnengrenzkontrollen wird nach Abschluss der Evaluierung für jedes Land einzeln getroffen.

Wesentlicher Bestandteil des EU-Sicherheitssystems ist das der Personen- und Sachfahndung dienende Schengener Informationssystem (SIS). Aufgrund der limitierten Nutzungskapazität des aktuellen SIS war der Anschluss der neuen Mitgliedstaaten erst mit der Einführung des Schengener Informationssystems der 2. Generation (SIS II) geplant, mit dessen Einsatzbereitschaft nach derzeitigem Erkenntnisstand nicht vor Juni 2008 zu rechnen ist. Mit Rücksicht auf die Terminalschwierigkeiten bei der Einführung des SIS II hat der JI-Rat vom 4. und 5. Dezember 2006 beschlossen, als Übergangslösung eine modifizierte Fassung des aktuellen Systems (sog. SISone4all) für den Anschluss der neuen Mitglieder einzurichten. Auf der Grundlage eines positiven Abschlusses aller Evaluierungen und der erfolgreichen Implementierung von SISone4all geht man derzeit von einer Aufhebung der Kontrollen an den Binnengrenzen zu Lande und zu Wasser ab Januar 2008 und in der Luft ab März 2008 aus.

IV. Ostseezusammenarbeit in Brüssel

Zum Thema Ostsee Kooperation hat das Informationsbüro der Landesregierung bei der Europäischen Union insbesondere die folgenden, internationalen Konferenzen initiiert bzw. an diesen gestaltend mitgewirkt.

Am 9. November 2006 fand in Brüssel (Belgien) die Konferenz „Baltic Sea Region Perspectives - Innovation, Mobility and Integration“ statt. Sie war die Folgeveranstaltung zur gleichnamigen Konferenz aus dem Jahr 2004. Das Informationsbüro Mecklenburg-Vorpommern bei der EU war auch in diesem Jahr Mitorganisator und zugleich Gastgeber der Konferenz. An der Konferenz nahmen über 200 Teilnehmer der Europäischen Institutionen, in Brüssel angesiedelter Interessenvertreter sowie der eigentlichen Ostseeregion teil. In drei thematischen Blöcken „Wirtschaft, Wachstum, Arbeitsmarkt und Mobilität“, „Umwelt und Infrastruktur“ sowie „Bildung, Forschung und Innovation“ wurde vorrangig der Beitrag der Ostseeregion als Innovations- und Wachstumsmotor zur Lissabon Agenda diskutiert. Als Redner konnten Vertreter der deutschen Bundesregierung, der Europäischen Kommission, Mitglieder des Europäischen Parlamentes sowie Vertreter verschiedener Organisationen aus der Ostseeregion gewonnen werden. Die positive Resonanz der Teilnehmer bietet eine gute Grundlage für die Folgekonferenz, die für November 2008 anvisiert wird.

Wie in den Vorjahren organisiert der Ausschuss der Regionen (AdR) auch in 2007 die sogenannten OPEN DAYS. Sie finden in der Zeit vom 8. bis 11. Oktober 2007 in Brüssel statt und stehen unter dem Motto „Making it happen: Regions deliver Growth and Jobs“. Im genannten Zeitraum organisieren Konsortien aus Regionen und Kommunen, der Ausschuss der Regionen und die Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission ca. 100 -120 Workshops und weitere Veranstaltungen.

Wie bereits in 2005 beteiligt sich das Informationsbüro des Landes bei der EU auch 2007 an dem Konsortium „Baltic Sea Group“. Die Gruppe wird voraussichtlich 16 Partner aus der Ostseeregion umfassen, darunter auch die Woiwodschaft Westpommern. Es wird beabsichtigt, drei Workshops zu organisieren. Neben der Beteiligung am Workshop „Tourismus“ legt das Informationsbüro seinen Schwerpunkt auf den Workshop zum Thema „Erneuerbare Energien“, den es federführend in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus organisiert. Die Veranstaltung wird voraussichtlich am Vormittag des 10. Oktober 2007 in den Konferenzräumlichkeiten am Standort des Informationsbüros stattfinden. Der Veranstaltungsort bietet Platz für über 200 Personen und war bereits im November 2006 Ort der Konferenz „Baltic Sea Perspectives 2010“.

Im Übrigen wird auf den Europabericht der Landesregierung verwiesen.

C. Bilateraler Bereich**I. Polen****1. Partnerschaften**

Im Mittelpunkt der grenzüberschreitenden und regionalen Zusammenarbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern stehen die Partnerschaften mit den Woiwodschaften Westpommern und Pommern. Auf Landes- bzw. Woiwodschaftsebene finden regelmäßig zahlreiche Kontakte und Begegnungen auf politischer und Arbeitsebene statt. Informationen zu Mecklenburg-Vorpommern können über die Homepage der Landesregierung (Landesportal Mecklenburg-Vorpommern) auch in polnischer Sprache abgerufen werden.

Auf Einladung des ehemaligen Marschalls der Woiwodschaft Westpommern nahm der Ministerpräsident am 11. Mai 2006 am 2. Westpommerschen Kongress in Szczecin (Stettin, Polen) teil. Im Vorfeld fand im Woiwodschaftsamt Westpommern ein Gespräch des Ministerpräsidenten mit dem neuen Woiwoden von Westpommern statt. Am 13. November 2006 stattete der Woiwode dem Ministerpräsidenten seinen Antrittsbesuch ab.

Ein Höhepunkt der 5. Präsentation der Woiwodschaft Westpommern in Mecklenburg-Vorpommern 2006 war die Festveranstaltung in der Neubrandenburger Konzertkirche am 25. Juni 2006, die musikalisch von einer polnischen Jazzband gestaltet wurde. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft beider Regionen teil. Darüber hinaus ist in Neubrandenburg an diesem Tag eine Ausstellung moderner polnischer Kunst aus Szczecin (Stettin, Polen) eröffnet worden. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt war die Wirtschaftspräsentation, die am 13. Juni 2006 in Schwerin zum Thema „Mensch, Gesundheit, Wirtschaft“ stattgefunden hat. Im Rahmen der Präsentation wurden durch die Staatskanzlei 6 Projekte mit Partnern aus beiden Regionen über die „Richtlinie zur Förderung der europäischen Integration und des Europagedankens“ finanziell gefördert. Die Festveranstaltung zur 5. Präsentation des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Westpommern, und damit zur insgesamt 10. gemeinsamen jährlichen Präsentation in Folge, wird in der ersten Septemberhälfte in Szczecin stattfinden.

Am 17. Januar 2007 wohnte der Vizewoiwode von Westpommern der Übergabe der Urkunden zur Patenschaft zwischen dem Militärbezirk Pommern und dem Landeskommando Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin bei.

Am 23. Mai 2006 stattete der im Februar 2006 ins Amt berufene Woiwode von Pommern dem Ministerpräsidenten seinen Antrittsbesuch ab. In einem gemeinsamen Gespräch wurden Themen der regionalen Zusammenarbeit beider Regionen besprochen.

Der Landesverband Mecklenburg und Vorpommern Kulturbund e.V. unterhält enge Kontakte zu Kaschubien in der Woiwodschaft Pommern. Bereits seit mehreren Jahren organisiert der Verein eine „Kaschubische Woche“ in Schwerin, in der sich die Region kulturell sowie auch handwerklich selbst vorstellt. Die letzte „Kaschubische Woche“ fand im Herbst 2006 statt.

Vom 18. bis 20. Dezember 2006 besuchte der Ministerpräsident in seiner Funktion als Bundesratspräsident die Republik Polen. Dieser Besuch erfolgte auf Einladung des Marschalls des Senats (zweite Parlamentskammer) der Republik Polen. Die Reise bestand aus zwei Teilen: dem Besuch am 18. Dezember 2006 in Gdansk und vom 18. bis 20. Dezember 2006 in Warszawa (Warschau, Polen). Die Reise hatte im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen sollte mit der Reise ein positiver Beitrag zu den zu dieser Zeit angespannten deutsch-polnischen Beziehungen geleistet werden; zum anderen sollte die Zusammenarbeit auf interinstitutioneller und regionaler Ebene zwischen beiden Ländern ausgebaut und intensiviert werden.

Mecklenburg-Vorpommern arbeitet in der Deutsch-Polnischen Regierungskommission und in deren Ausschuss für grenznahe Zusammenarbeit aktiv mit. Die letzte Sitzung der Regierungskommission fand im Oktober 2006 in Berlin, die des Ausschusses im August 2006 in Potsdam statt. Die Vertretung des Landes in den vorgenannten Gremien wird durch die Staatskanzlei wahrgenommen.

2. Wirtschaft und Tourismus

Die Einfuhren aus Polen nach Mecklenburg-Vorpommern beliefen sich nach den vorläufigen Angaben in 2006 auf rund 184 Mio. EUR. Die Ausfuhren von Mecklenburg-Vorpommern nach Polen betragen in 2006 rund 159 Mio. EUR. Damit ist Polen für Mecklenburg-Vorpommern einer der wichtigsten Wirtschaftspartner nach Dänemark, den Niederlanden, Frankreich, Russland und Großbritannien.

a) Haus der Wirtschaft in Szczecin

Um die grenzüberschreitende wirtschaftliche Zusammenarbeit insbesondere mit dem Nachbarland Polen zu befördern, unterstützt das Wirtschaftsministerium in Form einer institutionellen Förderung das von der Industrie- und Handelskammer zu Neubrandenburg initiierte „Haus der Wirtschaft“ in Szczecin (Stettin, Polen). Diese Einrichtung hat sich zu einer festen und unverzichtbaren Institution in der Grenzregion, insbesondere in der Woiwodschaft Westpommern entwickelt. Hauptschwerpunkte in der täglichen Arbeit sind Beratungsgespräche, Entgegennahme von Kooperationswünschen und Vermittlung von Geschäftskontakten auf der Grundlage konkreter Vorgaben der Unternehmer.

Unter dem Dach des „Hauses der Wirtschaft“ gibt es den deutsch-polnischen Wirtschaftskreis, der sich zu einer erfolgreichen Kommunikationsplattform für deutsche und polnische Unternehmen und Institutionen der Region entwickelt hat.

Mecklenburg-Vorpommern arbeitet im Netzwerk „Oderpartnerschaft“ - Entwicklung der Makroregion „Oderregion“ unter Beteiligung der Bundesländer Brandenburg, Berlin sowie den Woiwodschaften Dolnośląskie, Lubuskie, Wielkopolskie und Zachodniopomorskie sowie den Städten Gorzów, Poznań, Szczecin (Stettin), Wrocław (Breslau) und Zielona Góra mit.

Das Wirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern hat nach erfolgter Abstimmung mit den Kammern, der Euroregion Pomerania, den Technologiezentren sowie den Hoch- und Fachschulen seine Mitarbeit bei folgenden Leitprojekten erklärt: im Tourismus (mit dem Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V. und dem Landkreis Uecker-Randow), hinsichtlich der Wasser- und Radwege, für ein gemeinsames Marketing und die Entwicklung von Leitbildern. Im Bereich Innovation (Technologiezentrum Fördergesellschaft mbH Vorpommern) bei der Förderung von KMU bei der Anbahnung von Kooperationen und beim Markteintritt im Nachbarland, bei der Entwicklung eines neuen Finanzierungsinstruments zur Unterstützung der transnationalen Kooperation von KMU und über Science Parks. Im Bereich Verkehr und Logistik sollen Prioritäten bestimmt, der Infrastrukturausbau diskutiert, der Runde Tisch Eisenbahnverkehr belebt und in Zusammenarbeit mit der IHK zu Neubrandenburg der interregionale Eisenbahn-Personenverkehr in der Oderregion optimiert werden.

b) Veranstaltungskalender zu Polen

Als Informationsbasis der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit Mecklenburg-Vorpommerns mit Polen erarbeitet das Wirtschaftsministerium jährlich einen Veranstaltungskalender zu Polen. (www.wm.mv-regierung.de). Unter dieser Adresse finden sich Hinweise zu wirtschaftsrelevanten Veranstaltungen und Projekten verschiedenster Akteure aus Mecklenburg-Vorpommern.

c) Internetportal www.meklemburgia.pl

Ferner pflegt die inzwischen privatisierte Deutsch-Polnische Wirtschaftsförderungsgesellschaft (TWG) in Gorzow im Auftrag des Wirtschaftsministeriums die von der TWG aufgebauten Internetportale www.meklemburgia.pl und www.pomorzeprzednie.pl. Diese Portale informieren in polnischer Sprache aktuell über den Wirtschaftsstandort Mecklenburg-Vorpommern. Die TWG unterhält zusammen mit der Deutsch-Polnischen Industrie- und Handelskammer und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in dem Internetportal www.infopolen.de auch Wirtschaftsinformationen über Polen in deutscher Sprache.

d) Polnische Touristen

Die Rolle der Euroregionen ist als Impulsgeber und Projektförderer für den grenzüberschreitenden Tourismus sehr wichtig. Das Thema Infrastruktur spielt in der Zusammenarbeit bereits eine bedeutende Rolle und durch Kooperationen kann das vorhandene Potenzial weiter ausgeschöpft werden. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative INTERREG und im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit im Grenzraum konnten gegenüber dem vorangegangenen Berichtszeitraum Kooperationen weiter ausgebaut werden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Insel Usedom, Świnoujście (Swinemünde, Polen) und Wolin wurde im Rahmen des deutsch-polnischen Touristikerforums in den Arbeitsgruppen „Grenzüberschreitender Verkehr“, „Grenzüberschreitendes Marketing“ und „Zusammenarbeit der Touristinformationen“ fortgesetzt. Die Internet-Seite www.ostseeland.de konnte mehrsprachig ausgebaut werden und verweist auf grenzüberschreitende touristische Produkte vor allem zu den Themen Radfahren, Schiffstouren und Schwedenstraße. Das Erlebnisnetzwerk Odermündung präsentiert eine Vielzahl von Erlebnisbereichen der Region um das Stettiner Haff (über: www.tierpark-ueckermünde.de).

Das Netzwerk „Oder-Partnerschaft“ befasst sich auch mit dem Thema grenzüberschreitender Tourismus. Dazu fand am 20. Februar 2007 ein erstes gemeinsames Treffen der Touristiker der beteiligten Regionen in Szczecin (Stettin, Polen) statt. Dabei ging es um die Anbahnung neuer Kontakte zwischen den Teilnehmern, die gegenseitige Information über laufende Projekte und die Diskussion neuer Projektansätze. Schwerpunkt waren dabei die Themen Maritimer Tourismus und Radwandern.

Die Zahl polnischer Touristen in Mecklenburg-Vorpommern stieg 2006 um 24,2 % auf 8.379 und diese buchten insgesamt 45.198 Übernachtungen. Dies war eine Steigerung um 72,9 %. Unter den Gästen aus dem Ostseeraum blieben die Urlauber aus Polen mit 5,4 Tagen am längsten.

Im Rahmen des Deutsch-Polnischen Tourismusbarometers des Ostdeutschen Sparkassenverbandes hat eine Befragung unter deutschen und polnischen Touristikern im Grenzraum ergeben, dass eine Mehrheit (Deutsche 52 %, Polen 88 %) der Befragten Synergien durch Kooperation die höchste Bedeutung im grenzüberschreitenden Tourismus beimessen. Bei der Frage nach Themen/Chancen für deutsch-polnische Aktivitäten sind die höchsten Übereinstimmungen bei der gemeinsamen Produktentwicklung (Deutsche 71 %, Polen 67,4 %) und dem Aufbau/Ausbau der gemeinsamen touristischen Infrastruktur (Deutsche 51 %, Polen 55,8 %). Mehr als die Hälfte aller Befragten hat bereits Erfahrungen mit Projekten der deutsch-polnischen Zusammenarbeit. Die Touristiker sehen im grenzüberschreitenden Tourismus unausgeschöpfte Potenziale und Möglichkeiten für Synergien und stehen diesem positiv gegenüber.

Im grenzüberschreitenden Tourismus spielen aus heutiger Sicht Shopping- und Tagestourismus, Jugendliche, Radfahrer und Senioren die größte Rolle. Hier zeigt sich auch das größte Ausbaupotenzial. Einzig der Shoppingtourismus, insbesondere auf polnischer Seite, wird zukünftig skeptischer bewertet. Auf polnischer Seite spielt der Erinnerungstourismus noch eine wichtige Rolle.

3. Polizei und Justiz

Bereits seit 1995 existiert für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen eine Koordinierungsstelle bei der Polizeidirektion Anklam. Die Anzahl der in Mecklenburg-Vorpommern ermittelten polnischen Tatverdächtigen ist seit Jahren rückläufig. Mittlerweile gibt es darüber hinaus u.a. mit den Woiwodschaften Westpommern und Pommern enge polizeiliche Arbeitsbeziehungen.

Im vergangenen und laufenden Jahr wurden in Kooperation mit der Woiwodschaftspolizei Westpommerns Konferenzen, Arbeitsbesuche im Zuge des Erfahrungsaustausches, gegenseitige Praktika, fachliche Fortbildungsmaßnahmen und Fremdsprachenschulungen sowie gemeinsame Übungen realisiert. Zur Vereinfachung der grenznahen Zusammenarbeit ist zusammen mit den Bundesländern Brandenburg und Sachsen sowie der Bundespolizei ein zweisprachiger Leitfaden erstellt worden.

Die Kooperationsbemühungen umfassen auch die Zusammenarbeit im Bereich der Prävention. Das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern, die Kommandantur der Woiwodschaftspolizei Westpommern, das Bundespolizeiamt Rostock und die Polizeidirektion Anklam haben im Jahr 2005 das deutsch-polnische Tourismusprojekt „Sicherheit im Nachbarland - Bezpiecznie u sasiada“ mit der Einrichtung einer Hotline (Tel.: 01805/552597), Faltblättern in polnischer und deutscher Sprache sowie einen zweisprachigen Internetauftritt unter www.sicherheit-im-nachbarland.de fortgesetzt. Das Projekt soll dazu beitragen, Touristen und Besuchern in Polen und Deutschland Hilfe und Unterstützung für sicheres Verhalten zu geben und über gesetzliche Regelungen zu informieren (Sicherheit im Straßenverkehr, Kfz-Sicherung, Gebrauchtwagenkauf, Drogenkriminalität, Wassersport und Bahnsicherheit sowie Kreditkartenkriminalität). Das Projektangebot wird im Rahmen von Präventionsveranstaltungen in Deutschland und Polen weiter bekannt gemacht.

Zur Bekämpfung von gemeinsamen Kriminalitätsschwerpunkten werden lageabhängig gemeinsame Ermittlungsgruppen der deutschen und polnischen Polizei gebildet. Wesentliche weitere Maßnahmen sind die Durchführung gemeinsamer fach- und sprachbezogener Seminare und Fachtagungen wechselseitig bei den polizeilichen Bildungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern und der Woiwodschaft Westpommern, der befristete Austausch von Kriminalbeamten (u. a. Praktika), gemeinsame Übungen der Spezialeinheiten, Arbeitsbesuche und Hospitationsmaßnahmen im Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern und der Hauptkommandantur der Polizei Westpommerns zu fachspezifischen Themen, die Beteiligung an bzw. gemeinsame Ausrichtung von Konferenzen zu aktuellen sicherheitsrelevanten Problemstellungen sowie die anlassbezogene enge Ermittlungskoordination und Bildung gemeinsamer Ermittlungsgruppen insbesondere zu den Deliktsbereichen Raub, Diebstahl, Rauschgift- und Falschgeldkriminalität.

Herausragende Projekte wurden u. a. im Zusammenhang mit der EURO-Bargeldeinführung, dem EU-Beitritt Polens, der Zielfahndung und Anwendung des Europäischen Haftbefehls, der Bekämpfung der Schwarzarbeit und des Steuerbetruges, der Bewältigung von Fußballereignissen und der noch andauernden Aktion „Sicherheit im Nachbarland“ durchgeführt.

Besondere Erfolge werden durch die Etablierung von sog. „kurzen Dienstwegen“ im Bereich der polizeilichen Rechtshilfe und bei gemeinsamen Streifen und Verkehrskontrollen im grenznahen Raum erzielt. So wurden Polizeivollzugsbeamte anlässlich von Großveranstaltungen in Grenznähe (bspw. FIFA-WM-Übertragung Heringsdorf 2006) entsandt und gemeinsame Verkehrskontrollen im grenznahen Raum beiderseits der Grenze durchgeführt.

Nachteilig wirken sich vereinzelt bestehende Vorbehalte und die deutlich spürbare Weisungsbindung auf polnischer Seite auch bei Einzelentscheidungen, fehlende Sprachkenntnisse auf beiden Seiten, unterschiedliche Verwaltungsstrukturen und häufige Führungskräftewechsel in Polen aus.

Im vergangenen Jahr wurden bereits zum siebenten Mal vom Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern und dem Woiwodschaftsamt Pommern die sog. „Danziger Gespräche“ durchgeführt, die sich über die Jahre hinweg mit unterschiedlichen Themen der Kriminalitätsbekämpfung befasst haben. Daran haben neben Polen und Deutschen insbesondere Vertreter aus den Ostseeanrainerstaaten teilgenommen.

Im Jahr 2006 stand die Sicherheitskonferenz unter dem Leitthema „Die Europäische Union - Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“. 120 Vertreter aus Politik, Polizei, Justiz und Medien aus insgesamt 12 Staaten tauschten sich drei Tage lang zu diesem aktuellen Thema aus.

Das Oberlandesgericht Rostock hat darüber hinaus am 5. Oktober 2006 einen Partnerschaftsvertrag mit dem Appellationsgericht Szczecin (Stettin, Polen) abgeschlossen. Es wurde in Umsetzung des Vertrages jeweils beim Oberlandesgericht und beim Appellationsgericht ein Internationales Informationszentrum eingerichtet, das als Ansprechpartner für Fragen zum deutsch-polnischen Recht zur Verfügung steht.

Im Rahmen des IRZ hat eine Richterin des Amtsgerichts Schwerin im November 2006 die Betreuung einer polnischen Richterin übernommen.

Mit der Außenstelle des Instituts für Nationales Gedenken (IPN) Szczecin (Stettin, Polen) wurden die bestehenden Kontakte des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR vertieft. Am 10. November 2006 fand in Schwerin ein Workshop mit dem leitenden Staatsanwalt des IPN Szczecin (Stettin, Polen) und Staatsanwälten der ehemaligen Schwerpunktabteilung „SED-Unrecht“ bei der Staatsanwaltschaft Schwerin zu Fragen der strafrechtlichen Aufarbeitung von Diktaturunrecht statt.

Auf Einladung der IPN Szczecin und des Jüdischen Kultur- und Geschichtsvereins Szczecin (Stettin, Polen) war im Dezember 2006 ein Mitarbeiter des Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR zu einem Vortrag in Szczecin (Stettin, Polen) zu Gast.

4. Schulen und Hochschulen

Im Bereich des gegenseitigen Spracherwerbs bestehen auf schulischer Ebene mehrere deutsch-polnische Projekte bzw. Kontakte. Zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern und dem Kuratorium in Szczecin (Stettin, Polen) besteht ein bilateraler Vertrag über den Schulversuch „SpReg - Zwei Sprachen in einer Region - Grenzen überwinden“. „Spotkanie heißt Begegnung - spielerischer Spracherwerb an deutschen und polnischen Grundschulen“ ist ein Projekt, das Mecklenburg-Vorpommern und die Woiwodschaft Westpommern ab 2007 vorbereiten. Beginn des Projekts an den Schulen soll das Schuljahr 2008/2009 sein. Viele Schulen in der Grenzregion Vorpommern haben partnerschaftliche Beziehungen zu Schulen in Polen (67 Schulpartnerschaften, siehe zu weiteren Daten der schulischen Zusammenarbeit die Tabelle oben in Abschnitt A.III.7.). Zudem sind in Mecklenburg-Vorpommern zwei Gymnasien (Deutsch-Polnisches Gymnasium Löcknitz und Maxim-Gorki-Gymnasium Heringsdorf) an bilateraler schulischer Zusammenarbeit beteiligt.

In der Zeit vom 2. bis zum 4. März fand in Warszawa (Warschau, Polen) die 5th Poland International Education Fair Perspectives 2006 statt. Die Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns traten mit einem Gemeinschaftsstand an der Messe auf. Die Hochschulen waren das erste Mal auf dieser Messe vertreten (weitere Informationen: www.agora-tourism.net und www.yepat.info).

Gute und intensive Beziehungen zu den Universitäten in Polen, insbesondere zur Universität Szczecin (Stettin, Polen) als unmittelbarer Nachbaruniversität in der Grenzregion Pomerania, sind essentieller Bestandteil der Internationalisierungsstrategie der Universität Greifswald im Ostseeraum. Vertraglich fixierte Partnerschaftsbeziehungen bestehen auch zur Landwirtschaftlichen Universität Szczecin (Stettin, Polen). Zusätzlich zu den europäischen Austauschprogrammen gibt es für den Austausch von Studenten und Nachwuchswissenschaftlern verschiedene Landes- und private Initiativen: Seit dem Studienjahr 2002/03 erhalten jährlich zwei polnische Studenten der Universität Stettin oder einer anderen Partneruniversität ein 22-monatiges Stipendium der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, um in Greifswald ein Masterstudium zu absolvieren. Die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung fördert bereits zum zweiten Mal eine Gruppe von elf bzw. neun Studenten aus Szczecin (Stettin, Polen), die im WS 2005/06 bzw. im WS 2006/07 für ein Semester in Greifswald studieren. Darüber hinaus wird jährlich ein bilaterales Stipendium für einen Studenten aus Szczecin (Stettin, Polen) für ein Semester im Rahmen des Kooperationsvertrages zwischen beiden Universitäten zur Verfügung gestellt.

Breit gefächerte und intensive Partnerschaften pflegt die Universität Rostock mit Hochschulen in Polen. Kooperationsverträge bestehen mit der Universität für Umwelt- und Biowissenschaften Wrocław, der Landwirtschaftlichen Universität Szczecin (Stettin, Polen), der Pommerschen Medizinischen Akademie Szczecin, der Technischen Universität Szczecin, der Universität Szczecin, der Nikolaus Kopernikus Universität Torun (Thorn) und der Technischen Universität Gdańsk (Danzig). Neben der konkreten wissenschaftlichen Zusammenarbeit schlägt sich das große Interesse in der starken Beteiligung am Erasmus-Austauschprogramm nieder. Hierüber wurden 2006 Auslandsaufenthalte von 42 Rostocker Studenten in Polen und 66 polnischen Studenten in Rostock sowie jeweils 19 Dozenten gefördert.

Im Rahmen einer Exkursion an die polnischen Partnerhochschulen wurde einer Studierenden-Gruppe der Fachhochschule Stralsund Gelegenheit gegeben, das Land, die Kultur und vor allem die Hochschullandschaft des jungen EU-Staates mit eigenen Augen kennen zu lernen. Dabei wurden die Politechnika Gdańska, die Maritime University Gdynia, die drei großen Hochschulen der „Tricity“, d.h. des Städtebundes Gdańsk (Danzig), Sopot und Gdynia besucht.

Die Hochschule Wismar und die Universität Szczecin (Stettin, Polen) setzen das im Jahr 2003 initiierte und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) geförderte gemeinsame Studienprojekt „Deutsch-Polnischer Bachelor-Master-Studiengang Wirtschaftsinformatik“ mit Doppelhochschulabschluss und Doktorandenstudium fort. Zum Wintersemester 2006/07 wurde erstmalig in den binationalen Masterstudiengang Wirtschaftsinformatik immatrikuliert. Die Hochschule Wismar unterhält zu folgenden polnischen Hochschulen im Rahmen von ERASMUS/SOKRATES bilaterale Kooperationsverträge: Universität Szczecin (Stettin), State Higher Vocational School Tarnów (Tarnau), Silesian University of Technology Gliwice (Gleiwitz, Polen), Częstochowa (Tschenstochau) University of Technology.

5. Politische Bildung

Vom 29. November bis 1. Dezember 2006 führte das Dokumentationszentrum für die Opfer der Diktaturen in Deutschland ein methodisches Fortbildungsseminar für Lehrkräfte und Multiplikatoren aus Mecklenburg-Vorpommern, Polen, Lettland und Estland zum Thema „Auseinandersetzung mit Diktaturen - Opposition und Widerstand in der DDR/SBZ“ durch.

6. Arbeit und Raumordnung

Im Bereich Arbeit wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Partnerwoiwodschaft Westpommern auch im Jahr 2006 fortgesetzt.

Die Expertengruppe „Arbeitsmarktpolitik“ tagte im Juni 2006 auf Einladung des polnischen Partners in Szczecin (Stettin, Polen). Der Erfahrungsaustausch stand auch in diesem Jahr vor allem unter dem Blickwinkel des Einsatzes von Mitteln des ESF in Polen. In diesem Zusammenhang wurde wieder deutlich, dass die Schwerpunktsetzungen und Zuständigkeiten beim Einsatz der Mittel des ESF in Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern stark voneinander abweichen. So liegen die Zuständigkeiten für den Einsatz der ESF-Mittel nicht bei dem Woiwodschaftsarbeitsamt, der jedoch Partner Mecklenburg-Vorpommerns in der Expertengruppe ist. Das Verfahren der Antragstellung/Förderung ist für die polnischen Partner auf Grund der zentralstaatlichen Ordnung sehr aufwändig und hinsichtlich des Realisierungserfolgs kaum vorhersehbar. Deshalb wurden bisher faktisch alle gemeinsamen Projekte ausschließlich von deutscher Seite finanziert. Die zweite Förderphase der EU-Gemeinschaftsinitiative EQUAL wird im Dezember 2007 auslaufen. Drei der vier EQUAL-Entwicklungspartnerschaften des Landes Mecklenburg-Vorpommern arbeiten im Rahmen der transnationalen Partnerschaft mit polnischen Einrichtungen zusammen. Die gemeinsam entwickelten Produkte der Zusammenarbeit werden zum Abschluss der Projekte vorgelegt.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der deutsch-polnischen Expertengruppe Raumordnung wurde im Berichtszeitraum erfolgreich fortgesetzt.

Aktuelle Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit der Woiwodschaft Westpommern waren und sind:

- Sitzung der Gemeinsamen Raumordnungs- und Arbeitskommission (GRAK) am 20. März 2006; Siedlungsentwicklungen in den Regionen; Stadt-Umland-Thematik sowie „Guts- und Parkanlagen“,
- Informationsaustausche zu Sachständen der beidseitigen Regionalplanungen,
- Erfahrungsaustausch zu speziellen Themen, z. B. raumordnerische Belange der Windenergie und zu Verkehrsinfrastrukturplanungen wie der Ortsumfahrung Stettin,
- Sitzung der Expertengruppe am 8. Mai 2007: Austausch zu den Regionalen Raumentwicklungskonzepten beiderseits der Grenze; u. a. im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zum Regionalen Raumentwicklungsprogramm (RREP) Vorpommern,
- Gemeinsame Vorbereitung eines INTERREG-Antrages zur grenzüberschreitenden Thematik „Guts- und Parkanlagen“ als Baustein zur Entwicklung ländlicher Räume.

7. Finanzverwaltung

Das Jahr 2006 war in Polen durch mehrfache Personalveränderungen in den Führungspositionen der Finanzkammer - IZBA SKARBOWA - und des Finanzkontrollamts - Urząd Kontroli Skarbowej - geprägt. Durch den ständigen Personalwechsel ist derzeit die Kontinuität der Arbeit auf der polnischen Seite nur eingeschränkt gewährleistet. Trotz der geschilderten Probleme hat die Steuerverwaltung Mecklenburg-Vorpommern mit der polnischen Steuerverwaltung in der Woiwodschaft Westpommern im Jahre 2006 die Zusammenarbeit wie geplant fortgesetzt.

So konnten vier Fachtagungen durchgeführt werden, zwei zum Thema „Organisation und Management in der Steuerverwaltung“. Die Schwerpunkte dieser Veranstaltungen bildeten Aus- und Fortbildung, Bürgernähe und Unternehmensorientierung sowie neue Steuerungsmodelle und Verwaltungscontrolling. Darüber hinaus wurden in einer Veranstaltung unter Beteiligung der Vertreter des polnischen Ministeriums der Finanzen die Überlegungen Deutschlands zum Systemwechsel bei der Umsatzsteuer (reverse-charge-Verfahren) vorgestellt.

Zum ersten Mal hat das Finanzministerium einen Workshop zum Thema „Bekämpfung des Steuerbetrugs und der Schwarzarbeit“ organisiert. An der Veranstaltung nahmen außer den Vertretern der Steuerverwaltung auch Vertreter der Zollverwaltung und des Landeskriminalamts/der Polizei aus beiden Regionen teil. Auf Grund des großen Erfolgs der Veranstaltung ist die Fortsetzung bereits in das Programm für das Jahr 2007 aufgenommen worden. Die Veranstaltung findet diesmal in Szczecin (Stettin, Polen) statt.

Die Vertreter des Finanzministeriums und der Finanzkammer haben vereinbart, dass im Jahr 2007 die Schwerpunkte der weiteren Zusammenarbeit die Verfolgung von Steuerstraftaten (Steuerfahndung) und die automationsunterstützte Bearbeitung der Steuerfälle (gegenseitige Präsentation der vorhandenen EDV-Programme) bilden werden. Die erste Fachtagung fand bereits vom 28. Februar bis zum 2. März 2007 in Güstrow statt. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildeten Themen aus den Bereichen „Steuerfahndung“ und „Steuerstrafrecht“. In diesem Zusammenhang wurden der Handel im Internet (E-Commerce) sowie die IT-Fahndung ausführlich erörtert.

Die Zusammenarbeit der grenznahen Finanzämter wird mit den Schwerpunkten Führungsinstrumentarien der Vorsteher (interne und externe Kommunikation) sowie Kosten- und Leistungs-Rechnung und Controlling im Finanzamt in vier eintägigen Treffen fortgesetzt.

Das Pilotprojekt der Finanzämter Wolgast und Świnoujście (Swinemünde, Polen) zur Vorbereitung des direkten Auskunftsaustausches in Steuersachen wird in der Erwartung fortgeführt, dass die „Absprache zwischen den zuständigen Behörden der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Polen über gegenseitige Amtshilfe in Steuersachen“ zum Abschluss gebracht wird. Die fehlende Verwaltungsvereinbarung macht den direkten Auskunftsaustausch zwischen den grenznahen Finanzämtern, insbesondere bei der Durchführung des Pilotprojekts rechtlich problematisch. Im 1. Halbjahr 2007 werden zwei Veranstaltungen unter dem Motto „Polen in Deutschland - Deutsche in Polen“ durchgeführt.

Hervorzuheben ist die Fortsetzung der gemeinsamen Fremdsprachenausbildung (Polnisch-Deutsch), bei der in erster Linie die Bediensteten der grenznahen Finanzämter in der polnischen Sprache fortgebildet werden. Zusätzlich treffen sich die Teilnehmer zum so genannten Tandem-Unterricht mit den Vertretern der polnischen Steuerverwaltung, um im Dialog die Fachsprache kennen zu lernen.

Die bisherige Zusammenarbeit hat dazu beigetragen, dass die Infrastruktur durch die persönlichen Kontakte für den Informationsaustausch aber auch für die Beratung der polnischen Unternehmen vor Ort aufgebaut werden konnte. Im Bereich Organisation ist u. a. die Übernahme der Fortbildungsgrundsätze besonders erfreulich. Des Weiteren ist beabsichtigt, in den Finanzämtern Pasewalk und Wolgast sowie in zwei polnischen Finanzämtern die Beratung von Existenzgründern in der jeweiligen Sprache des Nachbarlandes anzubieten.

Mit der Steuerverwaltung in der Woiwodschaft Pommern wurde im Jahr 2006 in Gdańsk (Danzig, Polen) ein Arbeitstreffen organisiert. Den Schwerpunkt der Gespräche bildeten die Fragen zur praktischen Umsetzung/Anwendung des Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung mit Polen und zum Auskunftsaustausch auf der Grundlage des o. g. Abkommens sowie der EG-Amtshilferichtlinie. Dem Arbeitstreffen lag eine Vereinbarung zugrunde, die anlässlich der Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses in Gdańsk (Danzig, Polen) unter Federführung der Staatskanzlei getroffen wurde. Das Finanzministerium versucht, die mögliche Form der Fortsetzung der Arbeitstreffen gemeinsam mit der Finanzkammer in Gdansk zu erarbeiten.

8. Umwelt

Zur Fortführung der Arbeit auf dem Gebiet der umweltpolitischen Zusammenarbeit fand turnusgemäß die 12. Sitzung der Gemeinsamen Umweltkommission (GUK) Woiwodschaft Westpommern/ Land Mecklenburg-Vorpommern am 6. Oktober 2006 in Ueckermünde statt. Im Anschluss an die Berichterstattung der jeweiligen Arbeitsgruppen wurden folgende Anliegen beschlossen und mittlerweile weitergeführt:

Im Bereich Naturschutz wird der im Jahr 2006 auf Grund fehlender Mittel von der Euroregion Pomerania abgelehnten Projektantrag zur Erstellung eines naturschutzfachlichen Entwicklungskonzeptes für die Region Odermündung im Jahr 2007 erneut gestellt.

Das Projekt „Naturschutzgeschichte in Pommern von den Anfängen bis heute“ wird fortgeführt mit dem Ziel der Publikation als Buch im Jahr 2007. Auf der Grundlage des Gliederungsentwurfs soll die Endredaktion gemeinsam durch Vertreter der polnischen und deutschen Seite vorgenommen werden. Der Aufwand für Übersetzung, Satz und Druck soll je zur Hälfte von beiden Seiten getragen werden.

Das Staatliche Amt für Umwelt und Natur Ueckermünde führte am 3. und 4. April 2007 einen deutsch-polnischen Workshop zur Eingriffsregelung in Natur und Landschaft im Kontext der nationalen und europäischen Gesetzgebung durch. Ziel der Veranstaltung ist der Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen polnischen und deutschen Fachleuten. Im Mittelpunkt stehen dabei die gesetzlichen Instrumente der Eingriffsregelung sowie deren Vollzug in der Verwaltungspraxis. Zudem soll diese Veranstaltung den Kollegen aus Westpommern einen Einblick in die Arbeit der staatlichen Naturschutzverwaltung des Landes Mecklenburg-Vorpommern verschaffen. Verschiedene Vorträge thematisieren dabei die nationalen und europäischen Rechtsgrundlagen der Eingriffsregelung sowie praktische Beispiele der Anwendung. Eine anschließende Exkursion zu einer umgesetzten Kompensationsmaßnahme im Amtsbereich des Staatlichen Amtes für Umwelt und Natur Ueckermünde rundet das Programm ab.

Der Vorschlag der polnischen Seite der GUK für ein gemeinsames Fest der jeweiligen Großschutzgebiete im Jahr 2007 in Świnoujście (Swinemünde, Polen), ähnlich dem Fest der Naturparke Mecklenburg-Vorpommerns im Sommer 2006 in Altwarp, wird von Seiten Mecklenburg-Vorpommerns begrüßt.

Auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft werden die Projekte der Instandhaltungen der wasserwirtschaftlichen Anlagen und Gewässer an der Grenze (u.a. Fließgewässer wie der Torfkanal und die Beeke sowie Mützelburger See) fortgesetzt. Die Federführung auf deutscher Seite liegt dabei beim Staatlichen Amt für Umwelt und Natur Ueckermünde.

Das Projekt Wasserversorgung Raum Ostusedom/Świnoujście (Swinemünde, Polen) sowie Grenzüberschreitendes Grundwassermonitoring wurde 2006 abgeschlossen. Ab 2007 sind die aus dem Abschlussbericht resultierenden Aufgaben des Grundwassermonitoring, der Konfiguration der jeweiligen Trinkwasserschutzgebiete sowie die Bilanzierung der Grundwasservorräte umzusetzen. Die Federführung auf deutscher Seite hat hierbei das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern sowie als nachgeordnete Behörde das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie in Güstrow.

Die Arbeitsgruppe „Wissenschaftliche Grundlagen und Zusammenarbeit“ der GUK beabsichtigt eine Fortsetzung des Informationsaustausches zu wissenschaftlichen Grundlagenarbeiten auf dem Gebiet des Umweltschutzes. Die Vorbereitung der Durchführung eines internationalen Kongresses „Geo-Pomerania“ im September 2007 in Szczecin (Stettin, Polen) mit Unterstützung der GUK ist bereits in ein fortgeschrittenes Stadium getreten. Schwerpunkte des Kongresses sind neben Fragen der Geologie der Region ebenfalls Umwelt- und Klimaschutzprobleme.

Die Arbeitsgruppe Naturschutz der Gemeinsamen Umweltkommission ist übereingekommen, einen gemeinsamen Antrag für das EU-Programm INTERREG IV A zu stellen. Außerdem ist die Berichterstattung gegenüber der Europäischen Kommission in geeigneter Weise miteinander abzustimmen. Hierzu und auch zum Monitoring von Natura-2000-Gebieten wurden und werden mehrfach Erfahrungsaustausche und Gespräche als Nachbarn eines Naturraumes stattfinden. Ferner wird das Ziel eines grenzübergreifenden Naturreservates „Gottesheide-Swidwiesee“ weiter verfolgt. Schließlich soll das gemeinsame Projekt deutsch/polnische „Naturgeschichte in Pommern“ in 2007 mit dem Ziel der Publikation fortgeführt werden.

a) Regionale Agenda 21

Die regionale Agenda 21 Stettiner Haff wird zunehmend Teil der regionalen Entwicklungen bzw. zieht weitere Projekte zur nachhaltigen Entwicklung nach sich. Bei einer Evaluierung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im April 2006 wurde die Agenda 21-Arbeit ausdrücklich hervorgehoben. Es gelingt zunehmend, zivilgesellschaftliche Akteure zu erreichen und in die grenzüberschreitende Arbeit einzubinden. Die ursprünglich Mitte 2007 auslaufende Förderperiode wurde durch das BMBF bis 2010 verlängert, allerdings werden die finanziellen Mittel ab Mitte 2007 um etwa 20 Prozent sinken. Im Rahmen der GUK wurde beschlossen, die „Regionale Agenda Stettiner Haff - Region zweier Nationen“ fortzuführen. Weitere konkrete Projekte zur nachhaltigen Entwicklung, wie zum Beispiel die Konzeption eines internationalen Fahrradweges um das Stettiner Haff, werden initiiert.

Die Einrichtung eines Agenda 21-Büros auf polnischer Seite wird begrüßt und eine intensive Zusammenarbeit mit dem Büro in Rothenklempenow angestrebt. Beschlossen wurde ebenfalls die Unterstützung der Fortführung des Integrierten Küstenzonenmanagement (IKZM) als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in der Region am Stettiner Haff. Die Durchführung eines deutsch-polnischen IKZM-Workshops im Mai 2006 in Szczecin (Stettin, Polen) mit Unterstützung der dortigen Universität ging diesem Beschluss voraus.

Es ist im Rahmen der GUK, Arbeitsgruppe Agenda 21, ferner beabsichtigt, den Erfahrungsaustausch zum Einsatz regenerativer Energien fortzusetzen und einen Workshop zur Klimafolgenabschätzung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Wissenschaftliche Grundlagen und Zusammenarbeit“ durchzuführen.

Die grenzüberschreitenden Arbeiten zur „Regionalen Agenda 21 Stettiner Haff - Region zweier Nationen“ werden weitergeführt und intensiviert. Kontinuierlich laufende Aktivitäten sind, die Seminarreihe zur Agenda 21-Arbeit. Zur Zielgruppe gehören in erster Linie die örtlichen Kommunalvertreter. Durchgeführt wurden Seminare mit den Themenschwerpunkten „Gestaltung neuer Medien“, „Fundraising und Sponsoring“, „Rhetorik und Moderation in Agenda-Prozessen“ sowie eine Exkursion für Umweltbildungsträger nach Kliniska (Christinenberg, Polen).

Im elektronischen Newsletter der Regionalen Agenda 21 werden die generellen Themenkomplexe wie Fördermöglichkeiten, Projektbeispiele, Veranstaltungshinweise mit jeweils einem Schwerpunktthema aus Energie, Naturtourismus oder Regionalveranstaltungen erörtert.

Die dritte Ausgabe der Zeitschrift „Grüne Arche/Zielona Arka“ erschien Ende 2005 mit einer Auflage von 3000 Exemplaren, eine vierte Ausgabe wird im Frühjahr 2007 erscheinen. Die Zeitschrift trifft auf eine sehr gute Resonanz, die insbesondere erkennbar an zahlreichen Rückmeldungen ist, die unaufgefordert das Agenda 21-Büro erreichen. Darüber hinaus wurde die Zeitschrift als offizieller Beitrag der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung gewürdigt.

Eine Agenda-Konferenz zum Thema „Nachhaltiger Tourismus“ fand am 2. März 2006 mit etwa 160 Teilnehmern - nahezu paritätisch aus Polen und Deutschland - in Stolpe bei Anklam statt. Sie stieß in der Region bei beiden Seiten der Grenze auf ein großes Presseecho. Die Zielstellung ist die gemeinsame touristische Vermarktung der Region Stettiner Haff.

Im Frühjahr 2007 soll ein „Handbuch der Dorfvereine“ für die Region, zunächst nur auf deutscher Seite, erscheinen. Das Buch enthält Untersuchungen zur Bedeutung von Dorfvereinen (Umwelt, Kultur, Sport, Heimatkunde usw.) für das gesellschaftliche Zusammenleben.

Das Projekt „Willkommen bei mir“ hat zum Ziel, dass sich deutsche und polnische Kinder wechselseitig einladen und sich gegenseitig wichtige regionale Orte zum gemeinsamen Kennenlernen zeigen. Das Projekt wurde im Rahmen des Deutsch-Polnischen Jahres durchgeführt und mit einer Abschlusskonferenz im polnischen Podgrodzie beendet. Die Ergebnisse wurden in einer kleinen Broschüre zusammengefasst, die sich wie ein besonderer Reiseführer liest. Eine Auszeichnung bekam das Vorhaben als Dekade-Projekt der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

b) Weitere Projekte

Der Jugendaustausch im Rahmen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) wird erweitert. Durch das Land Mecklenburg-Vorpommern werden fünf FÖJ-Plätze für polnische Teilnehmer bereitgestellt und finanziert. Die Woiwodschaft Westpommern stellt vier FÖJ-Plätze für deutsche Teilnehmer zur Verfügung und gibt finanzielle Unterstützung. Im Sommer 2007 findet wiederum auf polnischer Seite ein zweiwöchiges Praktikum für sechs deutsche und einen polnischen Teilnehmer statt. Das Auslandseminar des Jugendwerkes Aufbau Ost e. V. mit 30 Teilnehmern wird im polnischen Forstamt Miedzysdroje und im dortigen Nationalpark Wolin (Wollin, Polen) veranstaltet werden.

Weiterhin bestehen Partnerschaften auf dem Gebiet des Naturschutzes zwischen den deutschen und polnischen Großschutzgebieten. Im einzelnen umfasst dies die Partnerschaft zwischen dem Müritz-Nationalpark und dem Wygri-Nationalpark sowie zwischen dem Naturpark Insel Usedom/Nationalpark Jasmund (Rügen) und dem Nationalpark Wolin. Eine weitere Intensivierung wird angestrebt.

Ein gemeinsames Projekt der Universität Greifswald und der Agricultural University Szczecin zur ökologischen Bedeutung der Dreikantmuschel im Oderhaff und ihrem möglichen Einsatz zur Verbesserung der Wasserqualität wird im Rahmen des Universitätswettbewerbes der Universität Greifswald zur Förderung der Internationalisierung 2006/07 unterstützt.

9. Jugend, Gesundheit und Soziales

Grundlage der gemeinsamen Arbeitsgruppe Jugend, Gesundheit und Soziales bildet die Gemeinsame Erklärung über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Woiwodschaft Westpommern vom 18. Juni 2000. Innerhalb der Arbeitsgruppe sind Arbeitskreise zur Jugend- und Jugendsozialarbeit und zum grenzüberschreitenden medizinischen Rettungsdienst aktiv.

a) Gesundheit

Im Ergebnis der regelmäßigen Arbeitstreffen zwischen dem Ministerium für Soziales und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, den Trägern des Rettungsdienstes der Landkreise Ostvorpommern, Uecker-Randow und der Hansestadt Greifswald sowie auf polnischer Seite den verantwortlichen Vertretern des Marschallamtes und des Woiwodschafts-Rettungsdienstes Westpommern, bekundeten beide Seiten die Absicht, sich im Bedarfsfall, beispielsweise in Katastrophenfällen und bei Großschadensereignissen mit einer Vielzahl verletzter Personen, durch den Einsatz von Rettungsdienstkraften und -fahrzeugen gegenseitig zu unterstützen. Die grundlegenden organisatorischen und rechtlichen Fragen wie beispielsweise die Alarmierungswege, der Grenzübertritt der Hilfskräfte und des Versicherungsschutzes der Einsatzkräfte, konnten bereits geklärt werden.

Ziel der für das Jahr 2007 vorgesehenen Arbeitsberatungen ist nach Abschluss der Vorbereitungen die Durchführung einer gemeinsamen Übung als offizieller Auftakt der grenzüberschreitenden notfallmedizinischen Hilfe.

Die Rettungsdienstverantwortlichen der Woiwodschaft Westpommern, der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und der grenznahen Gebietskörperschaften unterstützen darüber hinaus den Abschluss eines Rahmenabkommens für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich zwischen der Republik Polen und der Bundesrepublik Deutschland.

Die zuständigen Ministerien der an die Republik Polen grenzenden Länder haben der Bundesregierung ein entsprechendes Eckpunktepapier mit der Bitte um Abschluss eines zwischenstaatlichen Abkommens übergeben. Die Länder greifen damit auf Initiative Mecklenburg-Vorpommerns einen entsprechenden Vorschlag der Deutsch-Polnischen Regierungskommission auf.

Das aus dem EU-Programm „Öffentliche Gesundheit“ geförderte, grenzüberschreitende Projekt BORDERNET zur AIDS-Prävention ist multilateral und über den Ostseeraum hinausgehend angelegt. Es bezieht auch Grenzregionen zu den neuen südosteuropäischen EU-Mitgliedstaaten ein. Mecklenburg-Vorpommern ist mit seiner Partnerregion Westpommern beteiligt. Von den für das Gesamtprojekt in der gegenwärtigen Projektphase 2005 bis 2007 vorgesehenen 1 Mio. Euro Fördervolumen aus dem EU-Programm „Öffentliche Gesundheit“ fließen ca. 145.000 Euro an die beteiligten Träger in Mecklenburg-Vorpommern.

Durch die EU-Osterweiterung hat sich eine sprunghafte grenzüberschreitende Mobilität, insbesondere von jungen Menschen entwickelt. Dieser Trend ist auch im Prostitutionsmilieu erkennbar. Die Infektionsraten sind in Polen und angrenzenden Ländern explosionsartig angestiegen. In den osteuropäischen Ländern sind Prävention und Therapie noch unzureichend. Um die sich dort dramatisch ausbreitende HIV-Epidemie erfolgreich bekämpfen zu können, wurde das EU-Projekt BORDERNET initiiert. Es beinhaltet den Aufbau von grenzüberschreitenden Netzwerken in den Bereichen Prävention, Diagnostik und Therapie von HIV/Aids und STD (sexuell übertragbare Krankheiten). Mecklenburg-Vorpommern und Polen gehören mit ihren Projekten „Abendrot“ und „Mobiles Aufklärungs-Team zu Sexualität und AIDS“ (MAT) der Modellregion 1 an, wobei das zuletzt genannte Projekt als Koordinator fungiert. Die folgenden Ergebnisse konnten bisher in der deutsch-polnische Grenzregion erzielt werden: es wird in 2007 die Erhebung zu Häufigkeit und Verteilung von HIV/Aids und STD innerhalb der Projektregion abgeschlossen und Daten zur Erlangung von Grundinformationen zu Strukturen der Modellregion im Rahmen der RAR-Studie (Rapid Assessment and Response) wurden erhoben. Eine Begutachtung ausgewählter Zielgruppen wurde ebenso durchgeführt wie ein Plakatwettbewerb, ein Workshop am 16. November 2006 für medizinisch und pädagogisch Tätige im Arbeitsfeld STD-Prävention mit Jugendlichen und die JugendFilmTage von November 2006 bis Juni 2007 als Pilotprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in drei polnischen und deutschen Städten.

Weitere Vorhaben sind die STD-Konferenz am 24. Februar 2007 in Rostock für Mediziner und Interessierte, regelmäßige Arbeitstreffen zum kontinuierlichen Informations- und Erfahrungsaustausch, die gemeinsame Erarbeitung eines zweisprachigen Flyers mit grundlegenden Infos und Hilfsangeboten, Erstellung eines STD-Spiels auf Deutsch und Polnisch, und die gemeinsame Streetwork in der Nachtclub-Szene Świnoujście (Swinemünde, Polen) sowie an den Standorten im Umkreis von Szczecin (Stettin, Polen).

Mit der beabsichtigten Fortsetzung von „BORDERNET“ in 2008 ist vorgesehen, die bestehenden grenzüberschreitenden Netzwerke weiterzuentwickeln und in ähnlicher Form in sogenannten „Tandemregionen“ an den neuen EU- Außengrenzen zu implementieren. Erste Kontakte wurden bereits von den beiden deutschen Modellregionen zu Ostpolen und zur Ukraine geknüpft, die großes Interesse an der weiteren Zusammenarbeit bekundeten. Darüber hinaus ist angedacht, bisher nicht berücksichtigte Regionen (Tschechien, Ungarn, u. a.) mit einzubeziehen. Um dieses Ziel realisieren zu können, ist ein reger Erfahrungsaustausch auf Workshops und Arbeitstagen mit staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen erforderlich.

Die Fortführung des EU-Projekts ist gerade für Mecklenburg-Vorpommern von Bedeutung um die im Land geringen Infektionsraten zu stabilisieren.,

Ein internationales Projekt zur Vereinheitlichung und Erweiterung des Neugeborenen-Screenings in der EU unter Federführung des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der Universität Greifswald, an dem auch die Medizinische Akademie Szczecin (Stettin, Polen) beteiligt ist, wird im Rahmen des Universitätswettbewerbes der Universität Greifswald zur Förderung der Internationalisierung 2006/07 gefördert.

b) Jugend

Der Arbeitskreis Jugend- und Jugendsozialarbeit traf sich im Berichtszeitraum mehrere Male. Dabei standen neben der Vorbereitung der Folgekonferenz der Abteilungsleiter für Jugend- und Jugendsozialarbeit der Kreise und kreisfreien Städte aus Mecklenburg-Vorpommern mit polnischen Kollegen auch Themen wie Vernetzung, demographische Entwicklung sowie strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Arbeitsmarkts in Mecklenburg-Vorpommern und in Westpommern auf der Tagesordnung. Zudem werden die Möglichkeiten einer gemeinsamen Internetplattform geprüft. In der Arbeitsgruppe wirken Vertreter der Fachabteilung des Ministeriums für Soziales und Gesundheit, des Landesjugendrings, der Kommunalgemeinschaft Pomerania und der polnischen Partnereinrichtungen der Woiwodschaft Westpommern mit. Hervorzuheben ist in der Arbeitsgruppe auch die Rolle der Kommunalgemeinschaft Pomerania e. V., die als Landeszentralstelle des deutsch-polnischen Jugendwerkes die Bemühungen unterstützt, den Jugend- und Schüleraustausch zwischen jungen Menschen aus Mecklenburg-Vorpommern und Polen zu festigen und auszubauen. Dazu gehört die Entwicklung und Unterstützung unterschiedlicher Formen des Jugend- und Schüleraustausches, insbesondere die Förderung von Vorhaben im grenznahen Raum, die Verständigung zwischen jungen Menschen beider Nationen zu vertiefen, die Entwicklung eines partnerschaftlichen Miteinanders und Übernahme von Eigenverantwortung sowie die Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen, Trägerkonferenzen und themenbezogener Fachseminare.

Angesichts der gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte nehmen Gedenkstättenfahrten einen besonderen Raum der Jugend- und Schülerbegegnungen ein. Als Beispiel der Unterstützung durch die Landeszentralstelle Mecklenburg-Vorpommern des deutsch-polnischen Jugendwerks seien die Mitwirkung in dem Programm der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern „Gemeinsam Europa Lernen“ und das deutsch-polnische Jugendfestival genannt.

Eine von dem Arbeitskreis Jugend- und Jugendsozialarbeit vorbereitete und unter seiner Leitung organisierte deutsch-polnische Konferenz in Schwerin und Wismar, die vom 29. bis 30. Mai 2006 stattfand, stand unter dem Motto "Verbindende Impulse - Konferenz deutscher & polnischer Fachkräfte der Jugendarbeit". Insgesamt nahmen 62 haupt- und ehrenamtlich Aktive von öffentlichen Strukturen und NGOs aus Mecklenburg-Vorpommern und Westpommern teil. Die Fachkonferenz wurde gestaltet und ausgerichtet in Kooperation mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales, dem Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern (LJR) und der Kommunalgemeinschaft Pomerania. Der LJR nutzte für die Finanzierung das EU-Programm „Jugend für Europa“ Aktion 5. Organisatorische Unterstützung gewährte auch der Landtag Mecklenburg-Vorpommern.

Zur Festigung der deutsch-polnischen Beziehungen tragen seit Jahren auch die Landkreise und kreisfreien Städte in Mecklenburg-Vorpommern bei. So steigt die Anzahl der deutsch-polnischen Begegnungen kontinuierlich und sie hat sich seit 1997 beinahe verdoppelt (von jährlich 60 auf 111).

Finanzielle Unterstützung erfährt der Schüler- und Jugendaustausch jährlich aus Landesmitteln und aus Mitteln des deutsch-polnischen Jugendwerks (DPJW). Rund 50 % des Finanzbedarfs (115.800,00 Euro von 207.396,00 Euro) wurden im Jahr 2006 für entsprechende Maßnahmen im Jugendbereich aus Mitteln des DPJW beglichen.

Der Schüleraustausch wurde 2006 aus Landesmitteln in Höhe von 9.479,00 Euro und vom DPJW mit 22.658,00 Euro gefördert.

Im Jahr 2006 nahmen insgesamt 4.385 deutsche und polnische Jugendliche und Schüler an diesen Begegnungsmaßnahmen teil.

Das Modellprojekt zur Förderung der zweisprachigen Kinder- und Jugendernziehung und Ausbildung in der Grenzregion Wollin/Usedom wird von den Partnernvereinen „Elternforum Usedom - Wollin“ und „Forum Uznam - Wolin“ in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband Ostvorpommern getragen. In der AWO-Kita „Uns lüßt Puppenstuw“ in Ahlbeck wird eine polnische Erzieherin zur Frühvermittlung der polnischen Sprache, beginnend mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt, gemeinsam mit der deutschen Erzieherin eingesetzt. Um ein möglichst akzentfreies Erlernen der Sprache zu gewährleisten, werden die Kinder an die polnische Kultur in ihrer täglichen Lebenswelt herangeführt. Dieser ganzheitliche Ansatz legt bereits in der Kindheit Grundlagen für gute nachbarschaftliche Beziehungen. Für die Weiterführung der bilingualen Erziehung in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen (Real- und Gymnasialstufe) kann auf das erfolgreiche bilinguale Unterrichtsmodell des Heringsdorfer Gymnasiums zurückgegriffen werden. Dieses Modell soll nunmehr auch an der Ahlbecker Regionalschule eingeführt werden. Im Jahr 2005 wurde das Projekt mit 2.000 Euro aus Landesmitteln gefördert, in 2006 in Höhe von 5.000 €.

10. Forst- und Agrarbereich

In Umsetzung der Gemeinsamen Erklärung zur grenzübergreifenden Zusammenarbeit zwischen dem Land Mecklenburg-Vorpommern und der Woiwodschaft Westpommern vom 18. Juni 2000 (Amtsbl. Mecklenburg-Vorpommern S. 1074) wurde für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wald- und Forstwirtschaft eine Vereinbarung zwischen der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern und der Regionaldirektion für Waldbestände Szczecin (Stettin, Polen) am 25. Juli 2006 von beiden Seiten unterzeichnet. Ziel ist der Erfahrungsaustausch zur Entwicklung der Wald- und Forstwirtschaft auf den Gebieten, die auf der polnischen Seite der Regionaldirektion für Waldbestände und auf der deutschen Seite dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz unterstehen.

Beide Seiten erklären sich bereit, die Zusammenarbeit in folgenden Themenbereichen aufzunehmen: forstliches Umweltmonitoring, Standorterkundung, Naturraumkartierung und forstliches Monitoring, forstliches Versuchswesen, Wald- und Wildtierforschung, Naturschutzaufgaben im Wald, Waldpädagogik und Umweltbildung, Waldschutz und Waldbrandschutz, Holzmarktangelegenheiten und die Förderung des Privat- und Körperschaftswaldes sowie Informationsaustausch über Waldprogramme und Waldgesetzgebung.

Die vereinbarte Kooperation zwischen der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern und der Universität Szczecin wurde im Berichtszeitraum wiederum vertieft. Durch Praktika im Rahmen der akademischen Ausbildung sowie durch Betreuung von polnischen Promoventen, insbesondere auf dem Gebiet der Tierzucht, konnte die Zusammenarbeit gezielt vertieft werden, was bei der Aus- und Weiterbildung im Agrarbereich nicht so umfassend gelang. Das Angebot des Bauernverbandes, Schülern in Landwirtschaftsbetrieben ein Praktikum und eine Sprachausbildung anzubieten, wurde nur wenig angenommen.

Anlässlich der MELA 2006 stellten Vertreter des Polnischen Ökologischen Verbandes ihre Produkte vor.

Auch im Jahr 2006 konnten die Beziehungen der Landfrauen der polnischen und deutschen Regionen im Rahmen der den internationalen Aktivitäten des Landfrauenverbandes ausgebaut werden. Sowohl deutsche als auch polnische Jugendliche aus den Regionen Uecker-Randow und Stargard-Szczecinski haben im Rahmen des Aktionsprogramms „Europa Lernen“, das aus Mitteln der EU und des Landes gefördert und mit Unterstützung der Euroregion Pomerania durchgeführt wurde, gemeinsam einen Sprachkurs belegt, eine Exkursion in beide Regionen gestartet und jeweils im Nachbarland in den verschiedensten landwirtschaftlichen Betrieben ein Praktikum absolviert. Dieses Projekt soll 2007 in Zusammenarbeit mit dem Landjugendverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., dem deutsch-polnischen Jugendwerk, der Euroregion Pomerania und dem polnischen Partner fortgeführt werden.

11. Kultur

Mit gemeinsamen Veranstaltungen nahm die Universität Greifswald mit der Universität Szczecin (Stettin, Polen) am Deutsch-Polnischen Jahr 2005/06 teil. Darüber hinaus beteiligte sich die Universität Greifswald im Berichtszeitraum am „Polenmarkt“, einem vom Verein Polenmarkt e. V. und vom Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Universität Greifswald organisierten Festival einer polnischen Kulturwoche mit zahlreichen Veranstaltungen verschiedener Genres von Literatur über Theater, Musik und Ausstellungen bis hin zu Workshops und verfolgt das Ziel, den Greifswaldern das Nachbarland und EU-Mitglied Polen näher zu bringen, polnische Kultur und Lebensart erlebbar zu machen.

Im Rahmen der diesjährigen Präsentation Mecklenburg-Vorpommerns in der Woiwodschaft Westpommern werden zahlreiche kulturelle Vorhaben durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur gefördert werden.

Eine besondere Rolle kommt dem Verein Schloss Bröllin e. V. als Bindeglied zwischen künstlerischen Projekten der Region Westpommern und Mecklenburg-Vorpommern zu. Neu eröffnet wurde das Deutsch-Polnische Begegnungszentrum in Bröllin.

Auf vertraglicher Grundlage betreibt das Staatsarchiv Szczecin gemeinsam mit dem Landesarchiv Greifswald in deutsch-polnischer Kooperation seit 2003 eine Mikroverfilmungsstelle. Bis zum 31. Dezember 2006 sind dort insgesamt 361 Filme und 567.933 Aufnahmen angefertigt worden. Mit den vom Staatsarchiv Szczecin (Stettin, Polen) zur Verfügung gestellten Akten des Reichskammergerichts Wetzlar konnte 2006 erstmals ein Bestand komplett fertig gestellt werden, im Oktober gelangten die letzten 124 Sicherungsfilme dieses Bestandes zur Duplizierung. Damit steht dieser Bestand nun auch der Forschung als Mikrofilm im Landesarchiv Greifswald zur Verfügung. Als weiterer Bestand werden Unterlagen zum „Oberpräsidenten Pommern“ seit Mai 2006 verfilmt.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege - Fachbereich Denkmalpflege und das Landesarchiv Greifswald haben gemeinsam mit polnischen Partnern die Ausstellung zu Schlössern und Herrensitzen in Pommern vorbereitet, die im Juni 2006 mit großer öffentlicher Resonanz im Stettiner Schloss gezeigt wurde. Bei diesem Vorhaben arbeiteten polnische und deutsche Kollegen eng zusammen, und es entstand ein umfangreiches und reich bebildertes Begleitbuch. Die Ausstellung wird 2007 an weiteren Orten in Mecklenburg-Vorpommern zu sehen sein. Vom 29. bis 30. Juni 2006 fand eine Konferenz zu dem gleichen Thema statt, die zusammen mit der Universität Greifswald (Historisches Institut und Caspar David Friedrich Institut für Kunstgeschichte der Universität Greifswald) vorbereitet wurde. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Konferenz sollen 2007 publiziert werden.

Zudem gestaltete das Landesarchiv durch die Bereitstellung von Exponaten deutsch-polnische Gemeinschaftsausstellungen mit. So erfolgte 2006 die Ausstellung „Schinkel und seine Schüler“ im Stettiner Nationalmuseum, an deren Eröffnung der Leiter des Landesarchivs mitwirkte.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege - Archäologie und Denkmalpflege - ist Partner bei der Ausrichtung der Denkmaltagung Antikon, die mit der Woiwodschaft Westpommern, der Gesellschaft zur Entwicklungsförderung der Region Westpommern Szecczin-Expo stattfindet. Ziel ist es, die Kenntnisse über die gemeinsame bauliche und historischen Wurzeln der Regionen Vorpommern und Westpommern zu bündeln und zu popularisieren. Die Konferenz soll das Bewusstsein für den Wert und für die Notwendigkeit der Erhaltung der Fachwerk- und Holzarchitektur dieser Region wecken. Sie soll Wege und Strategien der Denkmalerhaltung zeigen und anhand der positiven Beispiele für die politische Umsetzung werben.

Zielgruppe sind Konservatoren, Restauratoren, Mitarbeiter kommunaler Bauämter, Architekten, Kunsthistoriker, Denkmaleigentümer, Denkmalverwalter, Vertreter aus der Baubranche, Investoren und weitere interessierte Bürger aus Deutschland, Polen und Schweden. Informationen zu ANTIKON sind unter www.szczecin-expo.org/antikon abrufbar. Die Tagung fand 2006 in Rothenklempenow statt und soll im September 2007 in Tuczno (Polen) stattfinden.

Das Landesamt für Kultur und Denkmalpflege (Bodendenkmalpflege) berät seit 2004 das Nationale Schifffahrtsmuseum in Gdansk bei der Inventarisierung und der Einrichtung einer digitalen Denkmalkartei sowie bei der Frage des submarinen Denkmalschutzes in der AWZ (ausschließliche Wirtschaftszone).

II. Dänemark

1. Partnerschaft

Zu den auf allen Ebenen regelmäßig stattfindenden Kontakten mit Dänemark traf der Ministerpräsident anlässlich seiner Reise mit dem Wirtschaftsstaatssekretär, die ihn auch nach Schweden führte (31. Mai bis 2. Juni 2006), mit dem dänischen Verkehrsminister in Kopenhagen zusammen. In diesem Gespräch standen die Bemühungen beider Seiten, die bestehenden Standorte und Arbeitsplätze im Zuge des Verkaufs der Reederei Scandlines zu sichern, ebenso im Mittelpunkt wie der beabsichtigte Bau einer festen Querung über den Fehmarnbelt, der sowohl in Dänemark als auch in Schweden breite Unterstützung vonseiten der Politik und der Wirtschaft genießt. Es wurde das Interesse Mecklenburg-Vorpommerns deutlich vertreten, dass, trotz dieses privat zu finanzierenden Projekts, faire Wettbewerbsbedingungen für ein Nebeneinander von querungsgestützten Verkehren einerseits und den Fährverkehren andererseits gewährleistet bleiben müssen. Daneben bestand Einigkeit über die Notwendigkeit, die Anbindung des Hafens Gedser zu verbessern.

Im Anschlusse an diese Unterredung fanden noch Gespräche mit Vertretern des dänischen Industrieverbandes und der AP Møller-Mærsk Gruppe, mit dieser insbesondere hinsichtlich der Perspektiven der Volkswerft Stralsund, statt.

2. Wirtschaft

Die Einfuhren aus Dänemark wiesen im Berichtszeitraum einen Wert von rund 402 Mio. Euro auf. Die Ausfuhren nach Dänemark beliefen sich im Jahr 2006 auf rund 287 Mio. EUR. Wie in den Vorjahren gehört Dänemark mit diesem Ergebnis nicht nur im Ostseeraum, sondern weltweit zu den bedeutendsten Außenhandelspartnern Mecklenburg-Vorpommerns.

Die Kooperation mit dänischen Partnern in der neuen Großregion Seeland/Sjaelland und auf Bornholm wird durch das neue INTERREG IV A-Programm „Südliche Ostsee“ ab 2007 zusätzliche Impulse erhalten.

3. Bildung und Kultur

Die Universität Greifswald hat einen bilateralen Kooperationsvertrag mit der Universität Århus. Im Rahmen von SOKRATES-Austauschverträgen kooperiert die Universität Greifswald mit der Universität Århus, der Universität Kopenhagen, der Copenhagen Business School und dem Holbeak Seminarium.

Im Dezember 2006 hat die Fachhochschule Stralsund mit der Partnerhochschule in Dänemark, dem Center for Erhverv og Uddannelse Storstrøm (CEUS), ein Double Degree Programm abgeschlossen. Die ersten Studierenden, die die Chance haben, den akademischen Grad der Partnerhochschule zu erwerben, studieren bereits seit dem Wintersemester 2006/2007 in Stralsund bzw. Nykbing. Somit ist für den Studiengang Leisure and Tourism Management bereits das 3. Double Degree Programme abgeschlossen worden. Dies macht den ohnehin sehr stark nachgefragten Studiengang für Studienbewerber noch interessanter. Insbesondere durch die enge Zusammenarbeit der beiden Hochschulen sind die Curricula der Studiengänge sehr kompatibel, so dass ohne Zeitverzögerung das Studium nach dem Auslandssemester weiter geführt werden kann.

Die Hochschule Wismar kooperiert auf der Grundlage bilateraler Verträge mit der Aalborg University und der University of Southern Denmark. Die Hochschule Wismar beteiligt sich an dem unter Leitung der Aalborg University durchgeführten SOKRATES-ERASMUS-CD-Projekt „European Master in Problem Based Learning in Engineering and Science (MPBL)“. Eine weitere Partnereinrichtung ist die rumänische Lucian Blaga University of Sibiu. Die Erstimmatrikulation in dieses Studienprogramm fand zum Sommersemester 2006 statt.

Zwischen dem Archäologischen Landesmuseum Mecklenburg-Vorpommern und den dänischen Partnern Museum Langeland, Nationalmuseum Kopenhagen und Marinearchäologische Forschungsinstitut Roskilde ist ein fester Kooperationsverbund bei Forschungsprojekten zur Unterwasserarchäologie entstanden.

4. Polizei und Justiz

Auf der Grundlage des deutsch-dänischen Grenzgebietsabkommens wurde 2001 eine „Rahmenkonzeption für die Zusammenarbeit der Polizei- und Sicherheitsbehörden der Hansestadt Rostock und des Landkreises Rügen sowie den Polizeikreisen auf Lolland, Falster und Bornholm“ geschlossen und seit Mai 2002 gemeinsame monatliche Lagebilder erstellt. Vorrangiges Ziel ist die zukünftige Intensivierung der Zusammenarbeit auf operativer Arbeitsebene.

Zur Koordinierung der Zusammenarbeit wurde durch die Polizeidirektionen Stralsund und Rostock, die Wasserschutzpolizeidirektion Mecklenburg-Vorpommern und das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern sowie das Bundespolizeiamt Rostock eine Steuerungsgruppe gebildet. Sie setzte ihre Schwerpunkte bei der Bewältigung der Einsatzanlässe Fußball-WM und G-8-Gipfel 2007, da mit einer noch nicht konkret eingrenzbaeren Anzahl von ausländischen Veranstaltungsteilnehmern gerechnet werden muss.

Im Ergebnis von Arbeitstreffen mit Führungskräften der dänischen Polizei wurden eine intensive Abstimmung und ein kontinuierlicher Informationsaustausch in Katastrophen- oder Unglücksfällen (z. B. bei einem Fährunglück auf der Ostsee) auch über die Meldewege und Ansprechpartner vereinbart. Ziel soll es sein, bei einer entsprechenden Einsatzlage schnell und umfassend die erforderlichen - insbesondere auch die personenbezogenen - Erkenntnisse auszutauschen. Aufgrund einer bestehenden Städtepartnerschaft zwischen dem dänischen Odense und Schwerin wurde im November 2004 eine Polizeipartnerschaft aufgenommen, die einen gemeinsamen Erfahrungsaustausch und Kooperationsmöglichkeiten bei der Kriminalitätsbekämpfung sowie gemeinsame Fortbildungsmaßnahmen vorsieht.

Das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern arbeitet mit der dänischen Polizei an der Bekämpfung der Rockerkriminalität und der Abwehr des Schmuggels von Betäubungsmitteln.

III. Schweden

1. Partnerschaft

Die engen Beziehungen zu Schweden fanden auch in besonderen politischen und kulturellen Begegnungen Ausdruck.

Vom 31. Mai bis 2. Juni 2006 besuchte der Ministerpräsident in Begleitung des Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium neben Dänemark auch Schweden. In beiden Ländern fanden u. a. Gespräche mit Mitgliedern der Regierung statt. In Schweden besuchte der Ministerpräsident zunächst Göteborg, wo Gespräche zum Thema Biotechnologie und Gesundheitswirtschaft stattfanden. Darüber hinaus stand in Stockholm ein Besuch beim Unternehmerverband Bauindustrie mit Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern auf dem Programm. Zum Abschluss des Besuchs in Schwerin besuchte der Ministerpräsident Südschweden, wo u. a. Gespräche mit Vertretern der Partnerregion SydSam geführt wurden.

Auf Einladung des Ministerpräsidenten hat sich die südschwedische Region Skåne im Rahmen des Mecklenburg-Vorpommern-Tages am 17./18. Juni 2006 in Ludwigslust zusammen mit den anderen Partnerregionen des Landes im Ostseeraum präsentiert.

Die Königin von Schweden besuchte auf Einladung des Ministerpräsidenten am 16. Oktober 2006 das Benefizkonzert, zugleich das Abschlusskonzert des 13. Usedomer Musikfestivals im Kraftwerk des Museums Peenemünde. Am 17. Oktober 2006 war sie neben dem Bundespräsident und seiner Frau, dem Ministerpräsidenten sowie über 1.000 Gästen aus dem In- und Ausland beim Festakt zum 550. Gründungstag der Universität Greifswald mit anschließender Wiedereröffnung der barocken Aula zugegen.

Im Jahr 2006 hat die Staatskanzlei drei Projekte mit Partnern aus Mecklenburg-Vorpommern und Südschweden über die „Richtlinie zur Förderung der europäischen Integration und des Europagedankens“ finanziell gefördert:

Antragsteller	Projekt
Kultur- und Wirtschaftszentrum (KuW) Woggersin e. V.	Internationale Markttag „Selbst ist die Frau - Frauenpower in Europa“ am 13. und 14. Mai 2006 im Speicher Woggersin
Stadt Wolgast	Wolgast - Tag (Gewerbeschau und Dialog zwischen den Gewerbetreibenden) im Rahmen der Städtepartnerschaft Wolgast/Sölvesborg vom 5. bis 10. Juli 2006 in Sölvesborg
Schulverein Goethe-Gymnasium e. V. Schwerin	Gemeinsame Weihnachtskonzerte des Jugendchores des Musikgymnasiums Schwerin mit den Lucia-Singern (Jugendchor) aus Växjö vom 8. bis 11. Dezember 2006 in Växjö

Der im Rahmen der Partnerschaft Mecklenburg-Vorpommerns mit Südschweden tätige Gemeinsame Koordinierungsausschuss hat bislang viermal getagt. Nachdem in 2005 eine Fachkonferenz zur Verwaltungsreform in Mecklenburg-Vorpommern und Südschweden durchgeführt worden ist, ist vorgesehen, die nächste Sitzung des Koordinierungsausschusses in 2007 in Mecklenburg-Vorpommern durchzuführen.

2. Wirtschaft und Tourismus

Die Kooperation mit schwedischen Partnern in den Regionen Skåne, Blekinge, Kalmar und Kronobergs län wird 2007 bis 2013 durch das neue INTERREG IV A-Programm „Südliche Ostsee“ begleitet.

Im Jahre 2006 wurden Waren im Wert von rund 103 Mio. Euro aus Schweden nach Mecklenburg-Vorpommern eingeführt. Gleichzeitig beliefen sich die Ausfuhren von Mecklenburg-Vorpommern nach Schweden auf einen Wert von rund 135 Mio. EUR. Schweden zählt damit - nach Dänemark, den Niederlanden, Russland, Großbritannien und Polen - zu den wichtigsten Handelspartnern Mecklenburg-Vorpommerns.

Im Jahr 2003 wurden bei schwedischen Touristen seit 1992 die höchsten Ankünfte und Übernachtungen registriert. Seitdem sanken diese im dritten Jahr in Folge. 2006 gingen die Ankünfte um 8 % und die Übernachtungen um 6 % zurück. Somit besuchten in den vergangenen drei Jahren knapp 18.000 Schweden weniger Mecklenburg-Vorpommern und buchten rund 18.500 weniger Übernachtungen als im Jahr 2003. Ungeachtet des Rückgangs bilden schwedische Urlauber immer noch die mit Abstand größte ausländische Gästegruppe in Mecklenburg-Vorpommern.

Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste aus Schweden in Mecklenburg-Vorpommern (gesamt incl. Camping)					
	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer
Jahr	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr in %	Tage
2000	51.849	+43,1	89.162	+38,0	1,7
2001	60.517	+16,7	101.573	+13,9	1,7
2002	72.338	+19,5	116.391	+14,6	1,6
2003	88.920	+22,9	150.944	+29,7	1,7
2004	83.798	- 5,8	144.695	- 4,1	1,7
2005	77.227	- 7,8	140.844	- 2,7	1,8
2006	71.045	- 8,0	132.425	- 6,0	1,9

Das Wirtschaftsministerium unterstützte im Jahr 2006 gemeinsam mit den Handwerkskammern des Landes die einheimische Bauwirtschaft dabei, auf dem schwedischen Markt Fuß zu fassen.

Im Rahmen des sogenannten „Bauprojekts Schweden“ besuchte vom 24. bis 27. Januar 2006 unter Leitung der Handwerkskammer Schwerin und Begleitung des Wirtschaftsministeriums eine Delegation von mehr als 20 Handwerkern aus Mecklenburg-Vorpommern die schwedische Hauptstadt Stockholm. Ein wichtiger Programmpunkt war der Besuch der Nordbygg, der größten Baumesse Schwedens. Mecklenburg-Vorpommern war auf der Nordbygg mit einem Firmengemeinschaftsstand vertreten, auf dem sich fünf Unternehmen beteiligten. Das Programm der Delegation aus Mecklenburg-Vorpommern beinhaltete weiterhin Informationsveranstaltungen mit der Deutsch-Schwedischen Auslandshandelskammer, dem Bauindustrieverband und schwedischen Bauunternehmen.

Am 20. Oktober 2006 nahm der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium an einem Festakt zur Einweihung der neuen Geschäftsräume der Deutsch-Schwedischen Handelskammer in Stockholm teil. Der Aufenthalt des Staatssekretärs wurde verbunden mit einem Investorenseminar über Mecklenburg-Vorpommern, zu dem hochrangige Unternehmensvertreter eingeladen wurden. Auf dem Investorenseminar warb der Staatssekretär für den Investitionsstandort Mecklenburg-Vorpommern. Organisiert wurde das Seminar von der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Mecklenburg-Vorpommern mbH, die den Unternehmen vor Ort für konkrete Fragen zur Verfügung stand.

3. Weitere Kooperationsbereiche

Seit dem Jahr 2000 bestehen direkte polizeiliche Kontakte zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Südschweden. Vor dem Hintergrund der vorhandenen Fährverbindungen und der Notwendigkeit einer verstärkten Sicherheitskooperation im Ostseeraum führen die Spezialeinheiten Mecklenburg-Vorpommerns im Rahmen der Ermittlungs- und Einsatzunterstützung mit den Spezialeinheiten Südschwedens seit 2001 regelmäßig gemeinsame Übungen und Fortbildung durch.

Seitens der Polizeiabteilung des Innenministeriums besteht zudem die Absicht, die polizeiliche Zusammenarbeit mit der Region Südschweden auszubauen. Dabei sollen neben den bisherigen punktuellen Zusammenarbeitsfeldern vorrangig Erfahrungen zu Fragen der Polizeistruktur, der Kriminalitätsbekämpfung, des Polizeieinsatzes und im Bereich der Wasserschutzpolizei ausgetauscht werden.

Im Jahr 2005 haben der Landespolizeipräsident und der Chef der Kriminalpolizei der südschwedischen Region Skane einen Arbeitsbesuch im Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt. Im Ergebnis dessen erfolgt insbesondere ein gemeinsamer Informations- und Erfahrungsaustausch auf den Gebieten des polizeilichen Staatsschutzes sowie der Kriminalwissenschaft und -technik.

Im Einzelnen wurden u. a. folgende Absprachen protokollarisch festgehalten und derzeit umgesetzt:

- Abgleich der Lagebilder in Bezug auf rechtsextremistische Straftaten in Mecklenburg-Vorpommern und der Region Skåne, Vergleich der Deliktgruppen des Rechtsextremismus in Mecklenburg-Vorpommern und Skåne, Erarbeitung eines gemeinsamen Lagebildes Rechtsextremismus,
- Vergleich der taktischen Bekämpfungsansätze im Bereich der Bekämpfung rechtsextremistischer Straftaten, der Rockerkriminalität, der Organisierten Kriminalität und der Betäubungsmittelkriminalität,
- Intensivierung des Informationsaustausches im Hinblick auf die Vorbereitung des G8-Gipfels 2007 in Heiligendamm,
- Wechselseitige Praktika von Beamten des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern und dem Landeskriminalamt Malmö zur Angleichung von technischen Standards bei den Spezialeinheiten,
- Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Computer- und Internetkriminalität durch wechselseitige Praktika und
- Zusammenarbeit im Bereich des Zeugenschutzes, Initiierung der Kontaktaufnahme der Fachdienststellen des Landeskriminalamtes Malmö und des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern.

Bilaterale Kooperationsverträge verbinden die Universität Greifswald mit der Universität Lund. SOKRATES-Austauschverträge bestehen mit den Universitäten Göteborg, Stockholm, Uppsala, Lund und Umea sowie zahlreichen University Colleges.

Die Hochschule Wismar kooperiert mit den folgenden schwedischen Hochschulen: Södertörn högskola, KTH School of Architecture, Stockholm, University of Kalmar und Mälardalen högskola Västerås.

IV. Finnland

1. Partnerschaft

Auf Einladung des Ministerpräsidenten hat sich die Region Südwestfinnland im Rahmen des Mecklenburg-Vorpommern-Tages am 17./18. Juni 2006 in Ludwigslust zusammen mit den anderen Partnerregionen des Landes im Ostseeraum präsentiert.

Am 8. Dezember 2006 fand im Rahmen der regionalen Partnerschaft zwischen Südwestfinnland und Mecklenburg-Vorpommern im südwestfinnischen Turku die 7. Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses beider Regionen statt. Hauptthemen der Sitzung waren die EU-Meeresspolitik, die Kooperation im Rahmen von ScanBalt, Motorways of the Sea und die Zusammenarbeit in der Hafenwirtschaft. Weitere Themenschwerpunkte waren u. a. gemeinsame INTERREG III B-Projekte, die Zusammenarbeit im Bildungsbereich sowie die Städtepartnerschaft Rostock-Turku. Die nächste Sitzung ist für den 11./12. Dezember 2007 in Mecklenburg-Vorpommern vorgesehen.

2. Wirtschaft

Aus Finnland wurden in 2006 Waren im Wert von rund 103 Mio. Euro eingeführt. Die Ausfuhren von Mecklenburg-Vorpommern nach Finnland hatten im gleichen Zeitraum einen Wert von rund 112 Mio. EUR. Der Außenhandel mit Finnland hat sich im Bereich der Einfuhren im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum mehr als verdoppelt.

3. Weitere Kooperationsbereiche

Der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e. V. kooperiert seit 1996 mit dem Jugendzentrum Villa Elba Kokkola/Westfinnland in der „PLATFORM“- Netzwerk für europäische Jugendaktivitäten.

Für das Jahr 2007 wurde eine Partnervereinbarung mit dem Jugendzentrum Villa Elba für ein Trainingsseminar in Finnland vom 11. bis 18. Februar 2007 im Rahmen des durch Villa Elba beantragten EU Projektes „TodArt“ geschlossen.

Gemeinsame Thematische Ansätze beider Partner in der Jugendarbeit sind:

Auswertung und Nutzung von jugendpolitischen Initiativen der EU Kommission (z. B. Weißbuch „Jugend“ und Nachfolgemitteilungen), Erhöhung des politischen Interesses und der Wahlbeteiligung junger Leute, Jugendparlamente, Jugendliche mit Migrationshintergrund, Instrumente, Methoden und Erfahrungen der außerschulischen Bildung, generationsübergreifende Freiwilligenarbeit.

Die Universität Greifswald unterhält mit der Universität Joensuu Wissenschaftskontakte im Rahmen eines bilateralen Kooperationsvertrages. SOKRATES-Austauschverträge bestehen mit den Universitäten Helsinki, Joensuu, Jyväskylä, Oulu, Turku und Vaasa.

Die Fachhochschule Stralsund führte im April 2006 einen Workshop von deutschen Studierenden an der Partnerhochschule Kymenlaakson Ammattikorkeakoulu durch. Begonnen hatte die Zusammenarbeit insbesondere mit den Studierenden aus dem Frauenstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen im Frühjahr 2005 in Stralsund.

Finnische und deutsche Studierende kamen zum Workshop „Chancen für die Wirtschaft in den Regionen Kotka und Stralsund“. In dem 2006 in Kotka durchgeführte Workshop wurde die Präsentation „Bedeutung von Netzwerken in Finnland und Deutschland“, in der der Netzwerkbegriff aus der Sicht verschiedener Wissenschaftsdisziplinen betrachtet wurde erarbeitet, Initiativen zur Erhöhung des Frauenanteils in den Ingenieurwissenschaften entwickelt, Informationen über das finnische Bildungssystem ausgetauscht und 2 bis 3 Firmenbesuche im Logistik-Center von Kotka und zu Firmen, die Mitglieder des Hanse-Netzwerk sind, durchgeführt.

Die Hochschule Wismar pflegt Wissenschaftskontakte zu den finnischen Hochschulen Seinäjoki University of Applied Sciences, Kymenlaakso Polytechnic, Swedish Polytechnic Vaasa, Vaasa Polytechnic, Helsinki Polytechnic, Laurea Polytechnic, Turku Polytechnic und Kemi-Tornio Polytechnic.

Der Landjugendverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. ist weiterhin bestrebt, Kontakte bzw. Kooperationen zu Jugendlichen der südlichen Ostseeanrainerstaaten aufzubauen. So wurden infolge der Mitgliedschaft der Landjugend Mecklenburg-Vorpommern e. V. im Gremium des Landesjugendringes Mecklenburg-Vorpommern Kontakte zu Jugendorganisationen in Finnland aufgebaut. Bereits im Februar dieses Jahres wird ein Jugendlicher vom Landjugendverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. an einem Musik- und Theaterworkshop für Multiplikatoren in Finnland teilnehmen.

Es bestehen Partnerschaften zwischen dem Biosphärenreservat Südost-Rügen und dem Metsähallitus, Staatliche Forstverwaltung/Naturdienste, Schären-Zentrum Korpoström, Südfinnland, sowie zwischen dem Biosphärenreservat Schaalsee und der Region Lathi. Die Arbeiten zur Gründung eines Biosphärenreservates in der finnischen Region haben begonnen.

V. Norwegen

2006 wurden nach den bisher vorliegenden Zahlen Waren im Wert von rund 63 Mio. Euro aus Norwegen nach Mecklenburg-Vorpommern eingeführt. Im gleichen Zeitraum wurden Waren im Wert von rund 77 Mio. Euro von Mecklenburg-Vorpommern nach Norwegen ausgeführt. Auch in dieses skandinavische Land haben sich die Ausfuhren beträchtlich erhöht.

Norwegische Firmen stellen mit etwa 3.000 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von rund 500 Mio. Euro (2005), und einem für 2006 erwarteten Jahresumsatz von 600 Mio. Euro (vorläufige Zahlen der GfW für 2006) eine der größten Gruppen von ausländischen Investoren dar.

Die Hochschule Wismar verfügt über Hochschulpartnerschaften mit der Hogskolen i Ostfold und der Hogskolen i Molde.

Norwegen ist Gastland während des Filmkunstfestes Schwerin 2007. Präsentiert werden Filme aus dem Gastland oder mit Bezug dazu. Entsprechende Lesungen und Ausstellungen begleiten das Filmkunstfest. Außerdem ist zwischen Deutschland (Land Mecklenburg-Vorpommern) und Norwegen das internationale Filmprojekt „Munch - Sein Leben“ geplant.

VI. Russland

1. Partnerschaft

Auf Einladung des Ministerpräsidenten hat eine Delegation des Leningrader Gebiets unter Leitung ihres Vizegouverneurs im Rahmen des Mecklenburg-Vorpommern-Tages am 17./18. Juni 2006 Schwerin und Ludwigslust besucht, wo sich das Leningrader Gebiet zusammen mit den anderen Partnerregionen des Landes im Ostseeraum präsentiert hat. In Schwerin fand ein Gespräch des Vizegouverneurs mit dem Ministerpräsidenten statt.

Auf Einladung des Gouverneurs des Leningrader Gebiets nahm der Wirtschaftsstaatssekretär, als Vertreter für den Ministerpräsidenten, am Treffen der Partnerregionen des Leningrader Gebiets vom 21. bis 24. Juni 2006 in St. Petersburg teil. An dem Treffen beteiligten sich hochrangige Delegationen von Regionen, die mit dem Leningrader Gebiet partnerschaftlich verbunden sind.

Auf dem Treffen wurden im Sinne eines best-practice neue Anknüpfungsmöglichkeiten für die Regionalpartnerschaft zwischen Mecklenburg-Vorpommern und dem Leningrader Oblast ausgelotet.

Am 17. November 2006 fand die 4. Sitzung des Gemeinsamen Koordinierungsausschusses im Rahmen der Partnerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern mit dem Leningrader Gebiet in Schwerin statt. Auf der Tagesordnung standen vielfältige Themen der Zusammenarbeit, wie z.B. in den Bereichen Wirtschaft, Kreuzfahrttourismus, Sport, Jugend, Landwirtschaft und Kultur. Die nächste Sitzung ist im Herbst 2007 im Leningrader Gebiet vorgesehen.

2. Wirtschaft

Für Mecklenburg-Vorpommern spielt der Außenhandel mit Russland weiterhin eine herausragende Rolle. Russland belegte im Jahr 2005 unter den weltweiten Importen nach Mecklenburg-Vorpommern den dritten Platz. Im Jahre 2006 stiegen die Einfuhren aus Russland nach Mecklenburg-Vorpommern nach den vorläufigen Ergebnissen auf einen Wert von rund 342 Mio. EUR. Mit Ausfuhren in 2006 im Wert von 131 Mio. Euro war Russland für Mecklenburg-Vorpommern in diesem Zeitraum ebenfalls ein wichtiges Exportland.

Im Jahr 2006 erhielten 28 Fach- und Führungskräfte aus St. Petersburg, Moskau, Pensa und Kurgan die Möglichkeit einer betriebswirtschaftlichen Fortbildung und eines Praktikums in Mecklenburg-Vorpommerschen Unternehmen. Die Maßnahmen beinhalteten in erster Linie die Einführung in moderne Managementmethoden sowie die Vermittlung von Kenntnissen zur marktwirtschaftlich orientierten Betriebsführung. Die Koordinierung der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen erfolgt im Auftrag des Wirtschaftsministeriums durch das Regionalzentrum Mecklenburg-Vorpommern der InWent gGmbH (Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH). Neben dem Know-how-Transfer sollen die Fortbildungsmaßnahmen dazu dienen, Brücken zu bauen und die Wirtschaftsbeziehungen mit Mecklenburg-Vorpommern im beiderseitigen Interesse zu verstärken.

Anlässlich der Internationalen Transport- und Logistikmesse TransRussia 2006 vom 20. bis 23. März 2006 besuchte der Stellvertretende Staatssekretär im Wirtschaftsministerium die russische Hauptstadt Moskau. Mit über 400 internationalen Ausstellern aus den Bereichen Speditionen, Häfen, Terminals, Schifffahrt, Luftfahrt, Eisenbahnen, Straßentransport etc. zählt die Messe zur größten internationalen Ausstellung dieser Branche in Russland. Aus Mecklenburg-Vorpommern waren neun Aussteller im Rahmen eines Gemeinschaftsauftritts auf der Messe präsent.

Vom 19. bis 22. April 2006 besuchte unter Leitung des Wirtschaftsministers eine Unternehmerdelegation aus Mecklenburg-Vorpommern St. Petersburg. Ziele dieser Reise waren vor allem, den mitreisenden Unternehmen Geschäftskontakte in St. Petersburg zu vermitteln, die Häfen aus Mecklenburg-Vorpommern bei ihren Gesprächen mit Logistik-Unternehmen, insbesondere der Ust-Luga Co. zu unterstützen sowie die politischen Beziehungen zur Partnerregion Leningrader Oblast und der Stadt St. Petersburg zu festigen und weiter auszubauen. Insgesamt 28 Unternehmer mit Schwerpunkten in der Bau- und der Hafengewirtschaft haben an der Reise teilgenommen.

3. Verkehr

Die russische Regierung forciert aus verkehrsstrategischen und wirtschaftlichen Gründen den Ausbau eigener Hafenkapazitäten im Ostseeraum. Russische Außenhandelstransporte über See und die Versorgung der Enklave Kaliningrad sollen verstärkt über russische Häfen abgewickelt werden. Daraus ergeben sich Chancen für den Aufbau direkter Seeverkehrsverbindungen zwischen russischen Ostseehäfen und solchen in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Landesregierung setzte in 2006 ihre Aktivitäten mit dem Ziel der Unterstützung des Aufbaus leistungsfähiger und zuverlässiger Transportverbindungen zwischen russischen und hiesigen Ostseehäfen insbesondere durch die folgenden Gespräche fort. Während der internationalen Transport- und Logistikmesse „TransRussia“ vom 20. bis 23. März 2006 führte der stellvertretende Wirtschaftsstaatssekretär auch Gespräche zur Eisenbahnfährrverbindung Sassnitz - Baltijsk. Der Wirtschaftsminister reiste vom 19. bis 22. April 2006 mit einer Unternehmerdelegation der Branchen Maschinenbau, Transport und Logistik nach St. Petersburg. Besonderes Gesprächsinteresse galt den Bereichen Seeverkehr und maritime Wirtschaft. Er führte am 21. September 2006 Gespräche mit dem stellvertretenden russischen Transportminister Mischarin im Fährhafen Sassnitz. Der Minister für Arbeit und Bau und der Wirtschaftsstaatssekretär empfingen am 18. Oktober 2006 den russischen Transportminister Lewitin zu einem Besuch im Fährhafen Sassnitz. Der Minister für Verkehr, Bau und Landesentwicklung reiste mit einer Unternehmerdelegation (u.a. einem Vertreter des Bahnvorstands) vom 16. bis 17. November 2006 zu Gesprächen nach Kaliningrad, Baltijsk und St. Petersburg. Die Deutsche Bahn AG und die russischen Bahnen RZD vereinbarten die Eröffnung des Eisenbahnfährrdienstes Sassnitz - Baltijsk zum 6. Dezember 2006 in Sassnitz sowie die Aufnahme des Eisenbahnfährrdienstes Sassnitz - Ust-Luga für den Sommer 2007.

Der Wirtschaftsstaatssekretär nutzte seinen Aufenthalt in St. Petersburg vom 21. bis 24. Juni 2006 auch für Gespräche mit russischen Hafenvertretern im Hinblick auf eine geplante Fährverbindung zwischen den Fährhäfen Ust-Luga und Sassnitz. Aufgrund von administrativen Problemen auf russischer Seite musste der Start der Linie Sassnitz - Baltijsk verschoben werden. Der Verkehrsminister führte anlässlich seines Besuches der „TransRussia 2007“ in Moskau am 28. März 2007 ein Gespräch mit dem stellvertretenden russischen Verkehrsminister Alexander S. Mischarin u.a. über die Probleme bei der Aufnahme der Fährdienste Sassnitz - Baltijsk und Sassnitz - Ust-Luga. Der Start der Linie Sassnitz - Baltijsk war aufgrund von administrativen Problemen auf russischer Seite und notwendiger Abstimmungen zwischen den Bahnen beider Seiten (DB AG und RZD) verschoben worden. Ein konkreter Termin für die Aufnahme dieses Liniendienstes kann zurzeit nicht genannt werden. Im Fährhafen Sassnitz werden bis zum Start der Linie Sassnitz - Ust-Luga die dafür erforderlichen Abfertigungsvoraussetzungen geschaffen (Umbau von zwei Liegeplätzen zum Multifunktionsterminal).

4. Weitere Kooperationsbereiche

Schwerpunkt der Kooperation der Universität Greifswald mit Russland sind die Hochschulpartnerschaften mit den Universitäten St. Petersburg und Kaliningrad. Die Austauschplätze der Universität St. Petersburg sind bei Greifswalder Studenten sehr begehrt, ein regelmäßiger beidseitiger Studentenaustausch mit beiden Ostseeraum-Universitäten ist etabliert.

Auf mehrere Jahrzehnte der Kooperation können die Universität für Meerestechnik St. Petersburg und Universität Rostock zurückschauen. Der Austausch findet hier besonders im Bereich des Schiffbaus und der Schiffstechnik aber auch der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät statt. Auch mit der Moskauer Staatlichen Universität Lomonosov besteht eine fünfzehnjährige Partnerschaft. Diese wird durch gemeinsame Arbeitspläne aus den Instituten für Germanistik und Slawistik und dem Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation der Philosophischen Fakultät sowie der Institute für Biologie und Physik mit Leben erfüllt.

Im Berichtszeitraum gab es zwischen der Fachhochschule Stralsund und der Petersburg State Transport University einen intensiven Studentenaustausch zur Vertiefung der Beziehungen zwischen beiden Einrichtungen. 5 Studierende aus Stralsund waren in St. Petersburg; 10 Studierende waren in Stralsund (2005/2006 und 2006/2007). Der größte Teil der Studenten will das Double Degree erwerben. 2006 wurde der Prorektorin für Studium und Lehre der Fachhochschule Stralsund mit einem Festakt an der Partnerhochschule die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Fachhochschule Stralsund hat seit gut 10 Jahren zudem intensive Beziehungen zur Kaliningrad State Technical University. Im Jahr 2006 sind die Beziehungen insbesondere mit dem Fachbereich Elektrotechnik und Informatik weiter intensiviert worden. In der Zeit vom 12. November bis 26. Dezember 2006 waren russische Wissenschaftler zu Gast im Fachbereich Elektrotechnik und Informatik und hielten im Semesterkurs Renewable Energies Vorträge. Einer der Wissenschaftler realisierte mit Unterstützung des DAAD-Ostpartnerschaftsprogramms einen einmonatigen Forschungsaufenthalt.

In Russland unterhält die Hochschule Wismar Partnerschaftsbeziehungen zu der Staatlichen Technischen Universität Kaliningrad, der Polytechnischen Universität Tomsk, der Urals State University und dem Leningrad Regional Institute of Economics and Finance.

Im Januar 2007 wurde vom Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Wismar ein TEMPUS-Antrag mit der Urals State University in Russland, der Rudniy Industrial Institute und der Kostanay State University in Kasachstan sowie der Seinäjoki University of Applied Sciences in Finnland eingereicht.

VII. Estland

Im Außenhandel mit Estland werden voraussichtlich im Jahr 2006 Waren im Wert von 10 Mio. Euro nach Mecklenburg-Vorpommern eingeführt. Dem standen im gleichen Zeitraum Ausfuhren nach Estland im Wert von etwa 9 Mio. Euro gegenüber. Damit bewegt sich der Handelsaustausch zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Estland auf einem sehr niedrigen Niveau.

Seit dem 1. Oktober 2004 vertritt die Deutsch-Baltische Handelskammer, Büro Tallinn, die Interessen des Landes Mecklenburg-Vorpommern im Baltikum. Ziel ist die Vertiefung und Erweiterung der vielfältigen Beziehungen zwischen dem Baltikum und Mecklenburg-Vorpommern.

Als Träger des Kooperationsbüros des Landes ist das estnische Büro der Deutsch-Baltischen Handelskammer Ansprechpartner für Institutionen, Organisationen und Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern.

Im Rahmen des Kooperationsvertrages gibt es neben der Interessenvertretung Mecklenburg-Vorpommerns in Estland ein Förderprogramm für allgemeine Beratungsleistungen für Unternehmen, die in einem der drei baltischen Staaten Estland, Lettland oder Litauen tätig werden wollen. Unternehmen mit Sitz in Mecklenburg-Vorpommern, die sich im Baltikum geschäftlich engagieren wollen, erhalten für allgemeine Beratungsleistungen der Deutsch-Baltischen Handelskammer in allen drei baltischen Staaten einen 50-prozentigen „Landesrabatt Mecklenburg-Vorpommern“. Die im Landeshaushalt eingestellten finanziellen Mittel sind im Jahr 2006 zu 97 % ausgeschöpft worden.

Der Partnerschaftsvertrag des Oberlandesgerichts Rostock mit dem Staatsgerichtshof Tartu besteht fort. Der Kontakt soll wiederbelebt bzw. weiter ausgebaut werden.

Die in den vergangenen Jahren stark intensivierte Zusammenarbeit im Agrarbereich wurde auf der Grundlage des im Januar 2006 unterzeichneten Zweijahresprogramms durch weitere Projekte fortgeführt. Er erfolgte auf dem Gebiet der Agrarforschung ein Expertenaustausch von Wissenschaftlern der Universität Tartu und der Landesforschungseinrichtungen.

Die beiden Landwirtschaftsschulen - die Fachschule für Agrarwirtschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern und die Landwirtschaftsschule in Olustvere - haben ihre Zusammenarbeit vertieft; es wurden über Inhalte der Berufsausbildung informiert und Vorbereitungen für die Teilnahme an den Berufswettbewerben im Leistungspflügen getroffen. Für die kommenden Jahre sind der Besuch von Wissenschaftlern in Estland, insbesondere im Kontext mit dem 7. Forschungsrahmenprogramm, der Schüleraustausch, die Teilnahme an den Ausscheiden im Berufswettbewerb im Leistungspflügen sowie ein Praktikum für die Fachschüler auf dem Gebiet der Hauswirtschaft vorgesehen.

Ein wichtiges Kernstück der gartenbaulichen Zusammenarbeit zwischen Estland und Mecklenburg-Vorpommern ist das gemeinsame Kooperationsvorhaben zur Optimierung des Produktionsverfahrens für Sanddorn, welches zwischen dem Gartenbauverband Estlands und der LMS Landwirtschaftsberatung Mecklenburg-Vorpommern, dem Verband „Mecklenburger Obst und Gemüse Mecklenburg-Vorpommern“, der Erzeugerorganisation „Mecklenburger Ernte“ sowie der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern vereinbart wurde. Eine Fortführung des Projektes ist bis zum Jahr 2010 vorgesehen.

Der Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern e. V. hat die begonnene Kooperation vertieft. Das in 2005 durchgeführte Mediaseminar für Produzenten in Estland findet mit Experten- und Erfahrungsaustauschen beider Länder ihre Fortführung. Die Bauernverbände beider Länder haben auf kreislichen Ebenen die Zusammenarbeit durch Vereinbarungen dokumentiert. Im kommenden Jahr werden Bauerndelegationen die Kollegen in Mecklenburg-Vorpommern besuchen und Erfahrungen austauschen. Anlässlich der MELA 2006 stellten die Estnischen Verbände ihre Produkte und Ergebnisse der Zusammenarbeit vor; es fanden Gespräche zur weiteren Ausgestaltung der Kooperation auf ministerieller Ebene statt.

Es besteht eine Partnerschaft zwischen dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und dem Nationalpark Lahema in Estland.

Ein bilateraler Kooperationsvertrag verbindet die Universität Greifswald mit der Universität Tartu. Darüber hinaus bestehen SOKRATES-Austauschverträge mit den Universitäten Tartu und Tallinn. Im Rahmen des Programms wird mit den baltischen Staaten ein kontinuierlicher Austausch gepflegt. So fuhren 2006 zehn Studenten und vier Dozenten nach Estland, während sich im Gegenzug elf Studenten und fünf Dozenten in Rostock aufhielten. Die Hochschule Wismar kooperiert ebenfalls mit der Universität Tartu (Estland).

VIII. Lettland

Die Einfuhren aus Lettland werden im Jahr 2006 voraussichtlich bei rund 10 Mio. Euro liegen, bei den Ausfuhren nach Lettland ist ein Wert von rund 10 Mio. Euro zu erwarten. Der Handelsaustausch zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Lettland bewegt sich damit nach wie vor auf relativ niedrigem Niveau.

Mit der Universität Riga arbeitet die Universität Greifswald sowohl im Rahmen eines bilateralen Kooperationsvertrages als auch auf der Grundlage von SOKRATES-Austauschverträgen zusammen. Eine Universitätspartnerschaft verbindet auch die Universität Rostock mit der Universität Lettlands in Riga. Hier liegen die Schwerpunkte in gemeinsamen Arbeitsprogrammen des Instituts für Germanistik, des Historischen Instituts, der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Juristischen Fakultät sowie der Institute für Physik und Biologie.

Die Fachhochschule Stralsund ist gegenwärtig dabei, Beziehungen zur Riga International School of Economics and Business Administration (RISEBA), Lettland, aufzubauen. Es wurde bereits für das Jahr 2007/2008 ein Studenten- und Dozentenaustausch innerhalb des ERASMUS-Programms, insbesondere soll es für den Studiengang Baltic Management Studies von Nutzen sein.

Die Hochschule Wismar pflegt die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Riga und der Lettischen Universität.

IX. Litauen

Im Jahr 2006 werden voraussichtlich Waren im Wert von rund 31 Mio. Euro aus Litauen nach Mecklenburg-Vorpommern eingeführt. Im gleichen Zeitraum hat Mecklenburg-Vorpommern Waren im Umfang von voraussichtlich rund 10 Mio. Euro nach Litauen ausgeführt. Der Handel bewegt sich damit nach wie vor auf relativ niedrigem Niveau.

Bilaterale Kooperationsverträge sind die Grundlage der Zusammenarbeit der Universität Greifswald mit den litauischen Universitäten Vilnius und Klaipeda, mit denen es auch SOKRATES-Austauschverträge gibt. Darüber hinaus besteht auch ein SOKRATES-Austauschvertrag mit der Universität Kaunas.

Die Hochschule Wismar kooperiert mit der Lithuanian University of Agriculture, der Kaunas University of Technology und der Universität Vilnius.

Seit Anfang der neunziger Jahre wird die polizeiliche Zusammenarbeit mit Litauen kontinuierlich fortgeführt und vertieft. Durch Unterstützung der Wasserschutzpolizeidirektion Mecklenburg-Vorpommern wurde eine neue Polizeieinheit im Seehafen von Klaipeda aufgebaut. Außerdem erfolgten enge Kooperationsmaßnahmen zwischen dem Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern und der Polizeifakultät der Rechtsuniversität in Vilnius u. a. zu wissenschaftlichen Themen wie „Kriminalistik und gerichtliche Gutachten“. Durch das Bildungsinstitut der Polizei Mecklenburg-Vorpommern wurden Seminare für litauische Fachkräfte ausgerichtet. Anlassbezogen werden ermittlungsunterstützend und im Bereich des Zeugenschutzes Polizeibedienstete ausgetauscht bzw. übersandt. Seit 2001 wurden jährlich gemeinsam mit Schleswig-Holstein Seminarveranstaltungen für ca. 20 litauische Führungskräfte bei den Dienststellen der Landespolizeien organisiert.

Im Agrarbereich ist die Zusammenarbeit in einem Zweijahresprogramm 2006/2007 entwickelt worden. Schwerpunkte der Kooperation sind die Aus- und Weiterbildung sowie die Agrarforschung und -beratung. Der Expertenaustausch von Vertretern des litauischen Landwirtschaftsministeriums in Mecklenburg-Vorpommern hatte zum Inhalt, die Berufsbildungsstruktur, -inhalte und -politik des Landes auf dem Gebiet der Agrarwirtschaft kennen zu lernen. Für das kommende Jahr sind die Vertiefung der Kooperation und die Vorbereitung gezielter Austausche vorgesehen. Auf dem Gebiet der Agrarforschung im Gartenbau wurde die Zusammenarbeit durch die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Gartenbautagung der Universität Kaunas (Litauen) vertieft. Anlässlich der MELA 2006 stellte das litauische Landwirtschaftsministerium die Ergebnisse der Zusammenarbeit vor; es fanden Gespräche zur weiteren Ausgestaltung der Kooperation auf ministerieller Ebene statt.

Teil 2: Maritime Sicherheit**A. Ausgangslage**

Für den baltischen Raum ist nach wie vor ein anhaltender Anstieg der Schiffsverkehre zu verzeichnen. Einen nicht unerheblichen Anteil daran hat auch der weitergeführte Ausbau der russischen Ölhäfen. War der bisher größte Zuwachs von im Jahr 2003 exportierten 36 Millionen Tonnen auf in 2004 68 Millionen Tonnen (+90 %) zu verzeichnen, so soll die für den Zeitraum 2009 bis 2012 prognostizierte Gesamtmenge auf 107 Millionen Tonnen pro Jahr anwachsen.

Da in der Ostsee eine Begrenzung des Tiefganges der Schiffe aufgrund natürlicher Bedingungen (Kadetrinne 17 m) gegeben ist, ist davon auszugehen, dass die künftigen Öltanker überwiegen sowohl an Länge als auch Breite zunehmen werden, was neue Gefahrenpotentiale für die Ostsee mit sich bringen könnte.

Inwieweit sich das Volumen der Einzeltanks und damit die mögliche Austrittsmenge bei Kollisionen eben so erhöht, ist derzeit nicht bekannt. Im Auftrag des Koordinierungsausschusses Schadstoffunfallbekämpfung der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Küstenländer wird von der Gesellschaft für angewandten Umweltschutz und Sicherheit im Seeverkehr (GAUSS) derzeit eine Risikoanalyse erstellt, die weitgehend die zu erwartenden Entwicklungen wie den anwachsenden Gesamtverkehr, die Offshore Nutzungen, die Klimaveränderungen, etc. mit ihren Auswirkungen auf die maritime Sicherheit untersucht. Die Untersuchungsergebnisse werden ein wichtiger Bestandteil bei der Fortschreibung des Systemkonzeptes für die präventive Abwehr der Auswirkungen von Schadstoffunfällen sein.

B. Entwicklungen bei HELCOM / Andere Ostseegremien

In den vorhergehenden Jahresberichten der Landesregierung zur maritimen Sicherheit und in Teil 1 dieses Berichts (siehe oben unter A.II.1.) sind bereits die vielfältigen Aktivitäten der HELCOM, die sich u. a. in den Arbeitsprogrammen 2005 bis 2007 der HELCOM-Gruppen wiederfinden, dargestellt. An dieser Stelle werden die Aktivitäten der HELCOM Working Groups Response und Maritime vorgestellt, die besonders die Aspekte der maritimen Sicherheit berühren.

Ein wichtiger Bestandteil der Response Group ist weiterhin die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der transnationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schadstoffunfallbekämpfung.

Gerade die bei den jährlich durchgeführten internationalen Übungen gewonnenen Erfahrungen mit den neuen EU-Mitgliedstaaten sind von großer Bedeutung. Die bisher durchgeführten Übungen waren:

HELCOM BALEX DELTA	Teilnahme von	Schiffe	Erkundungsflugzeuge
2000 Rusland	7 Länder	12	1
2001 Dänemark	11 Länder	11	2
2002 Lettland	6 Länder	18	2
2003 Finland	5 Länder	16	
2004 Deutschland	6 Länder	11	1
2005 Schweden	7 Länder	19	2
2006 Polen	7 Länder+EMSA ¹	23	3

Die nächste Übung wird im Zeitraum August-September 2007 in Estland stattfinden.

Weitere ausgewählte Schwerpunkte der Gremienarbeit liegen in der Entwicklung eines dreistufigen Systems zur Sicherung der Schadstoffunfallbekämpfung in der Ostsee, in der Sicherung der Informationen über Offshore Aktivitäten sowie die Bedarfsermittlung weiterer Abwehrmaßnahmen und in der Zusammenarbeit mit den Generalstaatsanwälten der Ostseeregion zur Erfolgssicherung bei der Strafverfolgung.

Mit der Einführung des Automatischen Identifizierungs Systems (AIS) stehen für die Ableitung weiterer Maßnahmen zur Erhöhung der Schiffssicherheit wichtige Informationen zur Verfügung. Entsprechende Schwerpunkte finden sich im Arbeitsprogramm der Maritime Group wie die Erstellung und Analyse der Schiffsverkehrsstatistik und die Risikobewertung, die Sammlung und Auswertung der AIS-basierten Daten (z. B. zur Verkehrsdichte, Schiffstypen), die Bestimmung der Notwendigkeit und Möglichkeiten zusätzlicher Maßnahmen zur maritimen Sicherheit sowie die Identifizierung weiterer Verkehrsregulierungen, die Weiterentwicklung von Navigationsregularien, die Prüfung weiterer Lotsenpflichten ebenso wie Maßnahmen zur Schlepperbegleitung.

C. Entwicklung auf EU-Ebene

Die Europäische Kommission, der Ministerrat, das Europäische Parlament und der Ausschuss der Regionen bemühen sich weiter um Verbesserungen im Bereich der maritimen Sicherheit. Eine wichtige Rolle hat in diesen Bemühungen auch die Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs eingenommen.

¹ European Maritime Safety Agency.

I. Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs

Durch die Verordnung (EG) Nr. 1406/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates als Teil des „ERIKA II“- Paketes wurde die Rechtsgrundlage für die Errichtung der Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs (European Maritime Safety Agency (EMSA)) geschaffen. Die EMSA nahm Anfang 2003 ihre Arbeit auf. Sie soll einen Beitrag dazu leisten, das Risiko von Unfällen, der Meeresverschmutzung durch Schiffe und des Verlusts von Menschenleben auf See in den Gewässern der Gemeinschaft zu verringern. Dabei hat sie im Wesentlichen drei Aufgaben: die Unterstützung der Europäischen Kommission bei der Überwachung der Umsetzung der EU-Gesetzgebung im Bereich der Schiffssicherheit und der Verhütung von Verschmutzungen durch Schiffe sowie die technische und wissenschaftliche Beratung im Rahmen von Legislativmaßnahmen, die Unterstützung der praktischen Zusammenarbeit unter den Mitgliedstaaten sowie zwischen Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission in den genannten Bereichen und die technische und wissenschaftliche Unterstützung der Mitgliedstaaten bei unfallbedingten oder vorsätzlichen marinen Verschmutzungen durch Schiffe.

Die zunächst vorläufig in Brüssel untergebrachte Agentur hat in 2006 offiziell ihren Sitz in Lissabon genommen.

II. Drittes Paket legislativer Maßnahmen zur Verbesserung der Schiffssicherheit

Im November 2005 legte die Europäische Kommission ein drittes Paket legislativer Maßnahmen zu Verbesserungen im Bereich der Schiffssicherheit vor (KOM (2005) 586 bis 593). Mit dem Paket verfolgt die Kommission vor allem auch das Ziel, faire Wettbewerbsbedingungen für solche Seeverkehrsbetreiber zu schaffen, die die entsprechenden internationalen Vorschriften respektieren. Es umfasst die beiden Bereiche „Verstärkte Prävention zur Vermeidung von Unfällen und Umweltverschmutzung“ sowie „Verfahren im Anschluss an Unfälle“ und enthält insgesamt sieben Legislativvorschläge. Im ersten Bereich befassen sich die Legislativvorschläge unter anderem mit qualitativen Verbesserungen bei den Flaggenstaaten, bei der Hafenstaatkontrolle und bei den Klassifizierungsgesellschaften. Im zweiten Bereich stehen die Gewährleistung einer effektiven, objektiven und transparenten Untersuchung von Seeunfällen sowie die Entschädigung von Passagieren im Fall von Seeunfällen im Mittelpunkt.

Die Behandlung der einzelnen Legislativvorschläge ist im Ministerrat und im Europäischen Parlament unterschiedlich weit fortgeschritten. Zu zwei Vorschlägen hat das Europäische Parlament seine Stellungnahme in Erster Lesung abgegeben, ebenso wie der Rat zwei Vorschläge erörtert hat. Die Kommission hofft, dass die Maßnahmen spätestens unter französischer Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2008 angenommen werden. Hieran schließt sich dann der Umsetzungsprozess auf nationaler Ebene an.

D. Aktivitäten auf nationaler Ebene**I. Maritimes Sicherheitszentrum in Cuxhaven**

Am 16. Januar 2007 wurde im neuen Maritimen Sicherheitszentrum in Cuxhaven offiziell das Gemeinsame Lagezentrum See (GLZ See) eröffnet. Im GLZ SEE arbeiten die Sicherheits- und Schifffahrtsbehörden des Bundes und der Küstenländer wie die Leitstelle der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer, die Einsatzleitstellen der Bundespolizei, des Zolls und der Fischereiaufsicht, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung einschließlich Point of Contact sowie das Havariekommando noch enger zusammen als bisher.

Die einzelnen Organisationen behalten ihre Zuständigkeiten. Durch die räumliche Zusammenlegung können die Aufgaben effektiver erledigt und damit die Sicherheit auf und an der Ostsee weiter erhöht werden. Die Behörden verbessern und beschleunigen die Zusammenarbeit, koordinieren gemeinsam den Einsatz ihrer Kräfte und schaffen durch den eng verzahnten Alltagsbetrieb eine gesicherte Plattform bei maritimen Sonderlagen. Die Arbeit des neuen maritimen Sicherheitszentrums umfasst den Bereich der maritimen Sicherheit, d. h. die maritime Notfallvorsorge als Aufgabe des Havariekommandos, Aufgaben der Bundespolizei See, zollrechtliche Aufgaben, den Fischereischutz sowie Aufgaben der Wasserschutzpolizeien der Küstenländer und schifffahrtspolizeiliche Aufgaben sowie die nautische Beratung durch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Darüber hinaus wird ein Verbindungsoffizier der Marine im Zentrum tätig sein. Mecklenburg-Vorpommern ist auch personell am Maritimen Sicherheitszentrum beteiligt. Seit dem 1. Januar 2007 versehen dort insgesamt drei, von der Wasserschutzpolizeidirektion Mecklenburg-Vorpommern abgeordnete Polizeivollzugsbeamte ihren Dienst.

II. Abwehr von Terrorismus auf Schiffen/in Hafenanlagen

Die Wasserschutzpolizei leistet in den Hoheitsgewässern (Deutsches Küstenmeer), auf den Wasserstraßen und in den Häfen einen konkreten Beitrag zu den Gefahrenabwehrmaßnahmen im Seeverkehr und zur Sicherheit in den Häfen.

In Folge der Ereignisse des 11. September 2001 sind weitere umfangreiche Aufgaben auf die Wasserschutzpolizei übertragen worden, die sich aus der Umsetzung des Kapitels XI-2 des SOLAS-Übereinkommens² ergeben.

Sie sind im Wesentlichen ausgerichtet auf präventive Antiterrormaßnahmen auf der Basis von Information und Kommunikation, der Präsenz durch Objekt- und Raumschutzmaßnahmen auf der Grundlage realistischer Beurteilung der Lage sowie der zielgerichteten Kontrolle in den Häfen und auf den Schiffen.

In Vorbereitung stehen die Abschlüsse zwischen dem Bund und dem Land für die SOLAS-Ausführungsvereinbarung und die SOLAS-Kostenvereinbarung.

² International Convention for the Safety of Life at Sea - Internationales Übereinkommen von 1974 zum Schutz des menschlichen Lebens auf See.

III. Weitere Maßnahmen

Vor dem Hintergrund anhaltend wachsender Schiffsverkehre sowohl von Frachtschiffen als auch von Passagierschiffen und Fähren (allein 67.000 Schiffsbewegungen jährlich in der Kadettrinne) ist trotz der Einführung verkehrslenkender Maßnahmen sowie der Verkehrsüberwachung das verbleibende Restrisiko von Unfallereignissen nicht zu vernachlässigen. Schiffshavarien beispielsweise von Kreuzfahrtschiffen oder Fähren können eine große Zahl von Verletzten zur Folge haben. Für die Bewältigung solcher Geschehnisse reichen die Kräfte und Mittel der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, deren Schiffe im Regelfall auch keinen Arzt mit sich führen, nicht aus.

In Mecklenburg-Vorpommern wurde u. a. die Einrichtung zweier Verletztenversorgungsteams für den Einsatz bei Schiffsunfällen für notwendig erachtet. Die Landesregierung hat über die Durchführung der Aufgabe im Jahr 2005 eine Verwaltungsvereinbarung mit der Hansestadt Stralsund unterzeichnet. Das Verletztenversorgungsteam hat mit finanzieller Unterstützung des Landes im Oktober 2005 die Arbeit aufgenommen und seine Feuerprobe bei der Katastrophenschutzübung „Arche05“ bestanden. Im Jahr 2007 soll ein zweites Verletztenversorgungsteam in der Hansestadt Rostock etabliert werden.

Mit dem SafeSeaNet wurde ein europäisches Kommunikationsnetzwerk geschaffen, das auf der Richtlinie 2002/59/EG basiert und insbesondere die elektronische Anmeldepflicht von Gefahrgütern auf den Wasserstraßen der Mitgliedsstaaten regelt. Die Richtlinie 2002/59/EG in das deutsche Recht umsetzend, schreibt der Bund mit der Anlaufbedingungsverordnung die elektronische Gefahrgutanmeldung seit 2004 vor. Damit müssen Gefahrgüter im Transport über See beim Verlassen des letzten Hafens (Import nach Deutschland oder Transit) bzw. beim Auslaufen aus einem deutschen Hafen bei der Zentralen Meldestelle des Bundes elektronisch angemeldet werden. Hierzu wurde das zentrale Meldesystem für den Transport gefährlicher und umweltschädlicher Güter auf See (ZMGS) entwickelt. Das ZMGS ist somit Datenbasis für das Havariekommando bei Gefahrgutunfällen in deutschen Gewässern sowie auch gleichzeitig Datenquelle für die EU-Mitgliedstaaten, in deren Gewässern Schiffe havariert sind, die aus einem deutschen Hafen kommen.

Da Gefahrgutmeldungen nach dem Hafenrecht der Küstenländer gleichfalls vorgeschrieben sind, bedarf es einer Regelung, mit der die Schifffahrt von der Pflicht zur Doppelmeldung (sowohl nach Bundes- als auch nach Landesrecht) entbunden wird. Für Mecklenburg-Vorpommern wird dieses mit der Einrichtung eines Hafeninformationssystems erreicht werden, dass auch die nach Bundesrecht erforderlichen Gefahrgutmeldungen entgegennimmt und über eine Schnittstelle an das ZMGS des Bundes weiterleitet. Die Umsetzung wird über eine entsprechende Änderung der Hafengefahrgut Verordnung Mecklenburg-Vorpommern erfolgen. Das vorgesehene System wird von der Schifffahrt schon genutzt. Mit der endgültigen Umsetzung der Regelungen werden die Anmeldungen ausschließlich auf elektronischem Wege erfolgen.

E. Initiativen/Aktivitäten Mecklenburg-Vorpommerns

Am 7. März 2007 fand im Gebäude des Ausschusses der Regionen in Brüssel unter Beteiligung des für Fischerei und maritime Angelegenheiten zuständigen Kommissars die Konferenz „Meer und Wirtschaft - Maritime Konzepte aus dem Norden Deutschlands für Europa“ statt. An der gemeinsam von den fünf norddeutschen Bundesländern organisierten und im Rahmen der Deutschen Ratspräsidentschaft durchgeführten Veranstaltung nahmen etwa 230 Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden teil. Ziel der Konferenz war es, im Rahmen von fünf Workshops die Vielfältigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der maritimen Wirtschaft in den norddeutschen Bundesländern anhand von „best-practice“- Beispielen aufzuzeigen und dabei gleichzeitig Anregungen für die weitere Entwicklung einer gemeinsamen Europäischen Meerespolitik zu geben. In dem von Mecklenburg-Vorpommern unter Vorsitz des Staatssekretärs im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ausgerichtetem Workshop standen GALILEO-basierte Anwendungen und deren Perspektiven im Mittelpunkt. Sie wurden am Beispiel des Forschungshafens Rostock, der Ostseeregion und von Küstenregionen im Allgemeinen präsentiert. Dabei wurden vor allem die erheblichen Potentiale deutlich, die künftige GALILEO-basierte Anwendungen in den Bereichen Verkehrslageerfassung, Kollisionsverhütung, Echtzeitroutenführung, Gefahrgutüberwachung sowie Search and Rescue (SAR) und Havariemanagement in Häfen eröffnen.

F. Neue Anknüpfungspunkte zur maritimen Sicherheit

Der Fachbereich Seefahrt der Hochschule Wismar hat im vergangenen Jahr mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur seine Überlegungen dahingehend intensiviert, innerhalb des Nationalen und Internationalen Aus- und Fortbildungszentrums für die Schifffahrt ein Institut Maritime Sicherheit aufzubauen. Die seit Jahren entwickelte Ausbildungs-, Weiterbildungs- und Forschungskompetenz auf dem Gebiet der maritimen Sicherheit soll gebündelt und in einer organisatorischen Einheit konzentriert werden. Die Bereiche „Internationales Seerecht“ und „Maritime Kommunikation“ sind als wesentliche Bestandteile des Instituts Maritime Sicherheit zu entwickeln.

Ein entsprechendes Konzept wird gegenwärtig vom Fachbereich Seefahrt mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) vorbereitet und soll voraussichtlich auf einem Workshop im April oder Mai 2007 in Warnemünde vorgestellt werden. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur hat in Aussicht gestellt, den weiteren Aufbau des Aus- und Fortbildungszentrums für die Schifffahrt durch eine Verlängerung der bestehenden Zielvereinbarung zwischen dem Ministerium und der Hochschule Wismar finanziell zu fördern.

Fazit und Ausblick

Auch in den Jahren 2006 bis 2007 hat ein Schwerpunkt des Engagements Mecklenburg-Vorpommerns im Ostseeraum gelegen, dies spiegelt sich in dem vorliegenden Bericht wider.

Die Landesregierung konnte dazu beitragen, die Kooperation im Ostseeraum zu vertiefen und die Außenwirkung dieser Region zu verstärken. Sie beteiligt sich in vielen Bereichen an der politischen Rahmgestaltung und fördert auf verschiedene Weise die Umsetzung konkreter Projekte. Damit wirkt Mecklenburg-Vorpommern an der künftigen Entwicklung und dem weiteren Fortschritt in der Region aktiv mit. Mecklenburg-Vorpommern ist in den einflussreichen multilateralen Kooperationen mit lokalen, regionalen und nationalen Akteure vertreten oder nimmt im Rahmen der intensiven Zusammenarbeit der norddeutschen Bundesländer die Landesinteressen wahr. Langfristige Partnerschaften und kontinuierlich gepflegte Kontakte prägen auch 2006/2007 die bilateralen Beziehungen zu den Nachbarn im Ostseeraum.

Das vielfältige Engagement Mecklenburg-Vorpommerns im Ostseeraum wird auf allen Ebenen nicht nur von der Landesregierung, dem Landtag und den Gebietskörperschaften sondern auch von dem Einsatz der zumeist ehrenamtlich tätigen Bürger des Landes getragen.

Die bilateralen Kontakte und Partnerschaften spielen im System der auswärtigen Beziehungen Mecklenburg-Vorpommerns im Ostseeraum eine herausragende Rolle. Die Regionalentwicklung im Berichtszeitraum 2006-2007 war neben dem Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Polen und den skandinavischen Ländern besonders von den sich vertiefenden Beziehungen zu Russland geprägt. Die Pflege politischer Kontakte und die Fortführung und Vertiefung der Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaften mit den Woiwodschaften Westpommern und Pommern, dem südschwedischen Regionenverbund Sydsam, der Region Südwestfinland und dem Leningrader Gebiet zeichnete sich durch zahlreiche gemeinsame Projekte, Einzelmaßnahmen und Veranstaltungen aus, einschließlich der seit Jahren gepflegten Kooperation auf den Gebieten Polizei und Justiz.

Die EU-Förderprogramme zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit konnten für die Förderperiode 2000-2006 ausgeschöpft und in zahlreichen, in diesem Bericht dargestellten Projekten umgesetzt werden. Für die Förderung ab 2007 konnte das bisherige Förderniveau unter Erweiterung der förderfähigen Gebiete erhalten werden.

Bedingt durch seine geographische Lage kommt Mecklenburg-Vorpommern eine Verbindungsfunktion zwischen Nord- und Zentraleuropa zu. Daraus ergeben sich besondere Anforderungen an die Verkehrsinfrastruktur des Landes, um die zunehmenden, multimodalen Verkehrsströme, die durch das Land fließen, sinnvoll zu lenken, die Umwelt zu schonen und insbesondere den Gütertransport für das Land in wirtschaftlicher Hinsicht zu nutzen. Deshalb wurden 2006/2007 neben der Abrundung des Straßennetzes die Häfen kontinuierlich fortentwickelt, indem nicht nur Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Anbindung durchgeführt wurden, sondern auch der Ausbau von Häfen zu multimodalen Knotenpunkten voranschreitet und an Konzepten mit finnischen Häfen im Rahmen der Motorways of the Sea Initiative der EU gearbeitet wird.

In anderen Wirtschaftszweigen wie z.B. dem Tourismus, moderne Technologien und dem Holz- und Agrarsektor hat sich in den Beziehungen zu den Skandinavischen Ländern die positive Entwicklung der Vorjahre gefestigt. Die Länder Dänemark, Russland und Polen sind wichtige Handelspartner Mecklenburg-Vorpommerns in der Ostseeregion. Eine erfreuliche Entwicklung zeigt der Außenhandel mit den Baltischen Staaten im Jahr 2006, in dem sich die Einfuhren nach Mecklenburg-Vorpommern beträchtlich und die Ausfuhren leicht erhöht haben.

Mecklenburg-Vorpommern nimmt im Ostseeraum eine führende Rolle auf dem Gebiet der Windenergie und der regenerative Energiegewinnung ein. Hier, wie in den anderen Ostseeanrainerstaaten, stehen Energiefragen zunehmend im Vordergrund der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die vor dem Hintergrund des Klimawandels und der Preisentwicklung an den internationalen Energiemärkten mit dem Ziel verfolgt wird, eine nachhaltige Energieversorgung verbunden mit einer überlegten Diversifizierung im Hinblick auf Energieträger, Energieerzeuger und Energiewege zu sichern.

Außerhalb der ökonomischen Zusammenarbeit bestehen zahlreiche interkulturelle Kooperationen mit multilateralen Partnern im Ostseeraum. Kontakte und gemeinsame Projekte fanden beispielsweise in den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur oder auch auf kommunaler Ebene statt. Insbesondere auf dem Gebiet der Jugendkooperationen wurden im Ostseeraum viele Möglichkeiten angeboten und auch finanziell durch das Land unterstützt. Internationale Jugend- und Schüleraustausche fördern die Mobilität junger Leute aus Mecklenburg-Vorpommern und tragen gleichzeitig zu interkultureller Erfahrung und Toleranz bei.

Das Bewusstsein für die besondere Sensibilität und Gefährdung des einmaligen Ökosystems Ostsee und die Bereitschaft, zur Erhaltung der Meeresumwelt zusammenzuwirken sind weiter gestiegen. Dieses zeigt sich deutlich in dem integrativen Ansatz, der in der Zusammenarbeit zu den bereits im Vorjahr thematisierten Zielen des HELCOM-Meeresschutzes, der maritimen Schiffssicherheit und der sich entwickelnden Europäischen Meerespolitik in den entsprechenden Gremien auf allen Ebenen und mit einer zunehmenden Einbindung Russlands angestrebt wird.

Die Mitwirkung in internationalen Gremien wie KPKR-BSC, BSSSC und dem Ostseerat dient auch dazu, in regelmäßigen Kontakten mit Vertretern der EU-Institutionen, die Interessen der Region Ostsee nachhaltiger zu präsentieren und frühzeitig gemeinsame, ostseespezifische Positionen zu aktuellen EU-Themen zu entwickeln und wirkungsvoller durchzusetzen.

In den nächsten Jahren sind von der EU grundlegende politische Impulse, Strategien und Konzepte zu erwarten, die für zukünftige Entwicklung des Ostseeraumes von großer Bedeutung sind. Besondere Schwerpunkte werden in der Konkretisierung einer integrierten europäischen Meerespolitik und einer ebensolchen Energiepolitik, der Vertiefung der nachbarschaftlichen Beziehungen insbesondere zu Russland, der Halbzeitbewertung der Agrarreform und der Umsetzung der neuen Förderperiode liegen.

Es ist für Mecklenburg-Vorpommern von besonderem Interesse, den Ostseeraum auch künftig als eine sichere, wirtschaftlich attraktive, für die in den Anrainerstaaten lebenden Menschen offene und kulturell vielfältige Region in Europa, gelegen in einer einzigartigen Umwelt zu erhalten, die in ihr verborgenen Entwicklungsmöglichkeiten zusammen mit seinen Nachbarn zu nutzen und für die künftigen Generationen lebenswert zu gestalten.

Deshalb wird die Landesregierung weiterhin die bereits gut entwickelte Zusammenarbeit im Ostseeraum fortführen und vor dem Hintergrund der in dem Bericht dargestellten globalen und europäischen Herausforderungen intensivieren und auch nach 2007 eine entsprechende Förderung im Rahmen verfügbarer Mittel anstreben.

Anlage**Tabelle zum Außenhandel Mecklenburg-Vorpommerns mit den Ostseeanrainern**

Land	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006	
	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A	E	A
Rangfolge nach Handelsvolumen														
Dänemark	257	259	268	412	250	217	234	501	303	111	330	132	402	287
Russland	337	64	349	46	243	56	295	80	259	94	342	114	545	131
Polen	163	109	177	112	179	82	176	126	136	164	172	158	184	159
Schweden	219	63	162	82	141	96	129	99	102	124	136	135	103	135
Norwegen	179	26	51	277	42	29	50	94	63	96	56	45	63	77
Finnland	49	21	42	18	93	35	77	28	77	37	181	57	103	112
Litauen	14	9	46	13	27	14	36	18	36	13	24	9	31	10
Estland	17	10	29	7	34	4	36	16	20	5	1	10	10	9
Lettland	16	4	22	3	21	6	25	5	11	5	4	8	10	10
Summe	1.251	565	1.146	970	1.030	539	1.058	967	1.007	649	1.246	668	1451	930
M-V insges.	2.205	2.396	2.052	2.894	2.006	2.267	2.116	2.925	2.053	2.993	2.667	2.889	3.347	3.764
% Anteil	56,7	23,6	55,8	33,5	51,3	23,8	50,0	33,1	49,0	21,7	46,7	23,12	43,4	24,7